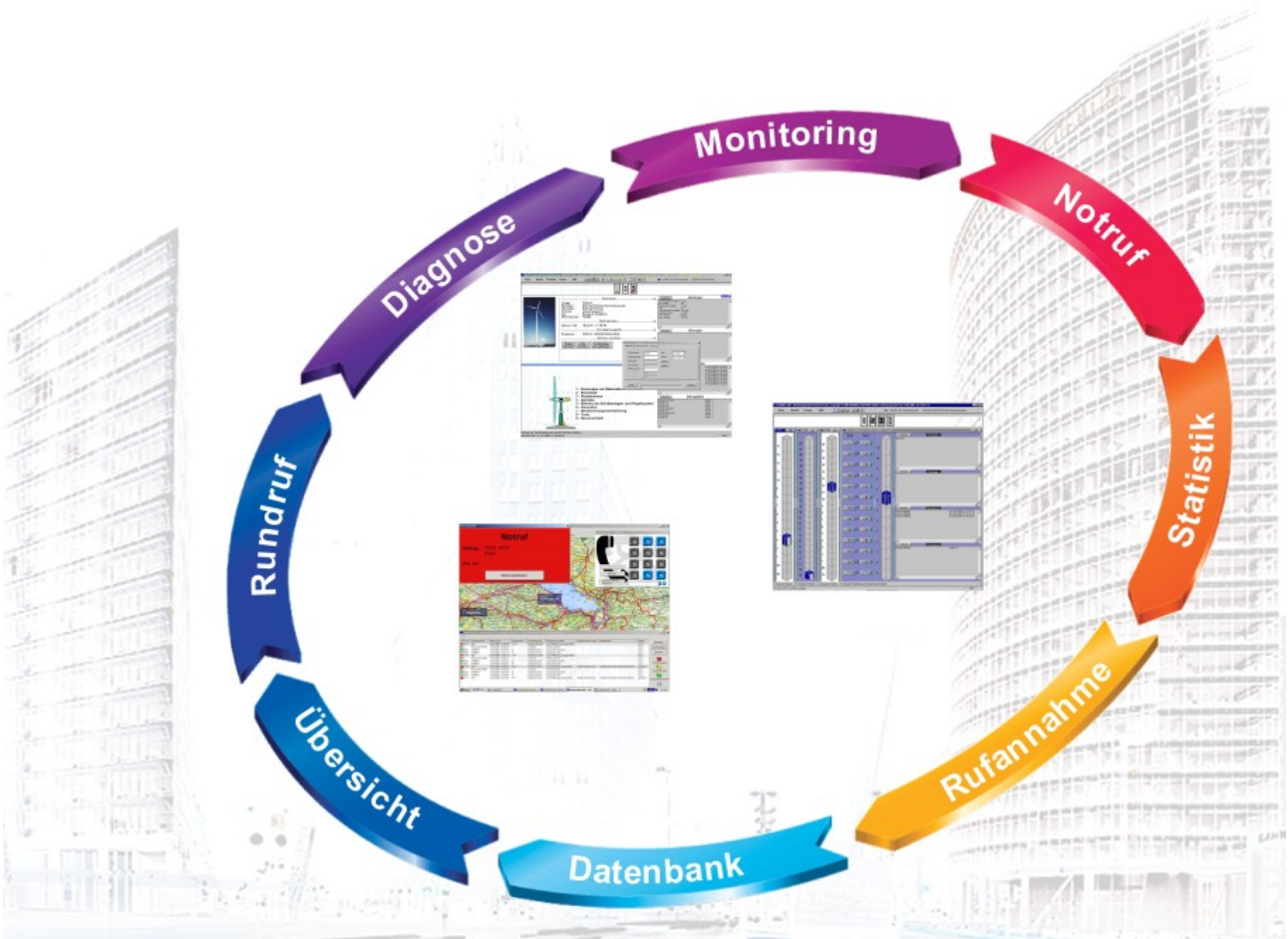
BÖHNKE + PARTNER®
GMBH STEUERUNGSSYSTEME

WinMOS®300

Version 5.1

Benutzerhandbuch



BÖHNKE + PARTNER®
GMBH STEUERUNGSSYSTEME

GERMANY

BÖHNKE + PARTNER
GMBH STEUERUNGSSYSTEME
Industrieweg 13
51429 Bergisch Gladbach
PHONE + 49 - 2204 - 9553 - 0
FAX + 49 - 2204 - 9553 - 555
info@boehnkepartner.de
www.boehnkepartner.de
www.WinMOS.de
www.CANwizard.de

WORLDWIDE

Denmark

Wittur Sweden AB
Spånga / Sweden
info@wittur.se
www.wittur.se

Finland

Wittur Schweden AB
Spånga / Schweden
info@wittur.se
www.wittur.se

India

PM vertical solution PVT. LTD.
Gurgaon / INDIA
info@pm-verticalsolution.com
www.pm-verticalsolution.com

Netherlands

WITTUR BV
Almere / NETHERLANDS
info@wittur.nl
www.wittur.nl

Norway

HAANES IMPORT AS
Oslo / NORGE
himport@online.no

P. R. China

Hangzhou Tongda Control System Ltd.
Room 504 Building 2 BAIYUNDASHA
No. 176 TIANCHENG Road
310017 District Hangzhou / P. R. CHINA
wudemin1976@163.com
www.bplift.cn

Sweden

Wittur Sweden AB
Spånga / Sweden
info@wittur.se
www.wittur.se

United Kingdom

GME Controls Ltd.
Hailsham / GREAT BRITAIN
info@gmecontrols.co.uk
www.gmecontrols.co.uk

© BÖHNKE + PARTNER
GMBH STEUERUNGSSYSTEME
Bergisch Gladbach 2008

1. Auflage 2008

Benutzerhandbuch WinMOS®300 Version 5
September 2008
Autoren Jörg Hellmich, Roy Schneider
Korrektorat Ingrid Schmies, Harald Ehmann
Satz Jörg Hellmich
Gesetzt mit OpenOffice 2.4
Druck und Bindung W. Brocker GmbH

Das vorliegende Benutzerhandbuch ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf fotomechanischen oder anderen Wegen und der Speicherung in elektronischen Medien.

Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Text, Abbildungen und Programmen verwendet wurde, können wir weder für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Haftung übernehmen.

Die in diesem Werk wiedergegebenen Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. können auch ohne besondere Kennzeichnung Marken sein und als solche den gesetzlichen Bestimmungen unterliegen.

® Microsoft, Windows 2000, Windows XP, Access, Borland, dBase, CANwizard, WinMOS und BÖHNKE + PARTNER sind eingetragene Warenzeichen.

1 Vorwort....7

2 Allgemeines zu WinMOS®300....9

2.1 Die Geschichte von WinMOS®300....9
2.2 Was ist neu in WinMOS®300 Version 5....10

3 Der Aufbau von WinMOS®300 V 5....13

3.1 WinMOS®300 – Datenbank....13
3.2 WinMOS®300 – Diagnose....13
3.3 WinMOS®300 – Monitoring....14
3.4 WinMOS®300 – Notruf....14
3.5 Rundrufmodul....14
3.6 Rufannahme von WinMOS®300 15
3.7 Statistikmodul....15
3.8 Übersichtsmodul....15
3.9 Synchronisationsmodul....15
3.10 PlugIns....16
3.11 Protokolle....16

4 Die Installation von WinMOS®300....17

4.1 Systemanforderungen....17
4.2 Installationsvorgang....17
4.3 Nach dem Neustart des Computers....18
4.4 Einrichten des Netzwerkes....18

5 Die Datenbank....21

5.1 Aufzugdatenbank öffnen und bearbeiten....21
5.1.1 Navigation....22
5.1.2 Historie....22
5.2 Aufzugdatenbank in Listenform....22
5.3 Sicherungskopie der Datenbank....23

6 WinMOS®300 – Diagnose....25

6.1 Anwendungsbereich....25
6.2 Verbindung einrichten....25
6.2.1 Verbindung über USB oder die serielle Schnittstelle....25
6.2.1.1 Nebenstelle....25
6.2.1.2 Auswahl eines Modems....25
6.2.1.3 Direktverbindung PC / Steuerung mit einem Nullmodemkabel....26
6.2.1.4 ISDN....26
6.2.2 Verbindung über ein TCP/IP-fähiges Netzwerk....27
6.2.3 Verbindung zu einem WinMOS®300-Server 27
6.3 Programmeinstellungen....28
6.3.1 Visuelle Programmeinstellungen....28

6.3.2 Akustische Programmeinstellungen....29
6.3.3 Drucken....29
6.3.4 Fensteraktionen bei eingehenden Störungen....29
6.4 Benutzerrechte....29
6.5 Verbindung zum Aufzug herstellen....30
6.5.1 Verbindungsaufbau....30
6.5.2 Fehlermeldungen....30
6.6 Aufzugfenster....30
6.6.1 Ruffeld....31
6.6.2 Datenfeld....31
6.6.3 Meldungs- und Störungsfenster....32
6.7 Wartungsstapel....33
6.7.1 Fensterinhalte....33
6.7.2 Einstellungen an der Steuerung....33
6.8 Aufzugwärterstatus....33
6.9 Fernwirken....35
6.9.1 Aufzugparameter ändern....35
6.9.2 Konfigurationsfenster....36
6.9.3 Gruppenfenster....36
6.10 Fernwirken mit dem FDG-03....37
6.10.1 Parametrieren des FDG-03....37
6.10.2 Ein- und Ausgänge des FDG-03....38
6.11 Ereignisse mitschreiben (Logging)....38
6.11.1 Steuerungsdaten erfassen....39
6.11.2 Kommandozeilenparameter....39

7 WinMOS®300-Monitoring....41

7.1 Anwendungsbereich....41
7.2 Verbindung einrichten....41
7.2.1 Verbindung über ein TCP/IP-fähiges Netzwerk....41
7.2.2 Verbindung zu einem WinMOS®300-Server....42
7.2.3 Verbindung über die serielle Schnittstelle....42
7.2.3.1 Nebenstelle....42
7.2.3.2 Auswahl eines Modems....43
7.2.3.3 Direktverbindung PC – Steuerung mit einem Nullmodemkabel....43
7.2.3.4 ISDN....43
7.3 Programmeinstellungen....44
7.3.1 Visuelle Programmeinstellungen....45
7.3.2 Akustische Programmeinstellungen....45
7.3.3 Drucken....45
7.3.4 Fensteraktionen bei eingehenden Störungen....45
7.4 Benutzerrechte....46
7.5 Verbindung zum Aufzug herstellen....46
7.6 Monitoringansicht....46
7.7 Diagnoseansicht....47
7.7.1 Ruffeld....47
7.7.2 Datenfeld....48
7.7.3 Meldungs- und Störungsfenster....49

7.8 Wartungsstapel....49
7.8.1 Fensterinhalte....49
7.8.2 Einstellungen an der Steuerung....50
7.9 Aufzugwärterstatus....50
7.10 Fernwirken....51
7.10.1 Aufzugparameter ändern....51
7.10.2 Konfigurationsfenster....52

8 WinMOS®300 – Notruf....53

8.1 Anwendungsbereich....53
8.2 Hardware einrichten....53
8.2.1 Notrufgeräte ohne Receiver....53
8.2.2 Notrufgeräte mit Receiver....54
8.3 Darstellung der Notrufe, Symbole....54
8.4 Notrufempfänger einrichten....56
8.4.1 Voraussetzungen, Programmeinstellungen....56
8.4.2 Testanruf nach der Inbetriebnahme....57
8.5 Weitere Telefonieeinstellungen....57
8.5.1 Automatische Quittierung an das Notrufgerät senden....57
8.5.2 Einstellungen zur Annahme von Kontrollanrufen....57
8.6 Kommunikationsüberwachung....58

9 WinMOS®300 – Rundrufmodul....59

9.1 Anwendungsbereich....59
9.2 Installation....59
9.3 Einstellungen....59
9.4 Rundruf einrichten....60
9.5 Gesamtansicht....60
9.6 Aktivieren des automatischen Rundrufes....61
9.7 Aufzugwärterstatus....61
9.8 Protokolle....62

10 WinMOS®300 – Rufannahme....63

10.1 Anwendungsbereich....63
10.2 Installation....63
10.3 Einrichten einer Steuerung....63
10.3.1 Parametrierung des Rückrufes....64
10.3.2 Notfallverhalten....64
10.3.3 Rückrufparameter einstellen....65
10.3.4 Testrückruf auslösen....65
10.4 Einrichten der Rufannahme....65
10.4.1 Einrichten des Modems....65
10.4.2 Drucken....66
10.4.3 Weiterleitungen....66
10.4.3.1 SMS....66
10.4.3.2 E-Mail....67

10.4.3.3 Webservices....67
10.4.4 Nachtschaltung....67
10.4.5 Archivierung....67
10.5 Rufannahme benutzen....68

11 WinMOS®300 – Statistikmodul....69

11.1 Anwendungsbereich....69
11.2 Legende und Navigation....69
11.3 Diagrammdarstellungen....70
11.3.1 Fahrten, Stopps und Wartezeiten....70
11.3.2 Türbewegungen....72
11.3.3 Weitere zeitabhängige Werte....72
11.3.4 Weitere ortsabhängige Werte....73

12 WinMOS®300 – Übersichtsmodul....75

12.1 Anwendungsbereich....75
12.2 Installation....75
12.3 Einrichten....75
12.3.1 Aufzugsymbol hinzufügen....76
12.3.2 Detailplan hinzufügen....76
12.4 Visualisierung und Navigation....77

13 Installationsbeispiele....79

13.1 Servicezentrale mit WinMOS®300 – Diagnose....79
13.2 Servicezentrale mit WinMOS®300 – Notruf....80
13.3 WinMOS®300 – Monitoring im Intranet....81
13.4 WinMOS®300 – Monitoring direkt seriell und Notruf....82
13.5 WinMOS®300 – Monitoring mit DFÜ-Einwahl....83
13.5.1 Prinzip der Einwahl in ein Monitoring-Netz....83
13.5.2 Einrichtung des Servers....84
13.5.3 Einrichtung des Clients....88

14 Nachwort....93

14.1 Wichtige Tipps und Hinweise....93
14.1.1 Bedeutung der DFÜ-Nummer....93
14.1.2 Einschränkungen der Demoversion....93
14.1.3 Einschränkungen der Serviceversion....93
14.1.4 Software-Aktivierung und Lizenzkey....94
14.1.4.1 Was versteht man unter einer Software-Aktivierung?....94
14.1.4.2 Vorteile der softwarebasierten Software-Aktivierung....94
14.1.4.3 Nachteil der softwarebasierten Aktivierung....94
14.1.5 Sprachen....95
14.2 Webseite....95

1 Vorwort

Für alle, die Zukunftsinvestitionen im Blick haben, sei es aus Kostengründen, sei es, weil die alte Technik nun ausgedient hat, ist Datenfernübertragung in der Aufzugstechnik ein Thema.

Kluge Köpfe suchen heute schon nach langfristigen Perspektiven und nicht nach Augenblickserfolgen. Dabei soll die neue Technik die modernen Kommunikationsmöglichkeiten nutzen, die Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit schon jetzt erhöhen und somit folgende Forderung erfüllen:

Von der zeitorientierten Wartung

zur bedarfsorientierten Wartung

Das System WinMOS®300 ist ein Programmpaket zur Überwachung und Diagnose von Aufzügen. Es ist Bestandteil des Steuerungskonzeptes, das von der Firma BÖHNKE + PARTNER® GmbH entwickelt und gefertigt wird.

Es realisiert diese Forderungen im Hinblick auf die wichtigsten Zielsetzungen der Fernüberwachung:

- Registrieren der Fehlfunktionen in der Überwachungszentrale,
- Beheben der Fehlfunktionen, bevor Sie zu einer Betriebsstörung führen,
- Durchführen von Routineinspektionen in größeren Abständen aufgrund einer bedarfsgerechten Wartungsplanung,
- Vollautomatische Betriebsüberwachung und -steuerung vor Ort,
- Nullfehlerzustand wird angestrebt.

Damit steht Ihnen ein mächtiges Werkzeug zur Verfügung, um Ihre Wartung zu optimieren und die Verfügbarkeit Ihrer Aufzüge zu erhöhen.

Ihre BÖHNKE + PARTNER® GmbH
Bergisch Gladbach 2008

Info@WinMOS.de
www.WinMOS.de

2 Allgemeines zu WinMOS®300

2.1 Die Geschichte von WinMOS®300

DFÜ300

Bereits 1992 wurde das Ferndiagnosekonzept von BÖHNKE + PARTNER vorgestellt. Das Programm DFÜ300 besaß als DOS Programm schon eine grafische Benutzeroberfläche. Nach dem Verbindungsaufbau konnten folgende Funktionen ausgeführt werden:

- aktuelle Meldungen und Störungen abfragen,
- Stapelspeicher anschauen, drucken, löschen,
- Störungsliste anschauen, drucken, löschen,
- Fahrtenzahl und Betriebsstunden abrufen,
- Fahrkorbstand, Fahrkorbbewegung verfolgen,
- momentane Rufverteilung anschauen,
- zusätzliche Rufe geben.

Die moderne Telegrammstruktur war so vorausschauend aufgebaut, dass sie bis heute flexibel an die steigenden Anforderungen angepasst werden kann. Somit ist es problemlos möglich, Steuerungen von 1992 mit allen Versionen von WinMOS®300 zu verwalten.

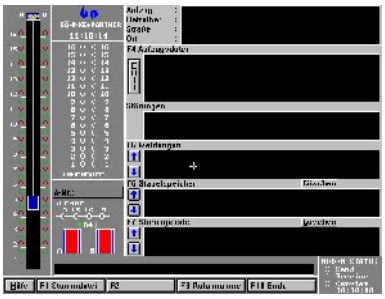


Abbildung 1

DFÜ300 schon 1992 mit grafischer Oberfläche.

WinMOS®300

Die zunehmende Verbreitung von Microsoft® Windows® als Betriebssystem führte zur Entwicklung von WinMOS®300. Dabei handelte es sich zunächst um eine 16 Bit Anwendung, die auf der Borland® OWL basierte. Diese wurde später durch eine 32 Bit Version abgelöst.

WinMOS®300 ermöglichte die Ferndiagnose und die Rufannahme von Störungen und Wartungsmeldungen.

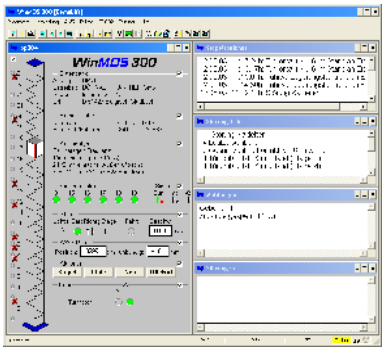


Abbildung 2

WinMOS®300 in der Version 3.x

WinMOS®300 Version 4.0

Die steigende Nachfrage nach einem Ferndiagnosesystem, welches genau auf eine Anforderung eines Kunden zugeschnitten ist, führten zur Entwicklung von WinMOS®300 Version 4.0. Dabei handelt es sich um eine komplette Neuentwicklung auf Basis der MFC von Microsoft.

WinMOS®300 Version 4.0 wurde von Anfang an modular konzipiert. Durch den Einsatz unterschiedlicher Module, die perfekt ineinander greifen, ließ sich WinMOS®300 Version 4.0 einfach an die jeweilige Anforderung anpassen. So diente WinMOS®300 – Diagnose Version 4.0 zur Ausstattung einer Servicezentrale, welche Störungen, Meldungen, Wartungsrückrufe und Aufzugwärtermeldungen entgegen nahm und WinMOS®300 – Monitoring Version 4.0 für die Echtzeitüberwachung von Aufzügen in abgeschlossenen Gebäudekomplexen. Beide Versionen konnten flexibel mit den Modulen für den

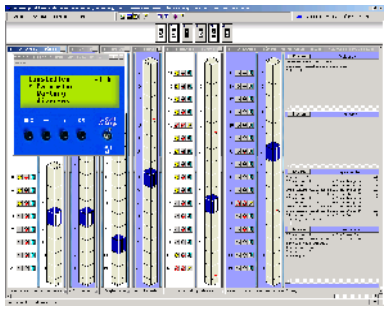


Abbildung 3

WinMOS®300 – Monitoring in der Version 4.0 ermöglichte die Echtzeitdarstellung von Aufzügen.

Rundruf, den Übersichtsplan, die Anbindung an Notrufzentralen, den automatischen Abgleich zwischen verschiedenen Zentralen oder die statistische Auswertung erweitert werden.

WinMOS®300 Version 5

Um für zukünftige Aufgaben gewappnet zu sein, musste die alte, auf dBase IV basierende Datenbank durch ein neues, leistungsfähigeres Datenbanksystem ersetzt werden. In WinMOS®300 Version 5 kommt die Microsoft® Access® Datenbank zum Einsatz.

2.2 Was ist neu in WinMOS®300 Version 5

Für Eilige die neuen Features in Kurzform:

- die Strukturierung von WinMOS®300,
- die Datenbank,
- eigenständige Notrufanwendung,
- das Design,
- Sprachenumschaltung,
- das Synchronisationsmodul,
- Gruppenfenster in Diagnose,
- Einbindung von Webcams,
- die Registrierung,
- CANopen-Telegramme,
- PlugIn-Technologie,
- einheitliche Rufannahme in Diagnose und Monitoring,
- erweiterte Webdienste,
- Anbindung an Internetportale,
- Anbindung an WinMOS®300 Pocket Panel,
- weitere Sprachen Französisch, Niederländisch und Polnisch,
- stark erweiterte Statistikfunktionen,
- Erstellen eines Auslastungsprofils durch das Statistikmodul und dynamische Anpassung der Parketagen,
- Übertragung der Schaltschranktemperatur und des Seilschlupfes,
- automatische Datenbanksicherung,
- Datenbank Exportfunktionen,
- optimiert für den Multimonitorbetrieb,
- Assistent für den Test von MRL-Aufzügen,
- viele Mobilfunknetzbetreiber für SMS-Versand implementiert,
- LOHLOG-Anbindung über TCP/IP,
- aktiver Bildschirmschoner.

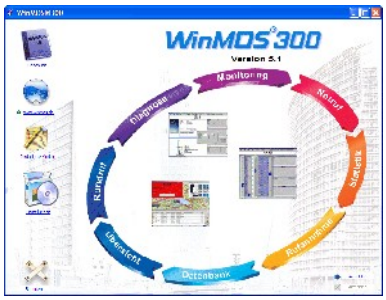


Abbildung 4
Das neue StartCenter von WinMOS®300.

Beschreibung der neuen Features ausführlich

Schon der erste Start der neuen WinMOS®300-Version zeigt, dass sich **optisch** sehr viel getan hat. Das Layout wurde komplett überarbeitet und an die Vorgaben von Windows® XP angepasst.

Auch die **Strukturierung** ist jetzt eindeutiger. Die Basis bildet die neue auf Microsoft® Access® basierende WinMOS®300-**Datenbank**, welche ausgelagert wurde und nun mit ihrer Verwaltung als eigenständige Anwendung läuft. Die Datenbank wurde mit leistungsfähigen Importfiltern und zahlreichen neuen Spalten, zum Beispiel für den Alarmplan für Notrufe, ausgestattet. Auf der Datenbank bauen die WinMOS®300-Anwendungen Diagnose, Monitoring oder Notruf auf. Diese können mit den Modulen Übersicht, Statistik, Rundruf oder Synchronisation in ihrer Leistungsfähigkeit erweitert werden.

Die Datenbank kann nun zyklisch automatisch gesichert werden. Auch eine umfangreiche Exportfunktion für alle Datensätze steht in der neuen Version zur Verfügung.

Über **PlugIns** ist die Kopplung mit fremden Datenbanken möglich.
In WinMOS®300 - Diagnose ist die **Gruppenübersicht**, wie sie schon in der Version 3.x bekannt war, zurückgekehrt.

Bisher hing die Sprache, in der WinMOS®300 erschien, von der installierten Sprache des PCs ab. In der neuen Version ist es möglich, zur Laufzeit die Sprache umzuschalten.

Das Weiterleitungsmodul zum Abgleich verschiedener WinMOS®300-Zentralen heißt jetzt **Synchronisationsmodul**.

In WinMOS®300 – Diagnose und Monitoring Professional können jetzt Internet-Adressen (URLs) von Webcams eingeblendet werden. Zum Beispiel für einen Blick in die Kabine nach einem Notruf.

Die **Registrierungsfunktionen** wurden erweitert. Somit ist nicht nur eine automatische Registrierung über das Internet möglich, sondern auch eine manuelle, wenn kein Internetanschluss zur Verfügung steht.

Weiterhin stehen erweiterte Dienste über das Internet zur Verfügung, wie zum Beispiel die Anbindung an ein **Internetportal** zur Darstellung des Zustandes der Aufzüge im Internet.

Die **Synchronisation** von WinMOS®300-Zentralen ist jetzt nicht nur per Modem, sondern auch über ein Intranet oder das Internet möglich.

Eine weitere wesentliche Neuheit ist die Vorbereitung der Software für die Einbindung der **CANopen**-Telegramme. Dadurch ist es möglich, auch herstellerfremde Aufzüge, die sich an den offenen Standard CANopen halten, ohne zusätzliche Hardware anzubinden.

In Überwachungszentralen, in denen WinMOS®300 24 Stunden am Tag läuft, konnte bisher kein Bildschirmschoner eingesetzt werden, da auftretende Störungen sofort erkannt werden müssen. Mit dem Standardbildschirmschoner von Windows® ist das nicht möglich. Um

Abbildung 5
Auch die Anbindung von auf CANopen basierenden Aufzügen ist möglich.

Abbildung 6
Ein aktiver Bildschirmschoner signalisiert Störungen durch verschiedene Symbole.

Abbildung 7
Eine Störung wird auch bei aktivem Bildschirmschoner signalisiert.

den Einbrenneffekt bei den Monitoren zu verhindern, ist WinMOS®300 jetzt mit einem eigenen aktiven Bildschirmschoner ausgestattet, der eingehende Störungen signalisieren kann.

Das sind viele Neuheiten, die es sicherlich rechtfertigen, für die Optimierung ihrer Wartung WinMOS®300 Version 5 einzusetzen.
Die neusten Informationen rund um WinMOS®300 finden Sie im Internet unter www.WinMOS.de.

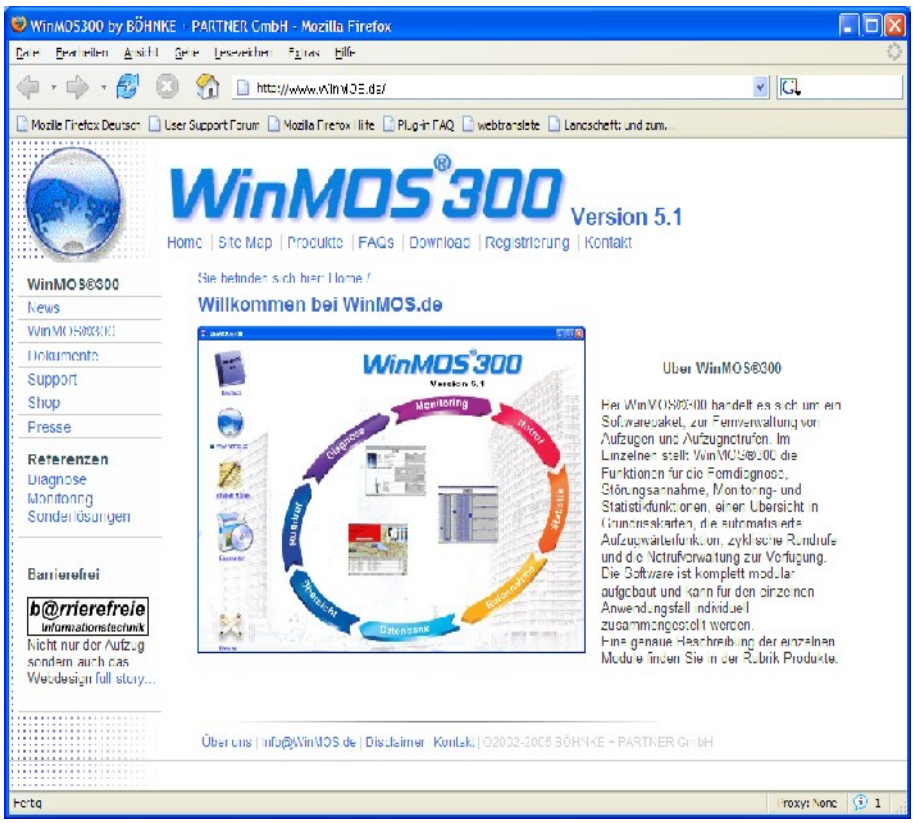


Abbildung 8

Die neusten Informationen rund um WinMOS®300 finden Sie im Internet auf der Homepage www.WinMOS.de.

3 Der Aufbau von WinMOS®300 V 5

Das Programm WinMOS®300 wurde modular aufgebaut, um den Anforderungen an unterschiedlichen Einsatzorten optimal gerecht werden zu können.

3.1 WinMOS®300 – Datenbank

Die Basis von WinMOS®300 Version 5 bildet die neue, auf Microsoft® Access® basierende Datenbank, welche ausgelagert wurde und nun mit ihren Verwaltungsfunktionen als eigenständige Anwendung läuft. Die Datenbank wurde mit leistungsfähigen Importfiltern zum Importieren der alten Datenbanken der Versionen 3.x und 4.x ausgestattet. Der Import der Daten ist einmalig und nur bei einem Upgrade von einer älteren Version notwendig.

Auf der Datenbank bauen die WinMOS®300-Anwendungen Diagnose, Monitoring oder Notruf auf. Alle WinMOS®300-Anwendungen benutzen die gleiche Datenbasis. Da diese auf dem Microsoft® Standardformat beruht, können Sie die Datenbank leicht mit den bekannten Tools aus den Office Produkten selbst auswerten.
Über PlugIns ist die Kopplung mit fremden Datenbanken möglich.
→ siehe 5.0

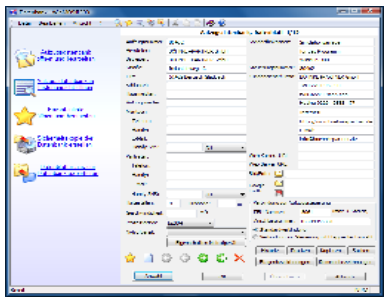


Abbildung 9
Die WinMOS®300 – Datenbank ist jetzt ein eigenständiges Modul.

3.2 WinMOS®300 – Diagnose

WinMOS®300 – Diagnose dient der Ferndiagnose oder Fernkonfiguration einer Aufzuganlage oder Aufzuggruppe. Es wird überwiegend in Servicezentralen eingesetzt, um vor einem Wartungs- oder Störungseinsatz eine Vorabdiagnose durchzuführen und somit mögliche Fehler bereits im Vorfeld beheben oder eingrenzen zu können. Sollte ein Einsatz vor Ort nötig sein, können schon die benötigten Ersatzteile mitgenommen werden.
→ siehe 6.0

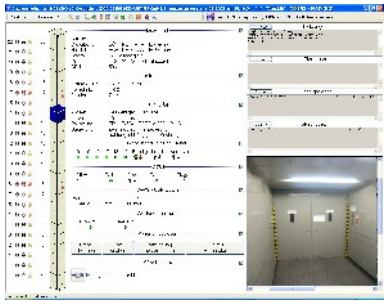


Abbildung 10
WinMOS®300 – Diagnose in der Version 5 unterstützt jetzt auch die Einbindung von Webcams.

3.3 WinMOS®300 – Monitoring

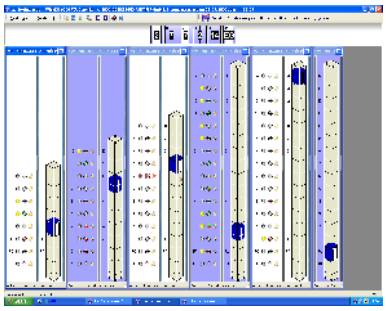


Abbildung 11
WinMOS®300 – Monitoring in der Version 5.

Mit Hilfe von WinMOS®300 – Monitoring lassen sich bis zu 32 Aufzüge gleichzeitig in Echtzeit auf einem Monitor darstellen. Wird WinMOS®300 – Monitoring in einem Netzwerk eingesetzt, können bis zu 128 Aufzüge auf diese Weise überwacht werden. Weiterhin ist die Kopplung verschiedener WinMOS®300-Arbeitsplätze über ein Netzwerk möglich.

Da eine Standleitung zu den Aufzügen benötigt wird, kommt WinMOS®300 – Monitoring meist in abgeschlossenen Gebäudekomplexen oder Schiffen zum Einsatz.

→ siehe 7.0

3.4 WinMOS®300 – Notruf

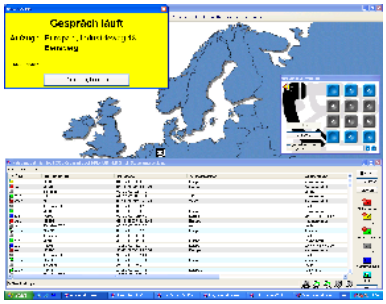


Abbildung 12
WinMOS®300 – Notruf ist jetzt eine eigenständige Anwendung.

WinMOS®300 – Notruf entstand aus dem Bedürfnis, Notrufe und Störungen von Aufzügen gemeinsam in einer Zentrale zu verwalten und in einer einheitlichen Oberfläche darzustellen. Dabei unterstützt WinMOS®300 – Notruf die Geräte verschiedener Hersteller. Eingegangene Notrufe können in externe Datenbanken zum Beispiel im Internet eingetragen werden.

Es wird in den meisten Fällen zusammen mit dem Übersichtsmodul eingesetzt.

→ siehe 8.0

3.5 Rundrufmodul

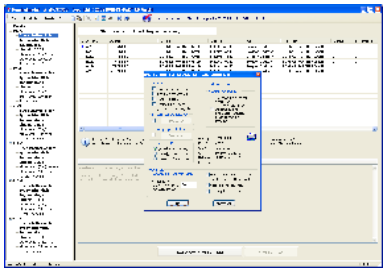


Abbildung 13
Das Rundrufmodul führt zyklische Anrufe von der Zentrale durch.

Das Rundrufmodul ermöglicht den zyklischen Anruf aller Steuerungen von einer Zentrale aus. Dabei werden automatisch verschiedene Daten der Steuerungen abgefragt oder Aktionen durchgeführt und in entsprechenden Protokollen festgehalten.

Das Rundrufmodul wird überwiegend in der Aufzugservicezentrale eingesetzt.

→ siehe 9.0

3.6 Rufannahme von WinMOS®300

Die Rufannahme ist fester Bestandteil der Vollversionen von WinMOS®300 – Diagnose und Monitoring. Sie nimmt Störungs-, Meldungs- und Wartungsrückrufe entgegen, die von den Aufzügen an die WinMOS®300-Zentrale gesendet werden. Eingegangene Rückrufe können per E-Mail oder SMS weitergeleitet werden oder in externe Datenbanken, zum Beispiel im Internet, eingetragen werden. Damit können Sie den Zustand Ihrer Aufzüge im Internet beobachten.

Die Rufannahme wird überwiegend in der Aufzugservicezentrale eingesetzt.

→ siehe 10.0

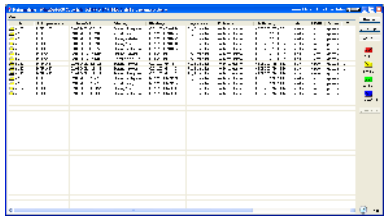


Abbildung 14

Die Rufannahme wurde in vielen Punkten erweitert. Sie ist jetzt auch fester Bestandteil von WinMOS®300 – Monitoring.

3.7 Statistikmodul

Das Statistikmodul ist eine Erweiterung von WinMOS®300 – Monitoring, welches die statistische Auswertung und grafische Darstellung der Daten der einzelnen Aufzüge ermöglicht. Weiterhin kann die Verfügbarkeit der Aufzüge ermittelt werden oder die dynamische Anpassung der Parketagen an das statistisch ermittelte Auslastungsprofil der Aufzüge erfolgen.

→ siehe 11.0

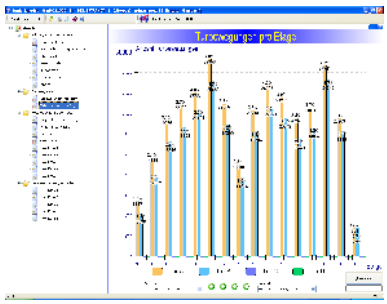


Abbildung 15

Das neue Statistikmodul in der Version 5

3.8 Übersichtsmodul

Das Übersichtsmodul – ehemals ZLT-Modul – ist eine Erweiterung von WinMOS®300, mit welcher der Zustand aller angeschlossenen Anlagen übersichtlich auf einem Grundriss darstellt wird.

Eingesetzt wird das Übersichtsmodul überwiegend in den Servicezentralen von Aufzugfirmen oder in den Technikzentralen abgeschlossener Gebäudekomplexe.

→ siehe 12.0

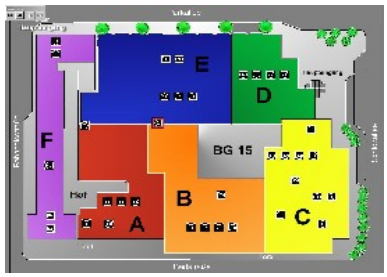


Abbildung 16

Das Übersichtsmodul ist mit einer komfortablen Zoomfunktion ausgestattet.

3.9 Synchronisationsmodul

Mit dem Synchronisationsmodul ist der automatische Abgleich mehrerer WinMOS®300-Zentralen über Modemverbindungen möglich.

3.10 PlugIns

Über PlugIns ist die Anbindung von fremden Datenbanken möglich. So können zum Beispiel Störungen, die von einem anderen System entgegen genommen werden, an die Rufannahme übergeben werden und stehen danach in allen WinMOS®300-Modulen zur Verfügung. Weiterhin ist die Übergabe der Nachrichten von WinMOS®300 aus an andere Datenbanken möglich, zum Beispiel zur Anbindung von SAP-Systemen.

3.11 Protokolle

Der Aufbau der verwendeten Protokolle wird seit 1991 ständig erweitert. Bisher haben sich wenige Fremdfirmen entschlossen, die Telegramme von WinMOS®300 in ihre Steuerungen zu integrieren. Mit der Einigung auf CANopen als Standard für die Aufzugindustrie wird es möglich sein, alle Steuerungen, die diesen Standard unterstützen, mit WinMOS®300 zu überwachen.

4 Die Installation von WinMOS®300

Bevor Sie zum ersten Mal mit WinMOS®300 arbeiten können, müssen Sie das Programm auf Ihrem PC installieren. Die im folgenden beschriebene Installation der Software bezieht sich auf alle WinMOS®300-Module.

4.1 Systemanforderungen

Für die Funktionen von WinMOS®300 benötigen Sie mindestens einen aktuellen PC mit:

- Processor (X86) 1 GHz Systemtakt,
- 256 MB Arbeitsspeicher
- Monitor mit einer Auflösung von 1024 x 768,
- Microsoft® Windows® 2000 SP4 oder XP SP2.

Für die Anbindung der Steuerungen benötigen Sie ein analoges Modem mit AT-Befehlssatz nach V.250, eine ISDN-Karte bzw. eine Netzwerkkarte. WinMOS®300 – Notruf benötigt eine ISDN-Karte, die den Standard TAPI 2.0 voll unterstützt bzw. einen Receiver für die Notrufgeräte.

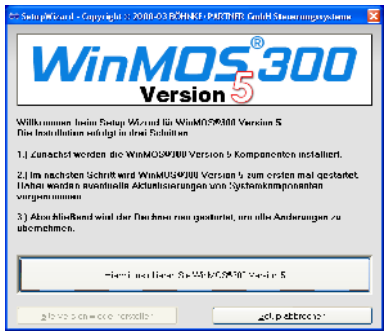


Abbildung 17
Das Setup-Fenster von WinMOS®300 Version 5

4.2 Installationsvorgang

Für die Installation beenden Sie alle laufenden Programme. Nach dem Einlegen der CD startet der Installationsprozess automatisch. Sollte der Automatikstart auf Ihrem Rechner deaktiviert sein geben Sie unter Start → Ausführen → X:\Setup.exe ein. X steht dabei für den Laufwerksbuchstaben Ihres CDROM-Laufwerkes. Klicken Sie auf Hiermit installieren Sie WinMOS®300 Version 5 um den Installationsvorgang zu starten. Vor der Übertragung der neuen Version wird die bestehende Version gesichert.

Die Schaltfläche Alte Version Wiederherstellen ermöglicht eine Deinstallation der neuen Version und Wiederherstellung der alten Version.

Nach dem Akzeptieren der Lizenzbedingungen können Sie im nächsten Dialog das Zielverzeichnis für WinMOS®300 auf der Festplatte oder im Netzwerk angeben.

Nach der erfolgreichen Installation begrüßt Sie WinMOS®300 und startet nach einem Klick auf Weiter mit der Suche nach bereits installierten Komponenten oder älteren Versionen von WinMOS®300. Dieser Vorgang kann einige Sekunden dauern.

Wenn Sie eine Version mit Dongle (Kopierschutz) erworben haben, wird dieser nun eingerichtet. Danach ist der PC neu zu starten.

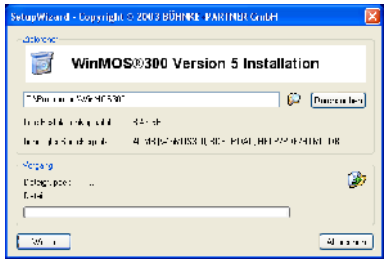


Abbildung 18
Hier geben Sie den Installationspfad ein.

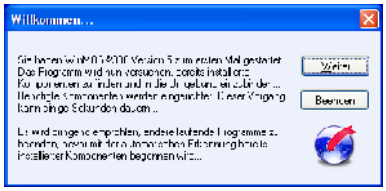


Abbildung 19

Nach der Installation werden die Einstellungen und Daten von älteren Versionen übernommen.

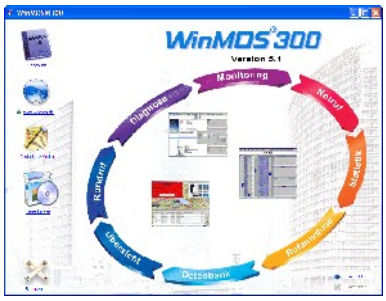


Abbildung 20

Das neue StartCenter von WinMOS®300.

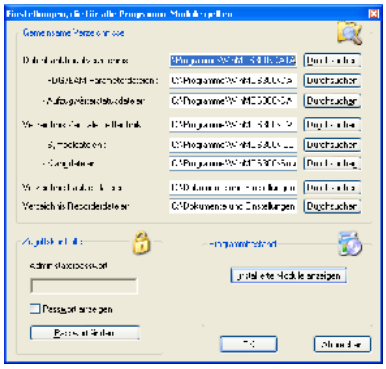


Abbildung 21

Im Einstellungen-Dialog werden die globalen Einstellungen vorgenommen.

4.3 Nach dem Neustart des Computers

Im Start-Menü von Windows® und auf dem Desktop befindet sich der Eintrag »WinMOS®300«. Nach einem Klick erscheint das StartCenter von WinMOS®300.

Im StartCenter werden nicht installierte Module schraffiert dargestellt. Ein Klick auf einen solchen Button öffnet den Standardbrowser und zeigt Informationen über dieses Modul an. Mit einem Klick auf eine nicht schraffierte Schaltfläche startet das entsprechende WinMOS®300-Programmmodul.

Unter »Einstellungen« findet der Anwender einen Dialog, in welchem die Einstellungen zusammengefasst sind, die für alle Programmmodule global gelten. Hier befinden sich unter »gemeinsame Verzeichnisse« die Pfadangaben, auf die alle Module zugreifen.

In dem Ordner VERZEICHNIS WINMOS®300 DATENBANK werden alle Datenbanktabellen abgelegt. Zusätzlich befinden sich mehrere Unterverzeichnisse in diesem Ordner, die datensatzabhängige Dateien aufnehmen.

Die Verzeichnisangaben können bei Bedarf verändert werden, zum Beispiel dann, wenn mehrere Arbeitsplätze auf die gleiche Datenbank oder die gleichen Symbole zugreifen sollen.

4.4 Einrichten des Netzwerkes

Die Datenbank von WinMOS®300 ist seit der Version 3.0 netzwerkfähig. Die Programmmodule werden weiterhin von jeder Workstation lokal aufgerufen.

Gehen Sie bei einer Netzwerkinstallation folgendermaßen vor:

- Erstellen Sie auf dem Serverlaufwerk ein Verzeichnis WINMOS und die Unterverzeichnisse WINMOS\DATA, WINMOS\OVERVIEW und WINMOS\ICO.
- Installieren Sie auf allen Workstations das Programm. Es sollte sich dabei um die gleiche Programmversion von WinMOS®300 handeln.
- Teilen Sie den lokalen Installationen von WinMOS®300 das Datenbankverzeichnis (WINMOS\DATA), das Symbolverzeichnis (WINMOS\ICO) und das ZLT-Verzeichnis (WINMOS\OVERVIEW) mit. Dies geschieht, indem Sie WinMOS®300 starten und auf die Schaltfläche EINSTELLUNGEN klicken.

In der erscheinenden Dialogbox können Sie nun der Workstation die Verzeichnisse auf dem Server mitteilen. Siehe hierzu das vorangegangene Kapitel »Installation«. Die hier vorgenommenen Einstellungen können mit einem Administratorpasswort vor unbefugtem Zugriff geschützt werden.

Jede Workstation benötigt im WinMOS-Verzeichnis des Servers die Rechte für Lesen, Schreiben und das Erstellen von Verzeichnissen.

5 Die Datenbank

Die Basis von WinMOS®300 in der Version 5 bildet die neue, auf Microsoft® Access® basierende Datenbank, welche ausgelagert wurde und nun mit ihren Verwaltungsfunktionen als eigenständige Anwendung läuft. Die Datenbank wurde mit leistungsfähigen Importfiltern zum Importieren der alten Datenbanken der Versionen 3.x und 4.x ausgestattet. Der Import der Daten ist einmalig und nur bei einem Upgrade von einer älteren Version notwendig.

Auf der Datenbank bauen die WinMOS®300-Anwendungen Diagnose, Monitoring oder Notruf auf. Alle WinMOS®300-Anwendungen benutzen die gleiche Datenbasis. Da diese auf dem Microsoft® Standardformat beruht, können Sie die Datenbank leicht selbst mit den bekannten Tools aus den Office-Produkten auswerten.

Über PlugIns ist die Kopplung mit fremden Datenbanken möglich.
Der Taster DATENBANK im StartCenter öffnet die Datenbank von WinMOS®300. Hier bieten sich Ihnen verschiedene Möglichkeiten der Verwaltung der Daten.

5.1 Aufzugdatenbank öffnen und bearbeiten

Ein Klick auf diesen Link öffnet die Aufzugdatenbank mit allen bekannten Navigations- und Editiermöglichkeiten einer Datenbank.

Zu jedem Aufzug, den Sie mit WinMOS®300 in Verbindung bringen möchten, legen Sie hier ein Datenblatt an. Tragen Sie mindestens folgende Information ein:

- Die DFÜ-NUMMER als eindeutige Identifizierung. Mit ihrer Hilfe wird der Aufzug dem Datenblatt zugeordnet. Deshalb muss die DFÜ-Nummer im Datenblatt und im Aufzug (Basismenü) übereinstimmen.
- Im Feld ANSCHLUSSNUMMER tragen Sie die TELEFONNUMMER des Modems oder die IP-ADRESSE des Comservers des Aufzuges ein.
- NOTRUFGERÄT und NOTRUFGERÄT-ID sind erforderlich, wenn Sie auch die Notrufe mit WinMOS®300 verwalten. Diese Daten werden benötigt, um eingehende Notrufe dem richtigen Aufzug zuordnen zu können.
- STANDARDVERBINDUNG / ETAPPIERTE EINWAHL - Diese Einstellung ist nötig, wenn sich das Modem des Aufzuges und ein Notrufgerät, welches die etappierte Einwahl unterstützt, sich eine Telefonleitung teilen.

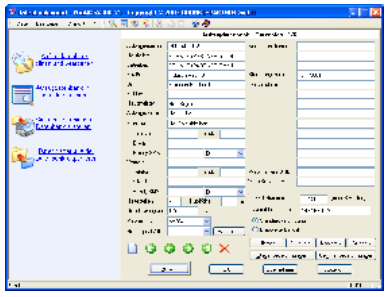


Abbildung 22
Die Datenblätter enthalten alle relevanten und viele informelle Datensätze zu den Aufzügen.

Darüber hinaus empfehlen wir folgende Felder auszufüllen:

- Das Feld ANZAHL HALTESTELLEN entscheidet darüber, wie viele Etagenbezeichnungen Sie für diesen Aufzug unter der Schaltfläche ETAGENBEZEICHNUNGEN eingeben können.
- Monteur: HANDY SMS, NETZ und E-MAIL - Diese Felder nutzen andere Module, wie zum Beispiel die Rufannahme, um aufzugbezogene Störungen per SMS oder E-Mail weiterzuleiten.

Alle weiteren Felder sind optional.

5.1.1 Navigation

Abbildung 23
Mit Hilfe der Navigationsleiste können Sie sich durch die Datenbank bewegen.

Im unteren Bereich des Fensters finden Sie die Navigationsleiste. Mit ihrer Hilfe navigieren Sie durch die Datenbank, legen neue Datenblätter an oder löschen das aktuelle Datenblatt.

Der Taster KOPIEREN gleicht dem Neuanlegen eines Datenblattes. Der Unterschied besteht darin, dass alle Angaben des aktuellen Datenblattes unter Ausschluss der DFÜ-Nummer in ein neues leeres Datenblatt übernommen werden. So lässt sich mit geringem Aufwand beispielsweise ein Gruppenaufzug schnell in die Datenbank aufnehmen.

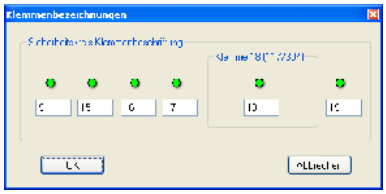


Abbildung 24
Die Klemmenbezeichnungen des Sicherheitskreises lassen sich im Datenblatt anpassen.

Der Taster ETAGENBEZEICHNUNGEN öffnet eine Dialogbox, in welcher die gebäudespezifischen Etagenbezeichnungen eingetragen werden können. Dabei werden so viele Etagen in der Liste angeboten, wie unter HALTESTELLEN eingetragen wurde.

Unterscheiden sich die Klemmenbezeichnungen im Sicherheitskreis des Aufzuges, zu dem Sie ein Datenblatt anlegen, von den voreingestellten Bezeichnungen, können Sie diese unter der Schaltfläche KLEMMENBEZEICHNUNGEN ändern.

5.1.2 Historie

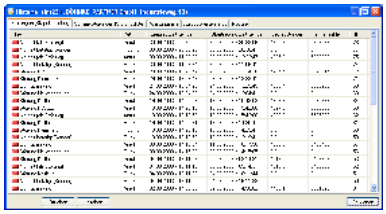


Abbildung 25
Zu jedem Aufzug ist die Historie aller Störungen, Wartungs- und Aufzugwärterfunktionen sowie Notrufe abrufbar.

Alle übertragenen Störungen werden in einer Datenbank abgelegt. Nach Betätigen des Tasters HISTORIE erscheint ein Dialogfenster, das über die Registerkarten wahlweise die gesammelten Daten aus Stapelspeicher, Störungsliste, Wartungsliste, Aufzugwärterstatus (AWS) und Notrufen darstellt.

5.2 Aufzugdatenbank in Listenform

Der Inhalt der Aufzugdatenbank kann in diesem Fenster als Liste dargestellt werden. Diese kann nach ihren Spalten sortiert und ausgedruckt werden. Nach einem Doppelklick auf einen Datensatz wird die Verbindung zu diesem Aufzug hergestellt. Der gleiche Vorgang lässt sich auslösen, indem ein Datensatz markiert wird und der Benutzer anschließend auf ANWAHL klickt.

5.3 Sicherungskopie der Datenbank

Um sich gegen Datenverlust zu schützen, sollten Sie die Möglichkeiten zur zyklischen Datenbanksicherung nutzen. Tragen Sie hier das Verzeichnis ein, in dem die Sicherungskopie erfolgen soll und den Zeitpunkt, zu dem gesichert werden soll.

Bei Bedarf können mit einem Klick auf den Taster DATENBANK AUS SICHERUNG WIEDERHERSTELLEN die gesicherten Daten wiederhergestellt werden.

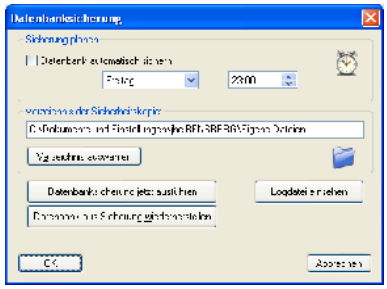


Abbildung 26

Die Sicherung der Datenbank kann zyklisch oder manuell erfolgen.

6 WinMOS®300 – Diagnose

6.1 Anwendungsbereich

WinMOS®300 – Diagnose dient der Ferndiagnose oder Fernkonfiguration eines Aufzugs oder einer Aufzuggruppe. Es wird überwiegend in Servicezentralen eingesetzt, um vor einem Wartungs- oder Störungseinsatz eine Vorabdiagnose durchzuführen und somit mögliche Fehler bereits im Vorfeld beheben oder eingrenzen zu können.

6.2 Verbindung einrichten

Die erste Aufgabe, die sich dem Nutzer stellt, ist die Einrichtung des Programms. Dazu ist die Verbindungsart zur Steuerung auszuwählen. Wählen Sie im DATEI-MENÜ den Punkt EINSTELLUNGEN.

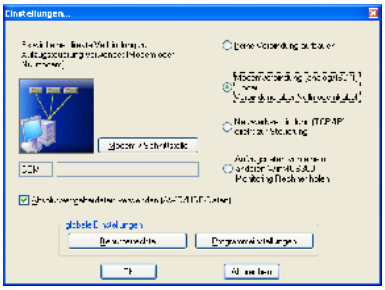


Abbildung 27

Zum Einstellen einer Modemverbindung klicken Sie auf den Button MODEM/SCHNITTSTELLE

6.2.1 Verbindung über USB oder die serielle Schnittstelle

Über USB oder die serielle Schnittstelle des PCs kann mit der Steuerung eine Verbindung per analogem Modem, ISDN oder direkt-seriell mit einem Nullmodemkabel oder RS422-Umsetzer erfolgen.

Um eine Modemverbindung einzurichten, klicken Sie auf den Button MODEM/SCHNITTSTELLE. Im darauf erscheinenden Dialog wählen Sie das Modem oder den COM-Port aus, über den die Verbindung hergestellt werden soll.

6.2.1.1 Nebenstelle

Wenn Sie für die Amtsleitung eine »0« vorwählen müssen, so können Sie diese Option einschalten. Alle in der Datenbank gespeicherten Telefonnummern, bekommen dann automatisch bei der Anwahl eine »0,« vorangestellt.

6.2.1.2 Auswahl eines Modems

Ist Ihr Modem korrekt unter Windows® installiert, können Sie es in der Liste namentlich auswählen. Sonst markieren Sie den seriellen Port (COMx), an dem das Modem angeschlossen ist. Auch jedes USB-Modem, das Sie am PC eingerichtet haben, erscheint namentlich in der Liste zusammen mit dem von Windows® zugewiesenen COM-Port.

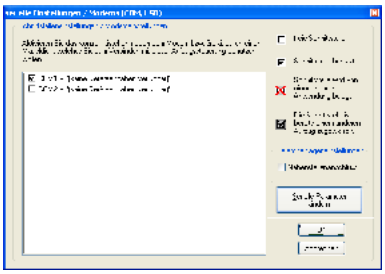


Abbildung 28

In diesem Dialog wählen Sie den COM-Port aus über den die Verbindung hergestellt werden soll.

Abbildung 29

Auswahl eines Modems aus der Modemliste.

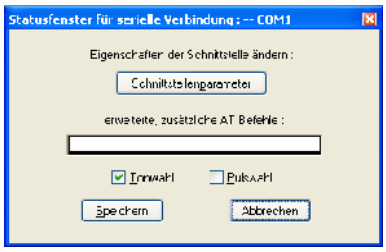


Abbildung 30

Die Standardeinstellung für aktuelle Telefonanlagen ist Tonwahl.

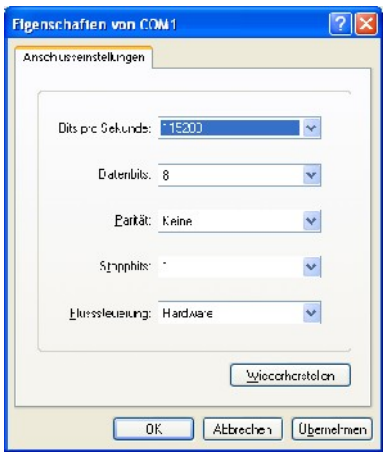


Abbildung 31

In diesem Dialogfenster werden die Eigenschaften der Schnittstellen eingestellt.

Möchten Sie die Schnittstellenparameter zwischen PC und Modem ändern, so klicken Sie auf die Schaltfläche SERIELLE PARAMETER ÄNDERN. In dem erscheinenden Dialog stellen Sie ein, ob das Modem nach dem Tonwahlverfahren oder dem Pulswahlverfahren wählen soll. Das Tonwahlverfahren ist am weitesten verbreitet. Der Pulswahlmodus ist nur aus Kompatibilitätsgründen mit alten Telefonanlagen enthalten. Unter ERWEITERTE, ZUSÄTZLICHE AT-BEFEHLE: können Sie AT-Befehle eintragen, die bei der Initialisierung an Ihr Modem gesendet werden. Diese entnehmen Sie bei Bedarf Ihrem Modem-Handbuch. Ein gängiger Eintrag in diesem Feld ist »M0« bzw. »M1«, der den Lautsprecher Ihres Modems lautlos bzw. leise stellt.

Mit Klick auf die Schaltfläche SCHNITTSTELLENPARAMETER können Sie die Einstellungen der Schnittstelle, an die Ihr Modem angeschlossen ist, bei Bedarf ändern.

Bits pro Sekunde

Stellen Sie hier die maximal mögliche Übertragungsrate Ihres Modems zum PC ein. Haben Sie Ihr Modem unter Windows® korrekt installiert und in der Liste namentlich ausgewählt, entfällt dieser Punkt. (Bei einem 33600 bps Modem z. B. eine Bitrate von 57600 bps).

6.2.1.3 Direktverbindung PC / Steuerung mit einem Nullmodemkabel

Um die Steuerung über ein Nullmodemkabel direkt-seriell anzubinden, stellen Sie die Verbindung mit einem freien COM-Port des PCs her und stellen dann die Anschlusseinstellungen dieses Ports so ein, dass sie mit den Port-Einstellungen der Steuerung übereinstimmen (siehe Handbuch der Steuerung).

6.2.1.4 ISDN

Um eine ISDN-Verbindung zu nutzen, können Sie ein externes ISDN-Gerät oder eine interne ISDN-Karte verwenden. Ist Ihr Computer mit einer ISDN-Karte ausgerüstet, muss ein Fossil-Treiber installiert sein. Dieser Treiber übersetzt die eingegebenen AT-Befehle in ISDN-konforme Befehle. Ein externes ISDN-Gerät wird angesprochen wie sein analoges Gegenstück.

Nicht jede ISDN-Karte unterstützt auch den analogen Telefonbetrieb. Informieren Sie sich daher vor dem Kauf einer ISDN-Karte / ISDN-Gerätes bei Ihrem Fachhändler. Es gibt reine ISDN-Geräte mit denen Sie nur Verbindungen zu ISDN-Anschlüssen erzeugen können. Daneben existieren Geräte, die zu beiden Anschlussformen (analog und ISDN) eine Verbindung aufbauen können. Diese Geräte eignen sich am besten, wenn Sie Steuerungen mit analogen und ISDN-Anschlüssen überwachen wollen.

6.2.2 Verbindung über ein TCP/IP-fähiges Netzwerk

Heutzutage werden die meisten Steuerungen über ein lokales Netzwerk (Intranet) angebunden. Dazu werden die Steuerungen mit einem Comserver ausgestattet und an das Intranet angeschlossen. Der WinMOS®300-PC wird ebenfalls mit seiner Netzwerkkarte an das Intranet angeschlossen. Im Dialogfenster EINSTELLUNGEN aktivieren Sie die Option NETZWERKVERBINDUNG (TCP/IP) DIREKT ZUR STEUERUNG. Im Datenblatt der Steuerung wird statt einer Telefonnummer die IP-Adresse des Comservers der Steuerung angegeben und schon kann die Verbindung zur Steuerung hergestellt werden.

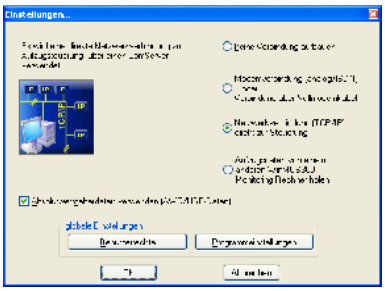


Abbildung 32

Um eine Steuerung über ein Intranet anzubinden, benötigen Sie nur eine Netzwerkkarte.

6.2.3 Verbindung zu einem WinMOS®300-Server

Bei der Anbindung einer Steuerung an einen WinMOS®300-PC handelt es sich immer um eine Punkt-zu-Punkt Verbindung. Damit mehrere PCs gleichzeitig auf die Daten einer Steuerung zugreifen können, stellt der PC, der mit einer Steuerung verbunden ist, alle Aufzugdaten als Server anderen WinMOS®300-Clients zur Verfügung. Um eine Verbindung zu einem WinMOS®300-Server aufzubauen, aktivieren Sie unter Einstellungen die Option AUFZUGDATEN VON EINEM WINMOS®300-SERVER HOLEN. Im Dialogfenster WINMOS300 SERVER EINSTELLUNGEN geben Sie die IP-Adresse oder den Hostname des WinMOS®300-Servers ein.

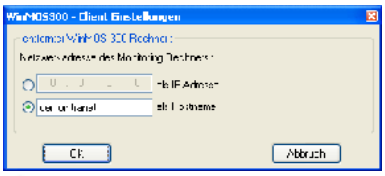


Abbildung 33

Die Netzwerkeinstellungen zu einem WinMOS®300-Server.

6.3 Programmeinstellungen

Um die Programmeinstellungen anzupassen, wählen Sie im DATEI-MENÜ den Punkt EINSTELLUNGEN und dort den Punkt PROGRAMMEINSTELLUNGEN.
Die Einstellungen unterteilen sich in drei Gruppen, die durch ein Symbol gekennzeichnet sind.

- visuelle Programmeinstellungen
- Fensteraktionen bei eingehenden Störungen und Bildschirmschoner
- akustische Programmeinstellungen
- Drucken

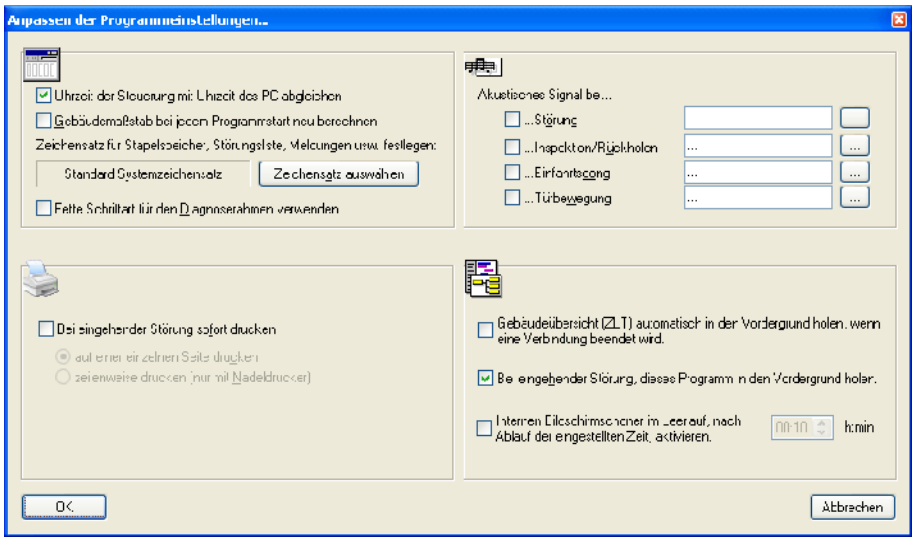

Anpassen der Programmeinstellungen...
Uhrzeit der Steuerung mit Uhrzeit des PC abgleichen
Gebäudemaßstab bei jedem Programmstart neu berechnen
Zeichensatz für Stapelspeicher, Störungsliste, Meldungen usw. festlegen:
Standard Systemzeichensatz
Zeichensatz auswählen
Fette Schriftart für den Diagnoserahmen verwenden
Akustisches Signal bei...
...Störung
...Inspektion/Rückholen
...Einfahrtscong
...Türbewegung
Bei eingehender Störung sofort drucken
auf einer einzelnen Seite drucken
zeilenweise drucken (nur mit Nadeldrucker)
Gebäudeübersicht (ZLT) automatisch in der Vordergrund holen, wenn eine Verbindung beendet wird.
Bei eingehender Störung, diese Programm in den Vordergrund holen.
Internen Bildschirmschoner im Leerlauf, nach Ablauf der eingestellten Zeit, aktivieren.
h:min
OK
Abbrechen

Abbildung 34

In diesem Fenster können verschiedene Programmeinstellungen angepasst werden.

6.3.1 Visuelle Programmeinstellungen

UHRZEIT DER STEUERUNG MIT UHRZEIT DES PCS ABGLEICHEN – Ist diese Option aktiviert, wird die aktuelle Uhrzeit des PCs bei jedem Verbindungsaufbau auf die Steuerung übertragen.

GEBÄUDEMASSSTAB BEI JEDEM PROGRAMMSTART NEU BERECHNEN – Ist diese Option aktiviert, wird die Darstellung der Aufzugschächte anhand der Absolutwertgeberdaten bei jedem Programmstart neu berechnet.

Weiterhin können Sie den Zeichensatz ändern, der für den Stapelspeicher, die Störungsliste usw. verwendet wird, oder im Diagnosefenster eine fette Schriftart verwenden.

6.3.2 Akustische Programmeinstellungen

Durch Markieren der Felder links neben dem Ereignis aktivieren Sie einen akustischen Hinweis. Rechts neben dem Namen des Ereignisses tragen Sie die Sounddatei ein, die abgespielt werden soll. Um Ihnen die Auswahl des Dateinamens zu erleichtern, können Sie durch Klick auf die mit drei Punkten gekennzeichnete Schaltfläche über eine Dateiauswahlbox eine Klangdatei »*.wav« auswählen.

Abbildung 35
Ist der Aufzug störungsfrei, zeigt der aktive Bildschirmschoner dieses Symbol.

6.3.3 Drucken

BEI EINGEHENDER STÖRUNG SOFORT DRUCKEN – Wenn Sie online mit einem Aufzug verbunden sind und es tritt eine Störung auf, die den Aufzug AUSSER BETRIEB setzt, wird sofort ein Protokollausdruck erzeugt. Sie haben die Möglichkeit zu unterscheiden, ob eine ausführliche Seite gedruckt werden soll oder nur eine Zeile, die lediglich DFÜ-Nummer und Aufzugnummer enthält. Die letztere Druckmethode arbeitet nur mit Nadeldruckern und Endlospapier zusammen. Tintenstrahl- / Laserdrucker arbeiten nur seitenorientiert.

Abbildung 36
Eine Störung wird durch dieses Symbol des Bildschirmschoners signalisiert.

6.3.4 Fensteraktionen bei eingehenden Störungen

Hier können Sie einstellen, wann WinMOS®300 automatisch in den Vordergrund geholt werden soll. Weiterhin kann hier der aktive Bildschirmschoner von WinMOS®300 aktiviert werden. Dieser zeigt ein OK-Symbol an, wenn der Aufzug mit dem WinMOS®300 verbunden ist, aktuell keine Störung hat und ein Stop-Symbol, wenn eine Störung vorliegt.

6.4 Benutzerrechte

Um die Benutzerrechte anzupassen, wählen Sie im DATEI-MENÜ den Punkt EINSTELLUNGEN und dort den Punkt BENUTZERRECHTE.
Hier können Sie für jeden Anwender festlegen, welche Rechte er innerhalb von WinMOS®300 besitzt. Es können folgende Steuerungsfunktionen aktiviert/deaktiviert werden:

- Etagen sperren,
- Rufe geben,
- Fern AUS/EIN,
- Aufzugparameter ändern,
- Konfigurationsmodus,
- Störungsstapel / -liste löschen,
- Rückrufparameter ändern.

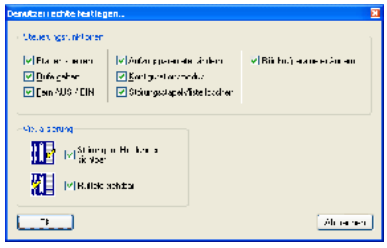


Abbildung 37
Es lassen sich für jeden Anwender verschiedene Benutzerrechte festlegen.

Weiterhin können Funktionen für die Visualisierung eingestellt werden:

- Störungen / Meldungen sichtbar,
- Ruffeld sichtbar.

6.5 Verbindung zum Aufzug herstellen

6.5.1 Verbindungsaufbau

Abbildung 38

Wenn Sie in der Symbolleiste auf das Symbol WÄHLEN klicken, wird der zuletzt in der Datenbank ausgewählte Aufzug angerufen.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Verbindung mit einem Aufzug herzustellen.

- Wählen Sie im Menü DATEI die Menüpunkte DATENBANK.
- Navigieren Sie zu dem gewünschten Aufzug.
- Klicken Sie auf die Schaltfläche ANWAHL.

Während des Verbindungsaufbaus erscheint ein Fenster, welches die angerufene Nummer, die Rückmeldung des Modems und den Status des Anwahlversuches anzeigt. Nach 4 erfolglosen Wählversuchen wird der Verbindungsaufbau abgebrochen. Durch einen Klick auf ABBRECHEN kann der Verbindungsaufbau jederzeit unterbrochen werden.

Abbildung 39

Während des Verbindungsaufbaus wird der Status und die Telefonnummer angezeigt.

6.5.2 Fehlermeldungen

Das Modem konnte keine Verbindung mit der Gegenstelle aufbauen. Das Programm legt eine 10 Sekunden dauernde Pause ein, und wählt dann erneut. Bei wiederholten Abbrüchen gehen Sie wie folgt vor:

- Prüfen Sie, ob das Modem mit dem Telefonanschluss verbunden ist.
- Befindet sich das Modem an einem Nebenstellenanschluss, prüfen Sie ob die Amtsholungsziffer, z. B. eine »0« , eingestellt ist.

Ist die angerufenen Nummer besetzt, legt WinMOS®300 eine 10 Sekunden dauernde Pause ein und wählt dann erneut.

6.6 Aufzugfenster

Beim Verbindungsaufbau zu einer Steuerung wird das Aufzugfenster mit den von der Steuerung gesendeten Daten gefüllt. In diesem Fenster werden die dynamischen Daten der Steuerung in grafischer Form dargestellt. Somit sind der Aufzugschacht, die Fahrkorbposition, der Sicherheitskreis und andere Details übersichtlich in einer Grafik erkennbar. Außerdem finden Sie hier alle aktuellen Meldungen, Störungen, den Stapelspeicher und die Störungsliste.
Die Darstellung ist in drei Teile gegliedert:

- Links befinden sich das Ruffeld, in dem alle anliegenden Rufe und gesperrten Etagen dargestellt werden und die Schachtdarstellung, welche dynamisch die Fahrbewegungen der Kabine und der Türen darstellt.
- In der Mitte befinden sich die Datenbankinformationen und die dynamischen Daten des Aufzugs.
- Rechts werden in vier Feldern die aktuellen Meldungen und Störungen sowie der Stapelspeicher und die Störungsliste dargestellt. Wenn eine Webcam eingebunden ist, wird diese ebenfalls hier nach der Aktivierung dargestellt.

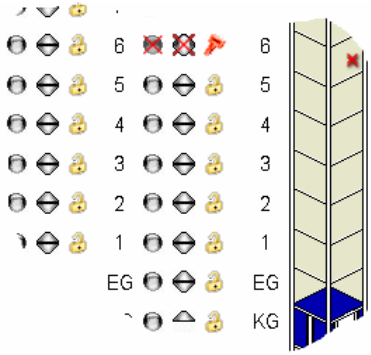


Abbildung 40

Über das Ruffeld können alle Rufe gegeben und Etagen gesperrt und freigegeben werden.

6.6.1 Ruffeld

Das Ruffeld stellt nach dem Verbindungsaufbau alle in der Steuerung konfigurierten Rufe in aussagekräftigen Symbolen dar.

Innenruf	kein Ruf		Ruf aktiv	
Außenruf	auf		ab	
Etage	frei		gesperrt	

Die Schachtdarstellung ist maßstabsgetreu, wenn der Aufzug über ein absolutes Kopierwerk (AWG, USP, ...) verfügt. Besitzt er lediglich ein Magnetschalterkopierwerk, wird ein Standardschacht mit der Anzahl übertragener Etagen dargestellt. Auch die Bewegungen der Kabine werden dem Kopierwerk entsprechend übertragen.

6.6.2 Datenfeld

Die Darstellung im Datenfeld unterteilt sich in einzelne Abschnitte, die wahlweise ein- und ausgeblendet werden können.

- Im Abschnitt DATENBANK werden die Daten des Aufzugs aus dem Datenblatt dargestellt. Es enthält die Aufzugnummer, den Betreiber, den Hersteller, die Adresse und die DFÜ-Nummer des Aufzugs.
- Der Abschnitt BETRIEBSDATEN informiert über das aktuelle Datum und Uhrzeit, Betriebsstunden, Fahrtenzahl, Seilschlupf, Temperatur im Schaltschrank und die aktuelle Nutzlast des Aufzugs. Einige dieser Daten können nur dargestellt werden, wenn die Steuerung mit den entsprechenden Sensoren ausgestattet ist.
- AUFZUGTYP - ist der Abschnitt, in dem die in der Steuerung eingestellten Grundinformationen des Aufzugs dargestellt werden wie Antriebstyp, Prozessortyp, Art der Türen und der Steuerung. Hier wird auch darauf hingewiesen, wenn die DFÜ-Nummer des Daten-

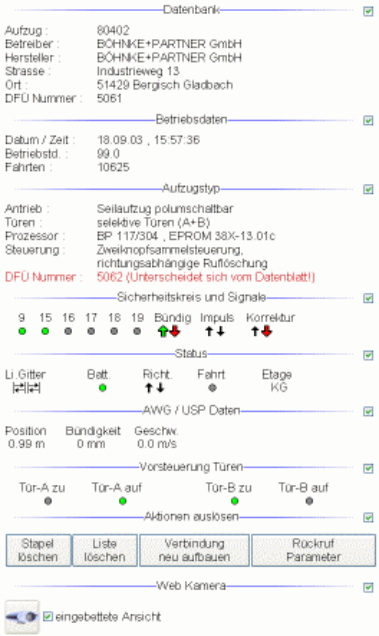


Abbildung 41

Im Datenfeld werden die Datenbankinformationen und die dynamischen Daten des Aufzugs dargestellt.

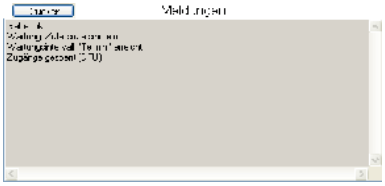


Abbildung 42
Das Fenster stellt die aktuellen Meldungen des Aufzugs dar.

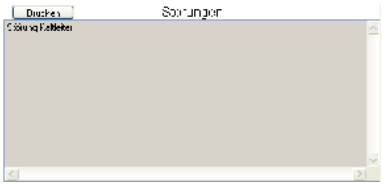


Abbildung 43
Das Fenster stellt die aktuellen Störungen des Aufzugs dar.

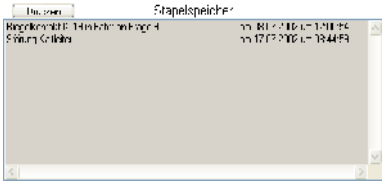


Abbildung 44
Im Stapelspeicher befinden sich die Störungen mit Zeitstempel.

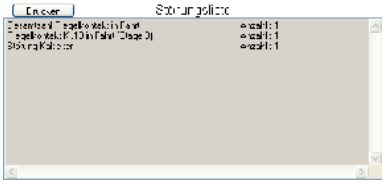


Abbildung 45
In der Störungsliste wird die Anzahl der Fehler dargestellt.

blattes nicht mit der DFÜ-Nummer des verbundenen Aufzugs übereinstimmt.

- Im Abschnitt SICHERHEITSKREIS UND SIGNALE werden die Klemmen des Sicherheitskreises und der Zustand der Bündig-, Impuls- und Korrektursignale in Symbolform dargestellt.
- Der Abschnitt STATUS stellt die Funktion des Lichtgitters, die Richtungspfeile, das Fahrtsignal und den Etagenstand dar. Weiterhin wird der Zustand der Lithium-Batterie auf der Prozessoreinheit ausgegeben.
- Im Abschnitt AWG / USP DATEN wird die aktuelle Position, die Abweichung von der Bündigposition sowie die aktuelle Geschwindigkeit, der Aufzugkabine ausgegeben, wenn der Aufzug mit einem absolutem Kopierwerk ausgestattet ist.
- Unter dem Abschnitt VORSTEUERUNG TÜREN werden die Vorsteuersignale der Türen dargestellt. Wenn die Steuerung über Türen mit Endschalter verfügt, werden die Zustände der TÜRENDSCHALTER AUF und TÜRENDSCHALTER ZU als Symbole neben den Türmotorindikatoren dargestellt.
- Im Abschnitt AKTIONEN AUSLÖSEN befinden sich Taster für folgende Aktionen: STAPELSPEICHER LÖSCHEN, STÖRUNGSLISTE LÖSCHEN, VERBINDUNG NEU AUFBAUEN und RÜCKRUF PARAMETER ÄNDERN.
- Im Abschnitt WEB-KAMERA befindet sich ein Taster, der die Verbindung zu der eingestellten Webseite einer möglichen Web-Kamera herstellt. Beim Aktivieren des Kontrollkästchens EINGEBETTETE ANSICHT wird die Webseite nicht in einem eigenständigen fliegendem Fenster, sondern rechts unter den aktuellen Störungen dargestellt.

Alle Abschnitte können über die am rechten Rand sichtbaren Kontrollkästchen ein- und ausgeblendet werden. Nutzen Sie diese Option, wenn Ihre Bildschirmauflösung die gleichzeitige Darstellung aller Abschnitte nicht erlaubt.

6.6.3 Meldungs- und Störungsfenster

Auf der rechten Seite des Aufzugfensters werden die Felder für die Informationen des Stapelspeichers, der Störungsliste, die aktuellen Meldungen und Störungen dargestellt. Störungen und Meldungen werden nur dargestellt, solange sie vorhanden sind. Über die Historie der Störungen geben die Fenster STÖRUNGSLISTE und STAPELSPEICHER Auskunft. Dort werden die Anzahl der Störungen beziehungsweise die Störungen mit Datum und Uhrzeit dargestellt.

6.7 Wartungsstapel

Um sich den Wartungsstapel anzusehen, wählen Sie im Menü ANSICHT den Menüpunkt WARTUNGSSTAPEL. Es erscheint ein Fenster, mit den letzten Wartungseinträgen der angerufenen Steuerung.

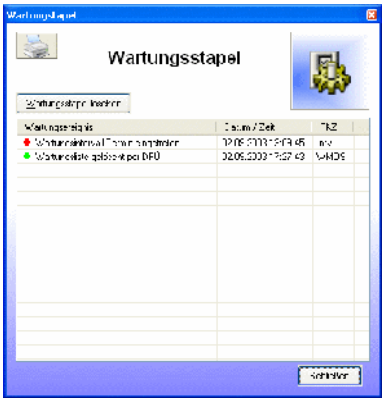


Abbildung 46
Im Wartungsstapel befinden sich alle Wartungsinformationen mit Zeitstempel.

6.7.1 Fensterinhalte

Die einzelnen Wartungsinformationen werden mit unterschiedlichen Symbolen dargestellt:

- Wartungsintervalle werden mit einem roten Kreis markiert
- andere Wartungsaktionen mit einem grünen Kreis.

Bei jedem Eintrag wird eine Personenkennziffer (PKZ) übertragen. Diese kann benutzt werden, um ein Person zu identifizieren, die eine entsprechende Aktion durchgeführt hat. Um diese Option benutzen zu können, muss sie an der Steuerung aktiviert werden. Danach wird man bei jeder Wartungsaktion (z. B. Wartung ein) zur Eingabe der PKZ aufgefordert. Ebenso werden die Aktionen, die mit WinMOS®300 durchgeführt werden, in der Steuerung mit einer PKZ versehen und im Wartungsstapel abgelegt. Diese DFÜ-PKZ wird bei der Anwahl einer Steuerung übertragen und ist derzeit fest auf das Kürzel »WMOS« eingestellt.

6.7.2 Einstellungen an der Steuerung

Wenn ein Wartungsintervall Termin, Betriebsstunden oder Fahrtenzahl eintritt, kann die Steuerung oder das FDG einen so genannten Wartungsrückruf absetzen. Diese Funktion muss zuvor in der Steuerung aktiviert werden. Danach wird der Wartungsrückruf wie ein Störungsrückruf unter Verwendung der Rufannahme entgegen genommen und in der Datenbank abgelegt.

6.8 Aufzugwärterstatus

Um sich den Aufzugwärterstatus der Steuerung anzusehen, wählen Sie im Menü ANSICHT den Menüpunkt AUFZUGWÄRTERSTATUS. Der Aufzugwärterstatus enthält die aktuellen Informationen die von einer Steuerung + AWM oder bei einer Fremdsteuerung einem Ferndiagnosegerät FDG-03 gesendet werden.
Die Historie der AWS-Daten kann man im Datenbankfenster über den Taster HISTORIE - Aufzugwärterstatus abrufen.
Folgende Informationen werden von einer Steuerung ausgewertet und an WinMOS®300 übertragen:

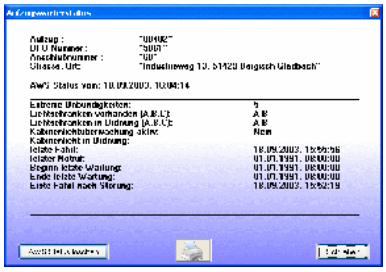


Abbildung 47

Das Fenster des Aufzugwärterstatus mit den aktuellen AWS-Daten.

- Extreme Unbündigkeiten in der letzten Woche
  Über einen zweiten Kanal (z. B. ein zusätzlicher Bündigschalter) werden die extremen Unbündigkeiten von der Steuerung+AWM-02 / FDG-03 ermittelt und aufsummiert.
- Lichtschranken OK
  Findet innerhalb von 20 aufeinander folgenden Fahrten kein Wechsel des Lichtschrankensignals statt, wird von einer Störung der Lichtschranke ausgegangen und eine entsprechende Meldung ausgegeben.
- Lichtschranken vorhanden
  Hier wird für jede vorhandene Lichtschranke das entsprechende Kürzel (A = Tür A,...) eingetragen um die Überwachung dieser Lichtschranke zu aktivieren.
- Kabinenlichtüberwachung OK
  Über eine intelligente Sensorik wird durch das AWM bzw. FDG-03 der Strom des Kabinenlichtes analysiert. Im Aufzugwärterstatusfenster wird der Zustand des Kabinenlichtes mit ja/nein für Kabinenlicht OK/gestört dargestellt.
- Kabinenlichtüberwachung aktiv
  Dieser Eintrag teilt mit, ob die Kabinenlichtüberwachungseinrichtung aktiviert ist.
- Letzte Fahrt
  Hier wird das Datum und die Uhrzeit der letzten ordentlichen Fahrt ausgegeben. Eine ordentliche Fahrt ist eine vollständige Fahrt ohne Auftreten einer Störung.
- Letzter Notruf
  Datum und Uhrzeit des letzten Notrufes (Notrufverzögerungszeit im Basismenü der Steuerung beachten)
- Wartungsbeginn
  Hier wird das Datum und die Uhrzeit des letzten Wartungsbeginnes ausgegeben.
- Wartungsende
  Datum und Uhrzeit des letzten Wartungsendes
- Erste ordentliche Fahrt
  Hier wird das Datum und die Uhrzeit der ersten ordentlichen Fahrt nach der letzten aufgetretenen Störung des Aufzugs angegeben.

6.9 Fernwirken

Mit WinMOS®300 können Sie online Rufe geben, Etagen sperren, nicht sicherheitsrelevante Parameter der Aufzugssteuerung ändern, Ausgänge schalten und den Zustand von Eingängen darstellen.

6.9.1 Aufzugparameter ändern

Wählen Sie im Menü PARAMETER den Punkt AUFZUGPARAMETER ÄNDERN. In der Dialogbox wählen Sie dann über die Reiter die Parametergruppe aus, in der Sie eine Einstellung ändern möchten.

Der Reiter ALLGEMEIN stellt die grundsätzlichen Parameter DFÜ-Nummer, Aufzugnummer, Basiscode, Servicecode, DFÜ-Passwort, Fahrtenzahl, Betriebsstunden und Datum, Uhrzeit der Steuerung zur Verfügung. Die hier eingestellte DFÜ-Nummer der Steuerung muss mit der des entsprechenden Datenblattes in der Datenbank von WinMOS®300 übereinstimmen!

Der Reiter TELEFONNUMMERN stellt verschiedene Eingabefelder für Telefonnummern zur Verfügung. Diese Nummern werden von der Steuerung als Rückrufnummern benutzt. Sollte die erste Nummer nicht erreichbar sein, so wird die zweite benutzt, wenn bei Telefonnummer2 eine Nummer eingegeben wurde. Sollte auch hier keine Gegenstelle abheben, so wird die dritte Nummer benutzt, falls auch hier eine Nummer eingegeben wurde.

Der Reiter WARTUNG lässt die Definition verschiedener Wartungsintervalle zu. Bei Erreichen eines Wartungsintervalls (z. B. 30000 Fahrten) wird die Meldung zur Zentrale abgesetzt und der Wert des Intervalls um den Wert des zyklischen Wartungsintervalls (z. B. 5000 Fahrten) erhöht. Somit meldet die Steuerung z. B. zyklisch alle 5000 Fahrten einen Wartungsbedarf an. Es können zyklische Intervallwerte für die Fahrtenzahl, die Betriebsstunden und ein Monatsintervall eingegeben werden.

Der Reiter SONDERETAGEN ermöglicht die Einstellung der Parkhaltestelle, der Kontrollhaltestelle, der Ruhehaltestelle, Brandfallhaltestelle, Feuerwehrhaltestelle, Notstromhaltestelle und der Wartehaltestelle.

Nach dem Einstellen der Parameter müssen die Werte durch einen Klick auf die Schaltfläche SENDEN zur Steuerung übertragen werden. Die Schaltfläche SCHLIESSEN führt zum Schließen des Fensters ohne erneute Speicherung der Parameter in der Steuerung.

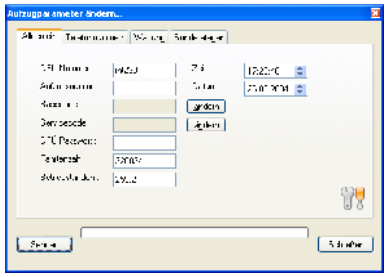


Abbildung 48

Die Einstellung verschiedener Aufzugparameter kann in diesem Fenster erfolgen.

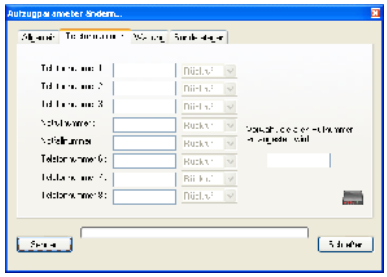


Abbildung 49

Es können Telefonnummern für Störungen, Notruf und Notfall eingestellt werden.

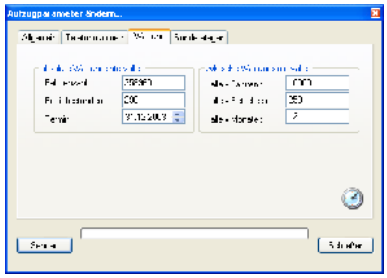


Abbildung 50

In diesem Fenster werden die Werte für die Wartungsintervalle eingestellt.

6.9.2 Konfigurationsfenster

Abbildung 51
Das Konfigurationsfenster stellt das Servicemenü in WinMOS®300 dar.

Dieses Fenster dient der Konfiguration der Steuerungen per WinMOS®300. Es werden das Display, die Tasten und wenn vorhanden, der Bargraph der Steuerung dargestellt. Somit können alle Parameter des Servicemenüs in der eingestellten Landessprache wie vor Ort eingestellt werden. Im DCP-Modus ist auch die Konfiguration des angeschlossenen Umrichters möglich. Sie aktivieren es unter PARAMETER → KONFIGURATION ÜBER DAS DISPLAY.

Der Display-Inhalt erscheint aufgrund der beschränkten Bandbreite bei einer Modemverbindung verzögert. Klicken Sie daher langsam und warten Sie nach dem Mausklick auf die Textänderung im Display.

Der Menüpunkt DCP-MODUS EIN/AUS im Menü DISPLAY wird aktivierbar, wenn die angerufene Steuerung mit einem Umrichter ausgestattet ist, der diesen Modus unterstützt.

Der Kipphebel, der mit L-Call (Landing Call) und A-Strg (Außensteuerung) beschriftet ist, führt zu einer DFÜ-Abschaltung der Außensteuerung. Die Abschaltung der Außensteuerung über diese Option ist nur per DFÜ wieder änderbar.

6.9.3 Gruppenfenster

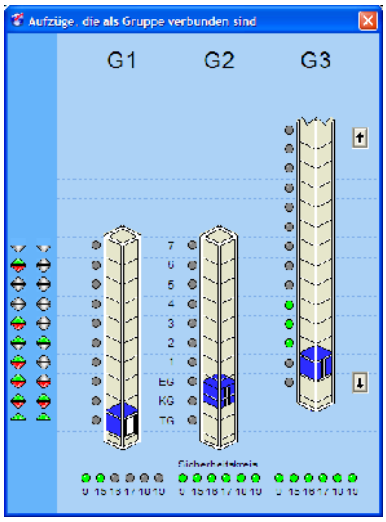


Abbildung 52
Das Gruppenfenster stellt die Schächte der Aufzuggruppe in WinMOS®300 – Diagnose dar.

In die neue Version von WinMOS®300 – Diagnose ist wieder das Gruppenfenster zurückgekehrt, wie es schon in WinMOS®300 Version 3.x vorhanden war. Nach der Anwahl eines Aufzugs der Gruppe mit WinMOS®300 – Diagnose werden die Schächte mit den Innen- und Außenrufen der Gruppe dargestellt.

6.10 Fernwirken mit dem FDG-03

Das Ferndiagnosegerät FDG-02 ist als Nachfolger des FDG-02 ein Gerät, das vielseitig konfiguriert werden kann. Bei der Entwicklung des neuen FDGs flossen viele Erfahrungen aus dem Gebrauch des FDG-02 ein. Zum Beispiel ist das Gerät mit einem Display ausgestattet, um die Installation vor Ort noch komfortabler zu gestalten. Die Eingangsspannung der Eingänge kann parametriert werden, so dass eine hardwaremäßige Anpassung entfallen kann. Weiterhin wurden alle Module integriert, welche für die Funktion des elektronischen Aufzugwärters erforderlich sind. Zum Funktionsumfang gehören auch frei definierbare Ein-/Ausgänge. Um diesen Klemmen Bezeichnungen und Störungstexte zuzuordnen, besitzt WinMOS®300 eine separate Dialogbox. Diese steht online und offline zur Verfügung. Voraussetzung ist, dass im Datenblatt der Anlage als Prozessortyp FDG-03/EAM-01 eingestellt wurde. Das FDG-03 muss nicht zwangsläufig an einem Aufzug angeschlossen werden. Seine Software macht es zu einem universellen Ferndiagnosegerät. In diesem Zusammenhang erfüllen die einstellbaren Störungstexte und die benutzerdefinierte Grafik ihren Zweck.

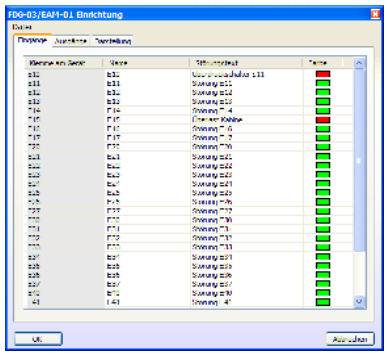


Abbildung 53
Die Dialogbox zum Parametrieren des FDG-03.

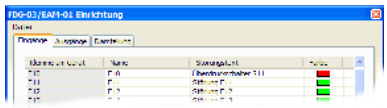


Abbildung 54
Die Eingänge des FDG-03 lassen sich individuell parametrieren.

6.10.1 Parametrieren des FDG-03

Die Dialogbox teilt sich in mehrere Registerkarten:

Registerkarte Eingänge
In der ersten (grau unterlegten) Spalte ist die Bezeichnung der Eingangsklemmen eingetragen, wie sie auf dem Gerät zu finden sind. In der zweiten Spalte lässt sich die Klemmenbezeichnung ändern, die in der Ein-/Ausgänge Dialogbox neben dem Klemmensymbol erscheinen soll. In der dritten Spalte ist der Störungstext änderbar, der im Stapelspeicher- und Störungslistenfenster erscheint, wenn die Klemme ausgelöst wird. Zum Ändern eines Eintrags einfach mit der linken Maustaste auf diesen klicken.

Registerkarte Ausgänge
In der ersten (grau unterlegten) Spalte ist die Bezeichnung der Ausgangsklemmen eingetragen, wie sie auf dem Gerät zu finden sind. In der zweiten Spalte lässt sich die Klemmenbezeichnung ändern, die in der Ein-/Ausgänge Dialogbox neben dem Klemmensymbol erscheinen soll. Zum Ändern eines Eintrags einfach mit der linken Maustaste auf diesen klicken.

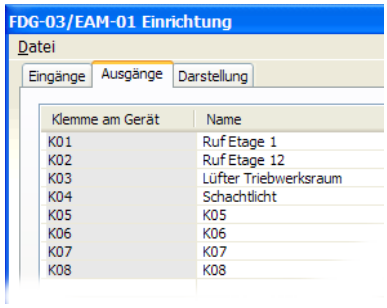


Abbildung 55
Auch den Ausgängen können individuelle Bezeichnungen vergeben werden.

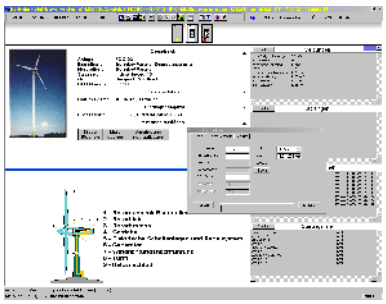


Abbildung 56

Das FDG-03 kann auch zur Überwachung von Windkraftanlagen oder Maschinen eingesetzt werden.

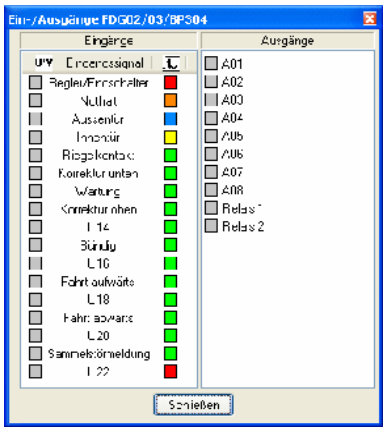


Abbildung 57

Die Dialogbox stellt die aktuellen Ein- und Ausgangssignale dar.

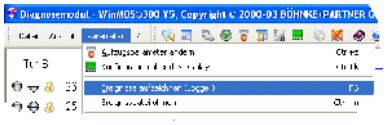


Abbildung 58

WinMOS®300 – Diagnose ist in der Lage, alle Ereignisse mitzuschreiben.

Registerkarte Darstellung

Wird das FDG-03 nicht in Verbindung mit einem Aufzug verwendet, kann hier der Dateiname einer Grafik angegeben werden, die alternativ zum Ruffeld dargestellt wird. Es werden die Grafikformate Windows Bitmap »*.bmp« und Windows Device Independent Bitmap »*.dib« unterstützt.

6.10.2 Ein- und Ausgänge des FDG-03

Diese Dialogbox erreichen Sie über den Menüpunkt BENUTZERDEFINIERTE EIN-/AUSGÄNGE im Menü ANSICHT.

Im linken Rahmen des Fensters werden die FDG-03 spezifischen Eingänge dargestellt.

Der rechte Rahmen enthält die Ausgänge. Die Ausgänge können per Mausklick betätigt werden.

6.11 Ereignisse mitschreiben (Logging)

Wird diese Funktion aktiviert, werden Ereignisse und Zustände wie RUFE GEBEN, SICHERHEITSKREISUNTERBRECHUNGEN, AWG-DATEN usw. in einer lesbaren Textdatei abgelegt.

Außerdem kann der Benutzer auch anliegende MELDUNGEN und STÖRUNGEN mit aufzeichnen lassen.

Hier ein Ausschnitt aus einem solchen Mitschnitt :

Recorderfile open : Thursday, February 14, 2002 - 16:30:48

****

14.02.2002-16:30:52 -> Etage/Floor 6, S.Kreis/S.Circuit (9)(15) 16 17 18 19

14.02.2002-16:30:52 -> Bü.auf/Lev.up (*) -- Bü.ab/Lev.down (*)

14.02.2002-16:30:52 -> Korr.oben/Corr.top - -- Korr.unten/Corr.bottom - --

14.02.2002-16:30:52 -> Meldungen/Messages:

Geber ok !

Wartungsintervall "Termin" erreicht

Wartungsintervall "Fahrten" erreicht

Wartungsintervall "Betriebsstunden" erreicht

14.02.2002-16:30:52 -> Störungen/Malfunctions :

keine/none

14.02.2002-16:30:55 -> Innenruf/Cabincall -A- : 16

14.02.2002-16:30:58 -> Etage/Floor 6, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)

14.02.2002-16:30:59 -> Fahrt auf / Drive up

14.02.2002-16:30:59 -> Bü.auf/Lev.up (*) -- Bü.ab/Lev.down

14.02.2002-16:30:59 -> Korr.oben/Corr.top - -- Korr.unten/Corr.bottom - --

14.02.2002-16:31:00 -> Bü.auf/Lev.up - -- Bü.ab/Lev.down

14.02.2002-16:31:00 -> Korr.oben/Corr.top - -- Korr.unten/Corr.bottom - --

14.02.2002-16:31:00 -> Etage/Floor 7, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)

14.02.2002-16:31:01 -> Etage/Floor 8, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)
14.02.2002-16:31:02 -> Etage/Floor 9, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)
14.02.2002-16:31:04 -> Etage/Floor 10, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)
14.02.2002-16:31:05 -> Etage/Floor 11, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)
14.02.2002-16:31:06 -> Etage/Floor 12, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)
14.02.2002-16:31:08 -> Etage/Floor 13, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)
14.02.2002-16:31:09 -> Etage/Floor 14, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)
14.02.2002-16:31:10 -> Etage/Floor 15, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)
14.02.2002-16:31:12 -> Etage/Floor 16, S.Kreis/S.Circuit (9)(15)(16)(17)(18)(19)
14.02.2002-16:31:15 -> Bü.auf/Lev.up - -- Bü.ab/Lev.down (*)
14.02.2002-16:31:15 -> Korr.oben/Corr.top - -- Korr.unten/Corr.bottom - --
14.02.2002-16:31:15 -> Bü.auf/Lev.up (*) -- Bü.ab/Lev.down (*)
14.02.2002-16:31:15 -> Korr.oben/Corr.top - -- Korr.unten/Corr.bottom - --
14.02.2002-16:31:16 -> Fahrt/Drive : Stop
14.02.2002-16:31:16 -> Etage/Floor 16, S.Kreis/S.Circuit (9)(15) 16 17 18 19
Recorderfile closed : Thursday, February 14, 2002 - 16:32:16
****

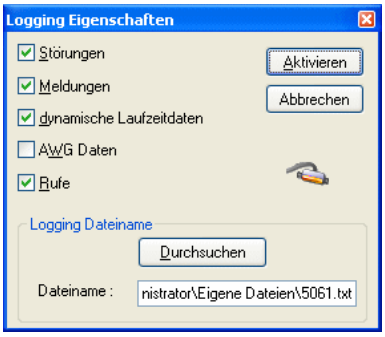


Abbildung 59

Die Nachrichten, die aufgezeichnet werden sollen, können vorher definiert werden.

Überschreitet die Datei eine Größe von 20 MB, wird eine Backup-Datei erstellt und eine neue Datei gleichen Namens angelegt.

6.11.1 Steuerungsdaten erfassen

Diese Funktion liest alle eingestellten Einstellungen einer Steuerung aus und speichert sie in einer Textdatei. Dazu setzen Sie die Steuerung ins Basismenü und aktivieren danach in WinMOS®300 diese Funktion. Sie finden sie unter PARAMETER → STEUERUNGSDATEN ERFASSEN (F7). Folgen Sie danach den Anleitungen am Bildschirm. Da diese Option nur arbeitet, wenn die Steuerung im Basismenü steht, ist diese Funktion nicht über eine Modemverbindung ausführbar.

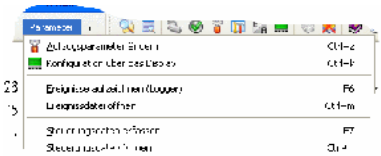


Abbildung 60

Über diesen Menüpunkt können die Steuerungsdaten in einer Datei abgelegt werden.

6.11.2 Kommandozeilenparameter

Wenn WinMOS®300 – Diagnose automatisch einen bestimmten Aufzug anrufen soll, nachdem es gestartet wurde, dann können Sie als Kommandozeilenparameter /CALL:, gefolgt von der DFÜ-NUMMER, angeben. Die komplette Befehlszeile würde, im Falle des Aufzugs mit der DFÜ-Nummer »5061«, wie folgt lauten:
C:\WINMOS\DIAGNOSEMODUL.EXE /CALL:5061.

7 WinMOS®300-Monitoring

7.1 Anwendungsbereich

WinMOS®300-Monitoring dient der ständigen Überwachung und Fernbedienung von Aufzügen. Es wird überwiegend im Bereich der Gebäudeautomation, in Service- oder Technikzentralen und an Pförtnerarbeitsplätzen eingesetzt. Da beim Einsatz von WinMOS®300-Monitoring eine ständige Verbindung zu den angeschlossenen Aufzügen besteht, handelt es sich bei den Gebäuden meistens um abgeschlossene Gebäudekomplexe oder Schiffe, welche über eine Vernetzung für die Gebäudeautomation verfügen. WinMOS®300-Monitoring bietet dem Anwender eine übersichtliche Darstellung des Zustandes aller Aufzüge, eine komfortable Bedienung und sehr leistungsfähige Statistikfunktionen, die keine Wünsche offen lassen.

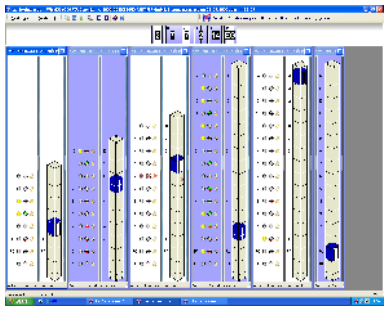


Abbildung 61

WinMOS®300-Monitoring bietet Ihnen eine übersichtliche Darstellung aller Aufzüge in Echtzeit.

7.2 Verbindung einrichten

Die erste Aufgabe, die sich dem neuen Nutzer stellt, ist die Einrichtung des Programms. Dazu ist die Verbindungsart zur Steuerung auszuwählen. Wählen Sie im DATEI-MENÜ den Punkt EINSTELLUNGEN.

7.2.1 Verbindung über ein TCP/IP-fähiges Netzwerk

Heutzutage werden die meisten Steuerungen über ein lokales Netzwerk (Intranet) angebunden. Dazu werden die Steuerungen mit einem Comserver ausgestattet und an das Intranet angeschlossen. Der WinMOS®300-PC wird ebenfalls mit seiner Netzwerkkarte an das Intranet angeschlossen. Im Dialogfenster EINSTELLUNGEN aktivieren Sie die Option NETZWERKVERBINDUNG (TCP/IP) DIREKT ZUR STEUERUNG. Im Datenblatt der Steuerung wird statt einer Telefonnummer die IP-Adresse des Comservers der Steuerung angegeben und schon kann die Verbindung zur Steuerung hergestellt werden.

Abbildung 62

Um eine Steuerung über ein Intranet anzubinden, benötigt der WinMOS®300-PC nur eine Netzwerkverbindung.

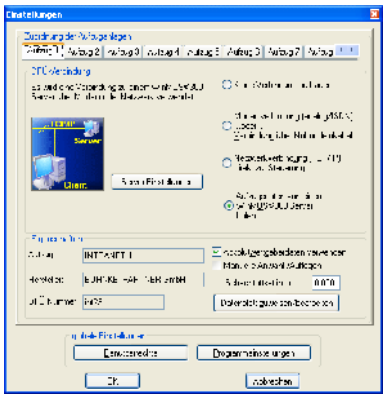


Abbildung 63

Um die Steuerungsdaten von einem WinMOS®300-Server zu empfangen, aktivieren Sie diese Option.

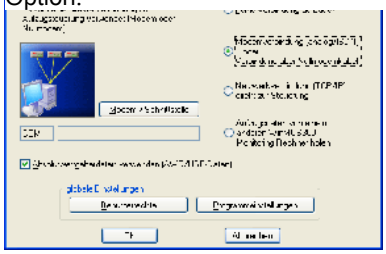


Abbildung 65

Zum Einstellen einer Modemverbindung klicken Sie auf den Button "Modem/ Schnittstelle".

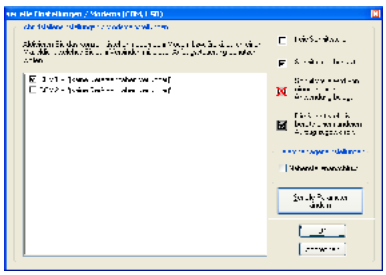


Abbildung 66

In diesem Dialog wählen Sie den COM-Port aus über den die Verbindung hergestellt werden soll.

7.2.2 Verbindung zu einem WinMOS®300-Server

Bei der Anbindung einer Steuerung an einen WinMOS®300-PC handelt es sich immer um eine Punkt-zu-Punkt Verbindung. Damit mehrere PCs gleichzeitig auf die Daten einer Steuerung zugreifen können, stellt der PC, der mit einer Steuerung verbunden ist, alle Aufzugdaten als Server anderen WinMOS®300-Clients zur Verfügung. Um eine Verbindung zu einem WinMOS®300-Server aufzubauen, aktivieren Sie unter Einstellungen die Option AUFZUGDATEN VON EINEM WINMOS®300-SERVER HOLEN. Im Dialogfenster WINMOS®300 SERVER EINSTELLUNGEN geben Sie die IP-Adresse oder den Hostnamen des WinMOS®300-Servers ein.

Abbildung 64

Die Auswahl des WinMOS®300-Servers über den Hostnamen.

7.2.3 Verbindung über die serielle Schnittstelle

Über die serielle Schnittstelle des PCs kann mit der Steuerung eine Verbindung per analogem Modem, ISDN oder direkt-seriell mit einem Nullmodemkabel oder RS422-Umsetzer erfolgen.

Um eine Modemverbindung zu dem Aufzug einzurichten, aktivieren Sie die Option MODEMVERBINDUNG (ANALOG/ISDN) ...ODER... VERBINDUNG ÜBER NULLMODEMKABEL und klicken auf den Button MODEM/SCHNITTSTELLE. Im darauf erscheinendem Dialog wählen Sie das Modem oder den COM-Port aus, über den die Verbindung hergestellt werden soll.

7.2.3.1 Nebenstelle

Wenn Sie für die Amtsleitung eine »0« vorwählen müssen, so können Sie diese Option einschalten. Alle in der Datenbank gespeicherten Telefonnummern, bekommen dann automatisch bei der Anwahl eine »0,« vorangestellt.

7.2.3.2 Auswahl eines Modems

Ist Ihr Modem korrekt unter Windows® installiert, können Sie es in der Liste namentlich auswählen. Sonst markieren Sie den seriellen Port (COMx), an dem das Modem angeschlossen ist. Auch jedes USB-Modem, das Sie am PC eingerichtet haben, erscheint namentlich in der Liste, zusammen mit dem von Windows® zugewiesenen COM-Port.

Abbildung 67

Auswahl eines Modems.

Möchten Sie die Schnittstellenparameter zwischen PC und Modem ändern, so klicken Sie auf die Schaltfläche SERIELLE PARAMETER ÄNDERN. In dem erscheinenden Dialog stellen Sie ein, ob das Modem nach dem Tonwahlverfahren oder dem Pulswahlverfahren wählen soll. Das Tonwahlverfahren ist am weitesten verbreitet. Der Pulswahlmodus ist nur aus Kompatibilitätsgründen mit alten Telefonanlagen enthalten. Unter ERWEITERTE, ZUSÄTZLICHE AT-BEFEHLE: können Sie AT-Befehle eintragen, die bei der Initialisierung an Ihr Modem gesandt werden. Diese entnehmen Sie bei Bedarf Ihrem Modem-Handbuch. Ein gängiger Eintrag in diesem Feld ist »M0« bzw. »M1«, der den Lautsprecher Ihres Modems lautlos bzw. leise stellt.

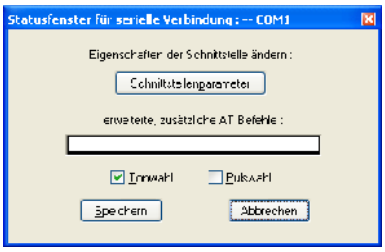


Abbildung 68

Die Standardeinstellung für aktuelle Telefonanlagen ist Tonwahl.

Mit Klick auf die Schaltfläche SCHNITTSTELLENPARAMETER können Sie die Einstellungen der Schnittstelle, an die Ihr Modem angeschlossen ist, bei Bedarf ändern.

Bits pro Sekunde

Stellen Sie hier die maximal mögliche Übertragungsrate Ihres Modems zum PC ein. Haben Sie Ihr Modem unter Windows® korrekt installiert und in der Liste namentlich ausgewählt entfällt dieser Punkt. (Bei einem 33600 bps Modem z. B. eine Bitrate von 57600 bps).

Abbildung 69

In diesem Dialogfenster werden die Eigenschaften der Schnittstellen eingestellt.

7.2.3.3 Direktverbindung PC – Steuerung mit einem Nullmodemkabel

Um die Steuerung über ein Nullmodemkabel direkt-seriell anzubinden, stellen Sie die Verbindung mit einem freien COM-Port des PCs her und stellen dann die Anschlusseinstellungen dieses Ports so ein, dass sie mit den Port-Einstellungen der Steuerung übereinstimmen (siehe Handbuch der Steuerung).

7.2.3.4 ISDN

Um eine ISDN-Verbindung zu nutzen, können Sie ein externes ISDN-Gerät oder eine interne ISDN-Karte verwenden. Ist Ihr Computer mit einer ISDN-Karte ausgerüstet, muss ein Fossil-Treiber installiert sein. Dieser Treiber übersetzt die eingegebenen AT-Befehle in ISDN-kon-

forme Befehle. Ein externes ISDN-Gerät wird angesprochen, wie sein analoges Gegenstück.

Nicht jede ISDN-Karte unterstützt auch den analogen Telefonbetrieb. Informieren Sie sich daher vor dem Kauf einer ISDN-Karte / ISDN-Gerät bei Ihrem Fachhändler. Es gibt reine ISDN-Geräte mit denen Sie nur Verbindungen zu ISDN-Anschlüssen erzeugen können. Daneben existieren Geräte, die zu beiden Anschlussformen (analog und ISDN) eine Verbindung aufbauen können. Diese Geräte eignen sich am besten, wenn Sie Steuerungen mit analogen und ISDN-Anschlüssen überwachen wollen.

7.3 Programmeinstellungen

Um die Programmeinstellungen anzupassen, wählen Sie im DATEI-MENÜ den Punkt EINSTELLUNGEN und dort den Punkt PROGRAMMEINSTELLUNGEN.

Die Einstellungen unterteilen sich in vier Gruppen, die durch ein Symbol gekennzeichnet sind.

- visuelle Programmeinstellungen
- akustische Programmeinstellungen
- Aktionen bei eingehenden Störungen
- Drucken

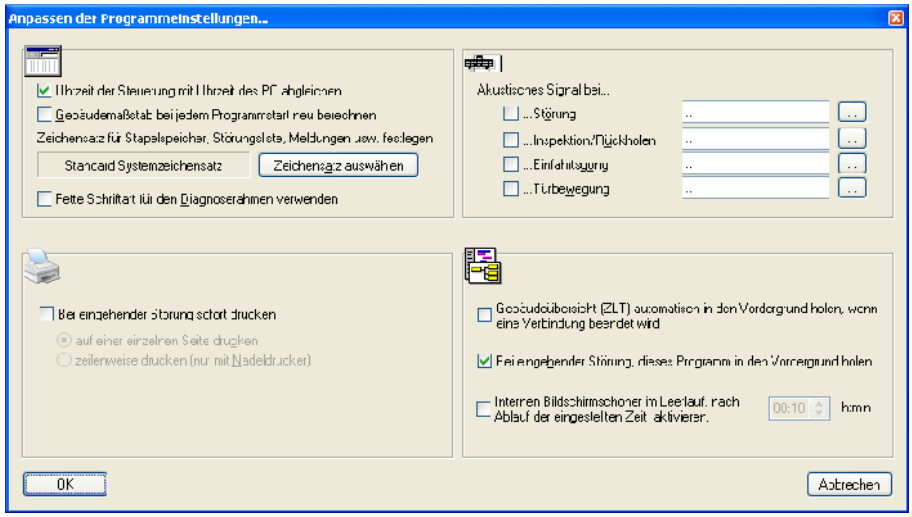

Anpassen der Programmeinstellungen...
Uhrzeit der Steuerung mit Uhrzeit des PC abgleichen
Gebäudemaßstab bei jedem Programmstart neu berechnen
Zeichensatz für Stapelspeicher, Störungsliste, Meldungen usw. festlegen
Standard Systemzeichensatz
Zeichensatz auswählen
Fette Schriftart für den Diagnoserahmen verwenden
Akustisches Signal bei...
...Störung
...Inspektion/Rückholen
...Einfahrsperre
...Türbewegung
Bei eingehender Störung sofort drucken
auf einer einzelnen Seite drucken
zeilenweise drucken (nur mit Nadeldrucker)
Gebäudeübersicht (ZLT) automatisch in den Vordergrund holen, wenn eine Verbindung beendet wird
Bei eingehender Störung, dieses Programm in den Vordergrund holen
Internen Bildschirmschoner im Leerlauf, nach Ablauf der eingestellten Zeit aktivieren.
00:10
h:mm
OK
Abbrechen

Abbildung 70

In diesem Fenster können verschiedene Programmeinstellungen angepasst werden.

7.3.1 Visuelle Programmeinstellungen

- Uhrzeit der Steuerung mit Uhrzeit des PCs abgleichen
  Ist diese Option aktiviert, wird die aktuelle Uhrzeit des PCs bei jedem Verbindungsaufbau oder alle 24 Stunden auf die Steuerung übertragen.
- Gebäudemassstab bei jedem Programmstart neu berechnen
  Ist diese Option aktiviert, wird die Darstellung der Aufzugschächte anhand der Absolutwertgeberdaten bei jedem Programmstart neu berechnet.

Weiterhin können Sie den Zeichensatz ändern, der für den Stapelspeicher, die Störungsliste usw. verwendet wird, oder im Diagnoserahmen eine fette Schriftart verwenden.

Abbildung 71
Ist der Aufzug störungsfrei, zeigt der aktive Bildschirmschoner dieses Symbol.

7.3.2 Akustische Programmeinstellungen

Durch Markieren der Felder links neben dem Ereignis aktivieren Sie einen akustischen Hinweis. Rechts neben dem Namen des Ereignisses tragen Sie die Sounddatei ein, die abgespielt werden soll. Um Ihnen die Auswahl des Dateinamens zu erleichtern, können Sie durch Klick auf die mit drei Punkten gekennzeichnete Schaltfläche über eine Dateiauswahlbox eine Klangdatei »*.wav« auswählen.

Abbildung 72
Eine Störung wird durch dieses Symbol des Bildschirmschoners signalisiert.

7.3.3 Drucken

Bei eingehender Störung sofort drucken
Wenn Sie online mit einem Aufzug verbunden sind und es tritt eine Störung auf, die den Aufzug Ausser Betrieb setzt, wird sofort ein Protokollausdruck erzeugt. Sie haben die Möglichkeit zu unterscheiden, ob eine ausführliche Seite gedruckt werden soll oder nur eine Zeile, die lediglich DFÜ-Nummer und Aufzugnummer enthält. Die letztere Druckmethode arbeitet nur mit Nadeldruckern und Endlospapier zusammen. Tintenstrahl- / Laserdrucker arbeiten nur seitenorientiert.

7.3.4 Fensteraktionen bei eingehenden Störungen

Hier können Sie einstellen, wann WinMOS®300 automatisch in den Vordergrund geholt werden soll. Weiterhin kann hier der aktive Bildschirmschoner von WinMOS®300 aktiviert werden. Dieser zeigt ein OK-Symbol an, wenn der Aufzug mit dem WinMOS®300 verbunden ist, aktuell keine Störung hat und ein Stop-Symbol, wenn eine Störung vorliegt.

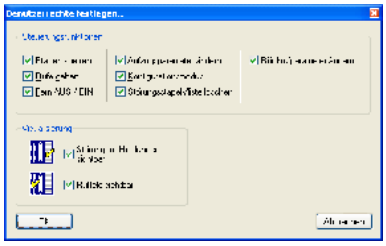


Abbildung 73

Es lassen sich für jeden Anwender verschiedene Benutzerrechte festlegen.

7.4 Benutzerrechte

Um die Benutzerrechte anzupassen, wählen Sie im DATEI-MENÜ den Punkt EINSTELLUNGEN und dort den Punkt BENUTZERRECHTE.

Hier können Sie für jeden Anwender festlegen, welche Rechte er innerhalb von WinMOS®300 besitzt. Es können folgende Steuerungsfunktionen aktiviert/deaktiviert werden:

- Etagen sperren,
- Rufe geben,
- Fern AUS/EIN,
- Aufzugparameter ändern,
- Konfigurationsmodus,
- Störungsstapel / -liste löschen,
- Rückrufparameter ändern.

Weiterhin können Funktionen für die Visualisierung eingestellt werden:

- Störungen / Meldungen sichtbar,
- Ruffeld sichtbar.

Abbildung 74

Besteht zu einem Aufzug keine Verbindung, wird dies durch ein rotes Symbol im Schacht dargestellt.

7.5 Verbindung zum Aufzug herstellen

WinMOS®300 – Monitoring überprüft ständig die Verbindung zu allen eingerichteten Aufzügen. Sollte die Verbindung zu einem Aufzug nicht bestehen oder unterbrochen sein, initialisiert WinMOS®300 – Monitoring die Verbindung zyklisch neu, bis sie wieder hergestellt ist. Werden einzelne Aufzüge per Modem angebunden und keine ständige Verbindung gewünscht, kann in der Dialogbox VERBINDUNGSEINSTELLUNGEN die Option MANUELLE ANWAHL/AUFLEGEN aktiviert werden.

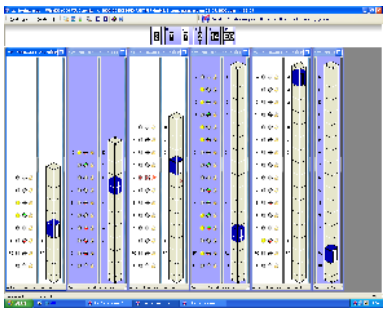


Abbildung 75

In der Monitoring-Ansicht werden die eingerichteten Aufzüge nebeneinander dargestellt.

7.6 Monitoringansicht

In der Monitoring-Ansicht werden die eingerichteten Aufzugfenster nebeneinander dargestellt. Bei jedem Aufzugfenster können das Ruffeld und das Meldungsfeld ein-/ausgeklappt werden. Über den Aufzugfenstern befindet sich die Aufzugsstatusleiste. In ihr werden alle eingerichteten Aufzüge dieses Arbeitsplatzes durch ein Symbol dargestellt. Durch einen Doppelklick auf ein Symbol wird die Diagnoseansicht des entsprechenden Aufzugs geöffnet.

7.7 Diagnoseansicht

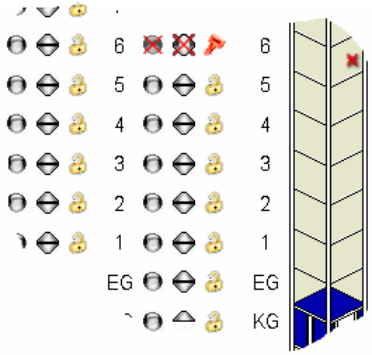


Abbildung 76
Über das Ruffeld können alle Rufe gegeben und Etagen gesperrt und freigegeben werden.

Nach einem Doppelklick auf ein Aufzugfenster oder ein Aufzugsymbol in der Aufzugstatusleiste wird der entsprechende Aufzug in der Diagnoseansicht dargestellt.

Nach dem Verbindungsaufbau zu einer Steuerung wird das Aufzugfenster mit den von der Steuerung gesendeten Daten gefüllt. In diesem Fenster werden die dynamischen Daten der Steuerung in grafischer Form dargestellt. Somit sind der Aufzugschacht, die Fahrkorbposition, der Sicherheitskreis und andere Details übersichtlich in einer Grafik erkennbar. Außerdem finden Sie hier alle aktuellen Meldungen, Störungen, den Stapelspeicher und die Störungsliste.

Die Darstellung ist in drei Teile gegliedert:

- Links befinden sich das Ruffeld, in dem alle anliegenden Rufe und gesperrten Etagen dargestellt werden und die Schachtdarstellung, welche dynamisch die Fahrbewegungen der Kabine und der Türen darstellt.
- In der Mitte befinden sich die Datenbankinformationen und die dynamischen Daten des Aufzugs.
- Rechts werden in vier Feldern die aktuellen Meldungen und Störungen sowie der Stapelspeicher und die Störungsliste dargestellt. Wenn eine Web-Kamera eingebunden ist, wird diese ebenfalls hier nach der Aktivierung dargestellt.

7.7.1 Ruffeld

Das Ruffeld stellt nach dem Verbindungsaufbau alle in der Steuerung konfigurierten Rufe in aussagekräftigen Symbolen dar.

Innenruf	kein Ruf		Ruf aktiv	
Außenruf	auf		ab	
Etage	frei		gesperrt	

Die Schachtdarstellung ist maßstabsgetreu, wenn der Aufzug über ein absolutes Kopierwerk (AWG, USP, ...) verfügt. Besitzt er lediglich ein Magnetschalterkopierwerk, wird ein Standardschacht mit der Anzahl übertragener Etagen dargestellt. Auch die Bewegungen der Kabine werden dem Kopierwerk entsprechend übertragen.

7.7.2 Datenfeld

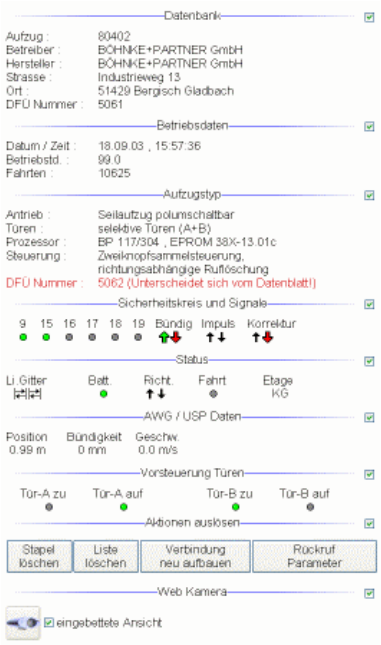


Abbildung 77

Im Datenfeld werden die Datenbankinformationen und die dynamischen Daten des Aufzuges dargestellt.

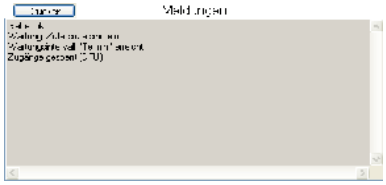


Abbildung 78

Das Fenster stellt die aktuellen Meldungen des Aufzugs dar.

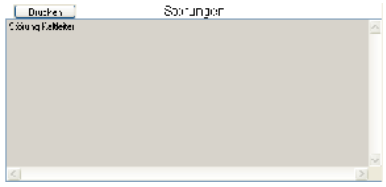


Abbildung 79

Das Fenster stellt die aktuellen Störungen des Aufzugs dar.

Die Darstellung im Datenfeld unterteilt sich in einzelne Abschnitte, die wahlweise ein- und ausgeblendet werden können.

- Im Abschnitt DATENBANK werden die Daten des Aufzugs aus dem Datenblatt dargestellt. Es enthält die Aufzugnummer, den Betreiber, den Hersteller, die Adresse und die DFÜ-Nummer des Aufzugs.
- Der Abschnitt BETRIEBSDATEN informiert über das aktuelle Datum und Uhrzeit, Betriebsstunden, Fahrtenzahl, Seilschlupf, Temperatur im Schaltschrank und die aktuelle Nutzlast des Aufzugs. Einige dieser Daten können nur dargestellt werden, wenn die Steuerung mit den entsprechenden Sensoren ausgestattet ist.
- AUFZUGTYP - ist der Abschnitt, in dem die in der Steuerung eingestellten Grundinformationen des Aufzugs dargestellt werden, wie Antriebstyp, Prozessortyp, Art der Türen und der Steuerung. Hier wird auch darauf hingewiesen, wenn die DFÜ-Nummer des Datenblattes nicht mit der DFÜ-Nummer des verbundenen Aufzugs übereinstimmt.
- Im Abschnitt SICHERHEITSKREIS UND SIGNALE werden die Klemmen des Sicherheitskreises und der Zustand der Bündig-, Impuls- und Korrektursignale in Symbolform dargestellt.
- Der Abschnitt STATUS stellt die Funktion des Lichtgitters, die Richtungspfeile, das Fahrtsignal und den Etagenstand dar. Weiterhin wird der Zustand der Lithium-Batterie auf der Prozessoreinheit ausgegeben.
- Im Abschnitt AWG- / USP-DATEN wird die aktuelle Position, die Abweichung von der Bündigposition sowie die aktuelle Geschwindigkeit mit der sich die Aufzugkabine bewegt ausgegeben, wenn der Aufzug mit einem absolutem Kopierwerk ausgestattet ist.
- Unter dem Abschnitt VORSTEUERUNG TÜREN werden die Vorsteuersignale der Türen dargestellt. Wenn die Steuerung über Türen mit Endschalter verfügt, werden die Zustände der TÜRENDSCHALTER AUF und TÜRENDSCHALTER ZU als Symbole neben den Türmotorindikatoren dargestellt.
- Im Abschnitt AKTIONEN AUSLÖSEN befinden sich Taster für folgende Aktionen: STAPELSPEICHER LÖSCHEN, STÖRUNGSLISTE LÖSCHEN, VERBINDUNG NEU AUFBAUEN und RÜCKRUF PARAMETER ÄNDERN.
- Im Abschnitt WEB-KAMERA befindet sich ein Taster, der die Verbindung zu der eingestellten Webseite einer möglichen Web-Kamera herstellt. Beim Aktivieren des Kontrollkästchens EINGEBETTETE ANSICHT wird die Webseite nicht in einem eigenständigen fliegendem Fenster, sondern rechts unter den aktuellen Störungen dargestellt.

Alle Abschnitte können über die am rechten Rand sichtbaren Kontrollkästchen ein- und ausgeblendet werden. Nutzen Sie diese Option, wenn Ihre Bildschirmauflösung die gleichzeitige Darstellung aller Abschnitte nicht erlaubt.

7.7.3 Meldungs- und Störungsfenster

Auf der rechten Seite des Aufzugfensters werden die Felder für die Informationen des Stapelspeichers, der Störungsliste, die aktuellen Meldungen und Störungen dargestellt. Störungen und Meldungen werden nur dargestellt, solange sie vorhanden sind. Über die Historie der Störungen geben die Fenster STÖRUNGSLISTE und STAPELSPEICHER Auskunft. Dort werden die Anzahl der Störungen beziehungsweise die Störungen mit Datum und Uhrzeit dargestellt.

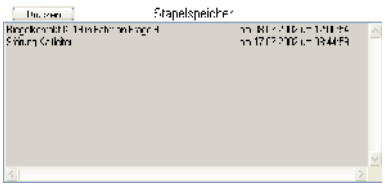


Abbildung 80
Im Stapelspeicher befinden sich die Störungen mit Zeitstempel.

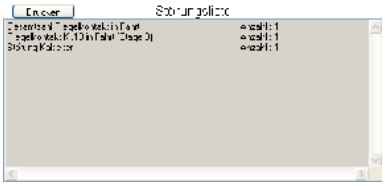


Abbildung 81
In der Störungsliste wird die Anzahl der Fehler dargestellt.

7.8 Wartungsstapel

Um sich den Wartungsstapel anzusehen, wählen Sie im Menü ANSICHT den Menüpunkt WARTUNGSSTAPEL. Es erscheint ein Fenster, mit den letzten Wartungseinträgen der angerufenen Steuerung.

7.8.1 Fensterinhalte

Die einzelnen Wartungsinformationen werden mit unterschiedlichen Symbolen dargestellt:

- Wartungsintervalle werden mit einem roten Kreis markiert
- andere Wartungsaktionen mit einem grünen Kreis.

Bei jedem Eintrag wird eine Personenkennziffer (PKZ) übertragen. Diese kann benutzt werden, um eine Person zu identifizieren, die eine entsprechende Aktion durchgeführt hat. Um diese Option benutzen zu können, muss sie an der Steuerung aktiviert werden. Danach wird man bei jeder Wartungsaktion, z. B. Wartung Ein, zur Eingabe der PKZ aufgefordert. Ebenso werden die Aktionen, die mit WinMOS®300 durchgeführt werden, in der Steuerung mit einer PKZ versehen und im Wartungsstapel abgelegt. Diese DFÜ-PKZ wird bei der Anwahl einer Steuerung übertragen und ist derzeit fest auf das Kürzel »WMOS« eingestellt.

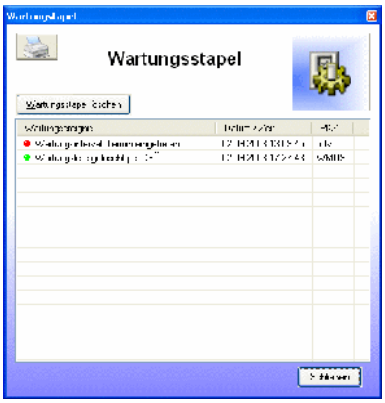


Abbildung 82
Im Wartungsstapel befinden sich alle Wartungsinformationen mit Zeitstempel.

7.8.2 Einstellungen an der Steuerung

Wenn ein Wartungsintervall Termin, Betriebsstunden oder Fahrtenzahl eintritt, kann die Steuerung oder das FDG einen so genannten Wartungsrückruf absetzen. Diese Funktion muss zuvor in der Steuerung aktiviert werden. Danach wird der Wartungsrückruf wie ein Störungsrückruf unter Verwendung der Rufannahme entgegen genommen und in der Datenbank abgelegt.

7.9 Aufzugwärterstatus

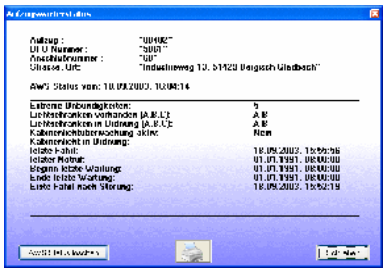


Abbildung 83
Das Fenster des Aufzugwärterstatus mit den aktuellen AWS-Daten.

Um sich den Aufzugwärterstatus der Steuerung anzusehen, wählen Sie im Menü ANSICHT den Menüpunkt AUFZUGWÄRTERSTATUS. Der Aufzugwärterstatus enthält die aktuellen Informationen, die von einer Steuerung mit AWM oder bei einer Fremdsteuerung einem Ferndiagnosegerät FDG-03 gesendet werden.

Die Historie der AWS-Daten kann man im Datenbankfenster über den Taster HISTORIE - AUFZUGWÄRTERSTATUS abrufen.

Folgende Informationen werden von einer Steuerung ausgewertet und an WinMOS®300 übertragen:

Extreme Unbündigkeiten in der letzten Woche:
Über einen zweiten Kanal (z. B. ein zusätzlicher Bündigschalter) werden die extremen Unbündigkeiten von der Steuerung+AWM02 / FDG-03 ermittelt und aufsummiert.

Lichtschranken OK:
Findet innerhalb von 20 aufeinander folgenden Fahrten kein Wechsel des Lichtschrankensignals statt, wird von einer Störung der Lichtschranke ausgegangen und eine entsprechende Meldung ausgegeben.

Lichtschranken vorhanden:
Hier wird für jede vorhandene Lichtschranke das entsprechende Kürzel (A = Tür A, ...) eingetragen um die Überwachung dieser Lichtschranke zu aktivieren.

Kabinenlichtüberwachung OK:
Über eine intelligente Sensorik wird durch das AWM bzw. FDG-03 der Strom des Kabinenlichtes analysiert. Im Aufzugwärterstatusfenster wird der Zustand des Kabinenlichtes mit ja/nein für Kabinenlicht OK/gestört dargestellt.

Kabinenlichtüberwachung aktiv:
Dieser Eintrag teilt mit, ob die Kabinenlichtüberwachungseinrichtung aktiviert ist.

Letzte Fahrt:
Hier wird das Datum und die Uhrzeit der letzten ordentlichen Fahrt ausgegeben. Eine ordentliche Fahrt ist eine vollständige Fahrt ohne Auftreten einer Störung.

Letzter Notruf:
Datum und Uhrzeit des letzten Notrufs (Notrufverzögerungszeit im Basismenü der Steuerung beachten)

Wartungsbeginn:
Hier wird das Datum und die Uhrzeit des letzten Wartungsbeginnes ausgegeben.

Wartungsende:
Datum und Uhrzeit des letzten Wartungsendes

Erste ordentliche Fahrt:
Hier wird das Datum und die Uhrzeit der ersten ordentlichen Fahrt nach der letzten aufgetretenen Störung des Aufzugs angegeben.

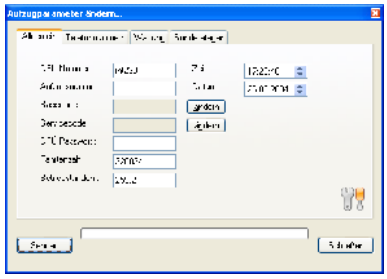


Abbildung 84
Die Einstellung verschiedener Parameter kann in diesem Fenster erfolgen.

7.10 Fernwirken

Mit WinMOS®300 können Sie online Rufe geben, Etagen sperren, nicht sicherheitsrelevante Parameter der Aufzugssteuerung ändern, Ausgänge schalten und den Zustand von Eingängen darstellen.

7.10.1 Aufzugparameter ändern

Wählen Sie im Menü PARAMETER den Punkt AUFZUGPARAMETER ÄNDERN. In der Dialogbox wählen Sie dann über die Reiter die Parametergruppe aus, in der Sie eine Einstellung ändern möchten.
Der Reiter ALLGEMEIN stellt die grundsätzlichen Parameter DFÜ-Nummer, Aufzugnummer, Basiscode, Servicecode, DFÜ-Passwort, Fahrtenzahl, Betriebsstunden und Datum, Uhrzeit der Steuerung zur Verfügung. Die hier eingestellte DFÜ-Nummer der Steuerung muss mit der des entsprechenden Datenblattes in der Datenbank von WinMOS®300 übereinstimmen!

Der Reiter TELEFONNUMMERN stellt verschiedene Eingabefelder für Telefonnummern zur Verfügung. Diese Nummern werden von der Steuerung als Rückrufnummern benutzt. Sollte die erste Nummer nicht erreichbar sein, so wird die zweite benutzt, wenn bei

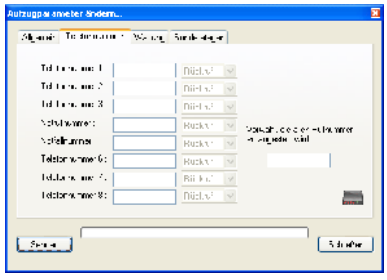


Abbildung 85
Es können Telefonnummern für Störungen, Notruf und Notfall eingestellt werden.

TELEFONNUMMER 2 eine Nummer eingegeben wurde. Sollte auch hier keine Gegenstelle abheben, so wird die dritte Nummer benutzt, falls auch hier eine Nummer eingegeben wurde.

Der Reiter WARTUNG lässt die Definition verschiedener Wartungsintervalle zu. Bei Erreichen eines Wartungsintervalls (z. B. 30000 Fahrten) wird die Meldung zur Zentrale abgesetzt und der Wert des Intervalls um den Wert des zyklischen Wartungsintervalls (z. B. 5000 Fahrten) erhöht. Somit meldet die Steuerung z. B. zyklisch alle 5000 Fahrten einen Wartungsbedarf an. Es können zyklische Intervallwerte für die Fahrtenzahl, die Betriebsstunden und ein Monatsintervall eingegeben werden.

Der Reiter SONDERETAGEN ermöglicht die Einstellung der Parkhaltestelle, der Kontrollhaltestelle, der Ruhehaltestelle, Brandfallhaltestelle, Feuerwehrhaltestelle, Notstromhaltestelle und der Wartehaltestelle.

Nach dem Einstellen der Parameter müssen die Werte durch einen Klick auf die Schaltfläche SENDEN zur Steuerung übertragen werden. Die Schaltfläche SCHLIESSEN führt zum Schließen des Fensters ohne erneute Speicherung der Parameter in der Steuerung.

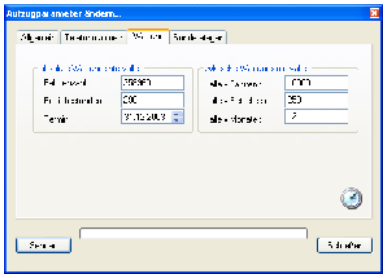


Abbildung 86

In diesem Fenster werden die Werte für die Wartungsintervalle eingestellt.

7.10.2 Konfigurationsfenster

Dieses Fenster dient der Konfiguration der Steuerungen per WinMOS®300. Es werden das Display, die Tasten und wenn vorhanden, der Bargraph der Steuerung dargestellt. Somit können alle Parameter des Servicemenüs in der eingestellten Landessprache, wie vor Ort, eingestellt werden. Im DCP-Modus ist auch die Konfiguration des angeschlossenen Umrichters möglich. Sie aktivieren es unter PARAMETER → KONFIGURATION ÜBER DAS DISPLAY.

Der Display-Inhalt erscheint aufgrund der beschränkten Bandbreite bei einer Modemverbindung verzögert. Klicken Sie daher langsam und warten Sie nach dem Mausklick auf die Textänderung im Display.

Der Menüpunkt DCP-MODUS EIN/AUS im Menü Display wird aktivierbar, wenn die angerufene Steuerung mit einem Umrichter ausgestattet ist, der diesen Modus unterstützt.

Der Kipphebel, der mit L-Call (Landing Call) und A-Strg (Außensteuerung) beschriftet ist, führt zu einer DFÜ-Abschaltung der Außensteuerung. Die Abschaltung der Außensteuerung über diese Option ist nur per DFÜ wieder änderbar.

Abbildung 87

Das Konfigurationsfenster stellt das Servicemenü in WinMOS®300 dar.

8 WinMOS®300 – Notruf

8.1 Anwendungsbereich

WinMOS®300 – Notruf bietet die Möglichkeit eingehende Notrufe zu verwalten und zu protokollieren. Dabei kann die bestehende Aufzugdatenbank von WinMOS®300 – Diagnose oder Monitoring verwendet werden, sodass eine doppelte Pflege der Bestandsdaten entfallen kann.

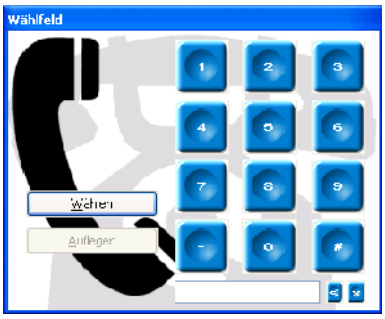


Abbildung 88
WinMOS®300 – Notruf ermöglicht die komfortable Verwaltung von Notrufen mit den Telefonfunktionen eines PCs.

WinMOS®300 – Notruf arbeitet mit den Notrufgeräten verschiedener Hersteller zusammen. Bei manchen Notrufgeräten findet eine Anbindung der Notruf-Receiver statt (Telegärtner, GS Elektronik). Andere Notrufe können direkt ohne separate Hardware entgegen genommen werden (Leitronic, TeleTech). In beiden Fällen übertragen die Notrufgeräte die Identifikationsnummer der anrufenden Notrufsprechstelle.

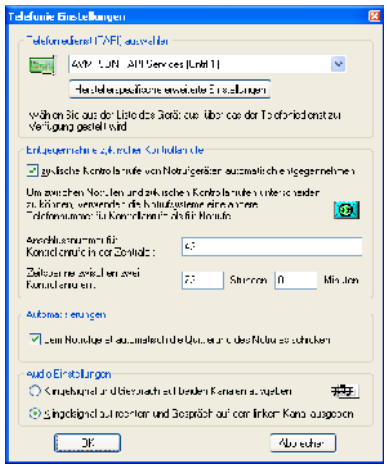


Abbildung 89
Die Einstellungen zum Telefoninterface finden in dieser Dialogbox statt.

8.2 Hardware einrichten

8.2.1 Notrufgeräte ohne Receiver

Um Notrufe von Geräten empfangen und auswerten zu können, die keinen Receiver des Herstellers benötigen, verwendet WinMOS®300 als Telefoniegerät z. B. eine in den PC eingebaute ISDN-Karte und die Soundkarte des PCs. Für ein optimales Arbeiten wird die Verwendung eines Headsets empfohlen.

Das benutzte Telefoniegerät stellt seine Funktionen unter WINDOWS® über die TAPI-Treiber bereit. Es muss die Funktionen RUFNUMMERERKENNUNG UND DTMF-TON SENDEN UND EMPFANGEN unterstützen. In diesem Handbuch verwenden wir als Beispielkarte die ISDN-Karte AVM FRITZCARD PCI 2.0.

Richten Sie die ISDN-Karte nach Anleitung des Herstellers ein. In der Systemsteuerung von Windows® sind die MSNs einzutragen, auf welche die Karte reagieren soll. Danach wählen Sie in den Telefonieeinstellungen von WinMOS®300 – Notruf den Telefonieservice AVM ISDN TAPI SERVICES (CNTRL1) aus der Liste aus. Dann wird die Anschlussnummer eingestellt, auf die WinMOS®300 – Notruf reagieren soll. Dazu klicken Sie auf HERSTELLERSPEZIFISCHE ERWEITERTE

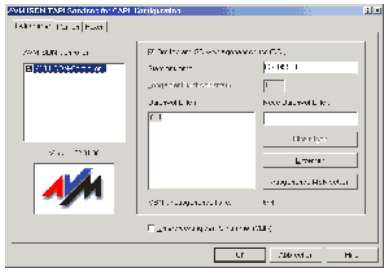


Abbildung 90
Die Geräteeinstellung der AVM Fritz Karte.

Abbildung 91

Ein eingehender Notruf wird durch ein rotes Fenster angezeigt.

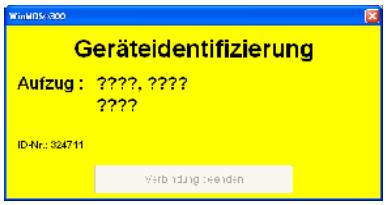


Abbildung 92

Nach der Annahme erfolgt automatisch die Geräteidentifizierung.

Abbildung 93

Nach der Identifizierung kann mit dem Anrufenden gesprochen werden.

Abbildung 94

Das Ende wird durch ein grünes Fenster angezeigt.

EINSTELLUNGEN. Die nun erscheinende Dialogbox wird von den Treibern des ISDN-Kartenherstellers bereitgestellt.

Hier wird die Stammnummer (in unserem Hause die +49 2204 9553) und die Anschlussnummer (z. B. 644) eingetragen. Anrufe zu dieser Telefonnummer werden danach, an WinMOS®300 – Notruf übergeben.

Komplett implementierte Geräte mit erweitertem Funktionsumfang sind zurzeit:

- EasyAlarm ELEVATOR PLUS® (LEITRONIC AG),
- AUTODIAL 3100/5100® (TeleTech a/s).

8.2.2 Notrufgeräte mit Receiver

Die Notrufgeräte der Firmen »GS Elektronik« und »Telegärtner« rufen externe Receiver an. Diese übertragen die einlaufenden Meldungen intern und übertragen nur den Status über eine Windows® interne Schnittstelle an WinMOS®300. Bei den Geräten der Firma »GS Elektronik« ist dafür eine entsprechende DLL nötig, die im Hintergrund laufen muss. Bei den Geräten der Firma Telegärtner ist eine spezielle Schnittstellenkarte der Firma »Moxa« und die komplette Notrufsoftware nötig.

Die Software von beiden Geräten lief zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Handbuches nicht zufriedenstellend unter Windows® XP. Daher empfehlen wir für den Einsatz dieser Geräte Windows® 2000.
Folgende Aufzählung gibt einen groben Überblick über die benötigten Komponenten der Notrufgerätehersteller:
GS Liftvoice®:

- Liftvoice® Receiver Gerät,
- Liftvoice® Receiver Software V1.2d
- Telegärtner®:
- ANLZ 715 – Notrufzentrale,
- Software zur Notrufzentrale (ANLZ) mit Softwareschnittstelle für WinMOS®300 (optional erhältlich).

8.3 Darstellung der Notrufe, Symbole

Beim Eintreffen eines Notrufs erscheint ein rotes Fenster im Vordergrund. Wenn eine ISDN-Karte verwendet wird und die Telefonnummer des anrufenden Gerätes ausgewertet werden kann, werden hier bereits die Daten des Aufzugs dargestellt.
Nach einem Klick auf den Button NOTRUF ANNEHMEN wird das Fenster gelb und WinMOS®300 – Notruf beginnt mit der Abfrage der Gerätedaten über DTMF-Töne. Danach ist das Gerät eindeutig identifiziert und alle Daten des Aufzugs stehen in dem Fenster und die Verbin-

dung wird automatisch auf den Sprachbetrieb umgeschaltet. Nun kann mit dem Anrufenden gesprochen werden.

Nach einem Klick auf den Button VERBINDUNG BEENDEN sendet WinMOS®300 – Notruf die nötigen Daten an das Notrufgerät und legt dann auf. Ein grünes Fenster zeigt die beendete Verbindung an und dass WinMOS®300 bereit für den nächsten Notruf ist.

Alle einlaufenden Notrufe werden in der Datenbank protokolliert und im Notruffenster dargestellt. Alle neu eingetroffenen Notrufe werden dick hervorgehoben. Die Quittierung neu eingegangener Notrufe erfolgt durch Doppelklick auf den Eintrag. In der daraufhin erscheinenden Maske gibt man seinen Namen und einen Kommentar ein.

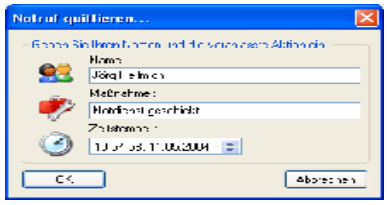


Abbildung 95

Neu eingetroffene Notrufe können mit einem Kommentar versehen und quittiert werden.

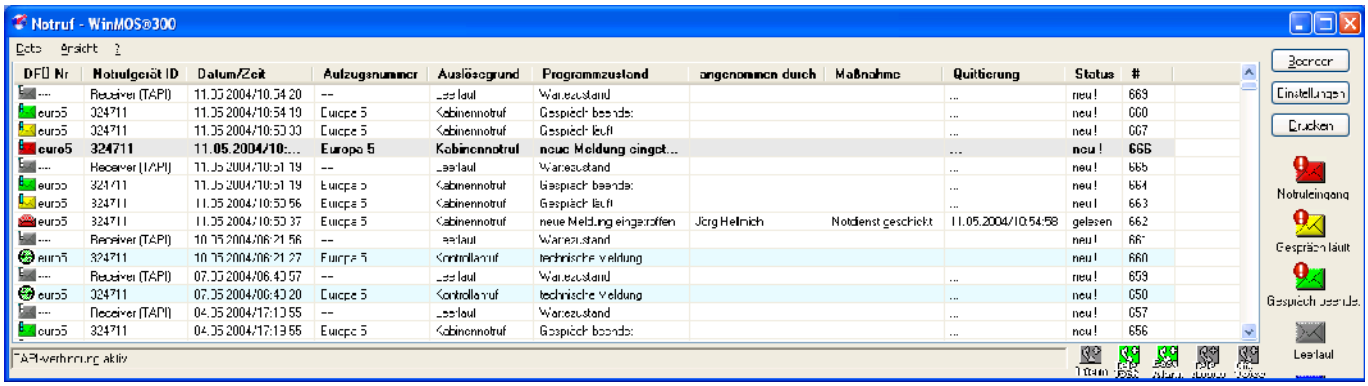


Abbildung 96

Alle eingegangenen Notrufe werden übersichtlich dargestellt.

WinMOS®300 – Notruf protokolliert nicht nur, wann ein neuer Notruf eingeht, sondern auch Gesprächsbeginn, Gesprächsende und die durchgeführte Aktion.

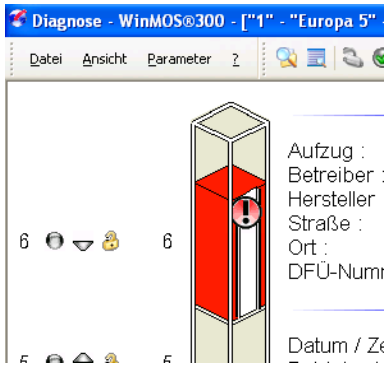


Abbildung 97

In WinMOS®300 – Diagnose wird ein Notruf durch eine rote Kabine und eine Ausrufezeichen dargestellt.

Abbildung 98
Im Übersichtsmodul wird ein Notruf durch ein blinkendes Symbol mit Ausrufezeichen dargestellt.

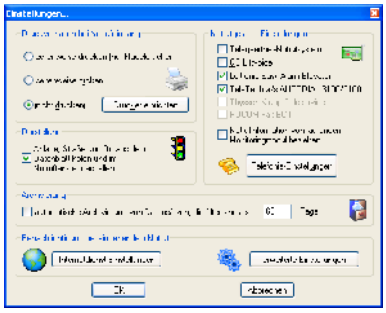


Abbildung 99
In dieser Dialogbox können individuellen Einstellungen zu den unterschiedlichen Notrufgeräten durchgeführt werden.

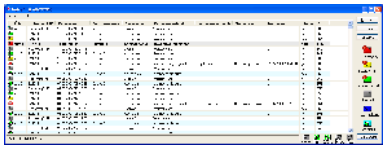


Abbildung 100
So werden die Notrufe in Listenform dargestellt.

WinMOS®300 – Notruf arbeitet mit dem Übersichtsmodul und WinMOS®300 – Diagnose/Monitoring zusammen. Wird ein Notruf gemeldet, wird die zugehörige Kabine in Diagnose/Monitoring und der Übersicht mit einem Ausrufezeichen versehen. Diese Markierung wird erst wieder entfernt, wenn der dick hervorgehobene neue Eintrag quittiert wurde.

8.4 Notrufempfänger einrichten

8.4.1 Voraussetzungen, Programmeinstellungen

In der Einstellungsdialogbox, welche Sie aus dem DATEI-MENÜ über den Menüpunkt EINSTELLUNGEN erreichen, können Sie in der Gruppe NOTRUFGERÄTE-EINSTELLUNGEN angeben, welche Gerätetypen an die Zentrale angeschlossen sind.

Die Notrufgeräte unterschiedlicher Hersteller kommunizieren mit unterschiedlichen Protokollen mit dem PC in der Zentrale. Zur Entgegennahme von Notrufen ist herstellerabhängig unterschiedliche Hardware nötig. So erfordert z. B. das Notrufsystem »GS Liftvoice« einen Receiver, der an den PC per serieller Schnittstelle angeschlossen wird. Ähnliches gilt für das Telegärtner-System. Produkte, wie zum Beispiel Leitronic »EasyAlarm« oder TeleTech »AUTODIAL«, benötigen eine interne Telefonie-PC-Karte (z. B. eine AVM Fritzcard PCI 2.0), die den PC in die Lage versetzt, die Funktionalität eines Telefons (mit Rufnummererkennung und DTMF-Ton Empfang / Senden) bereitzustellen. Weitere Informationen zu herstellerspezifischer Hardware und Software, die in Verbindung mit WinMOS®300 – Notruf benötigt wird, erhalten Sie bei den Herstellern der Notrufgeräte oder bei uns. WinMOS®300 – Notruf kann alle aufgezählten Notrufsysteme in Kombination betreiben.

8.4.2 Testanruf nach der Inbetriebnahme

Mit einem tonwahlfähigen Telefon kann nach der Installation von einem beliebigen Anschluss aus eine Verbindung zum Notruf-PC aufgebaut werden. Ist die Rufnummerübertragung bei dem analogen Anschluss aktiviert, wird diese im Notruffenster dargestellt und beim Verbindungsaufbau durch die im Gerät gespeicherte Pin-Nummer ergänzt.

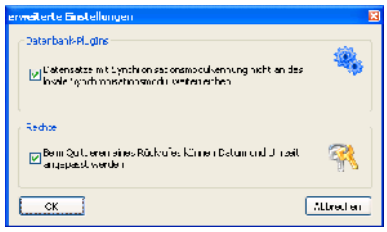


Abbildung 101
In dieser Dialogbox können erweiterte Einstellungen vorgenommen werden.

8.5 Weitere Telefonieeinstellungen

8.5.1 Automatische Quittierung an das Notrufgerät senden

In der Einstellungen-Dialogbox kann festgelegt werden, ob das Programm automatisch eine Quittierung an das Notrufgerät schicken soll. Dieses Feature ist standardmäßig aktiviert. Wenn der Benutzer im Notruffenster auf VERBINDUNG BEENDEN klickt wird automatisch vor dem Trennen der Verbindung dem Notrufgerät die Information geschickt, dass der Notruf entgegengenommen wurde. Ist diese Option nicht aktiviert, wird der Anwender beim Klick auf VERBINDUNG BEENDEN in einem Dialog aufgefordert, das weitere Vorgehen zu bestimmen.

Wird vom Benutzer ausgewählt, dass keine Quittierung an das Notrufgerät geschickt werden soll, dann wird es die nächste eingestellte Telefonnummer anrufen und versuchen, seinen Notruf dort abzusetzen.

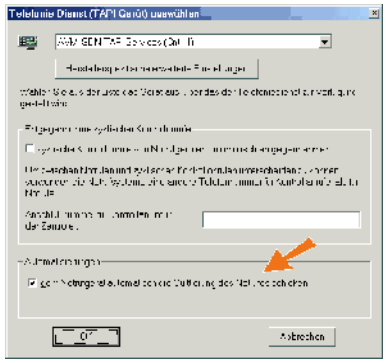


Abbildung 102
Hier aktivieren Sie die automatische Quittierung.

8.5.2 Einstellungen zur Annahme von Kontrollanrufen

Die Notrufgeräte melden sich nach einer im Notrufgerät einstellbaren Zeit automatisch bei der Zentrale. Damit von Anfang an unterschieden werden kann, ob es sich um einen Notruf oder einen Kommunikationstest handelt, werden beide Rufe auf unterschiedliche Telefonnummern geschickt.

Die verwendete Telefoniekarte im PC kann auf mehrere Rufnummern (MSN) reagieren. Das Programm muss jedoch wissen, welche Anschlussnummer für den Kommunikationstest zur Verfügung steht. Im Eingabefeld „Anschlussnummer für Kontrollanrufe“ in der Zentrale kann angegeben werden, um welche Rufnummer es sich handelt.

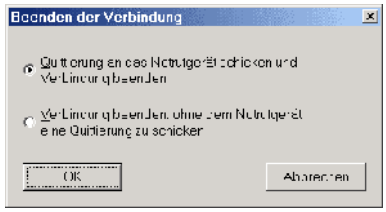


Abbildung 103
Aktivieren Sie die automatische Quittierung beim Beenden der Verbindung.

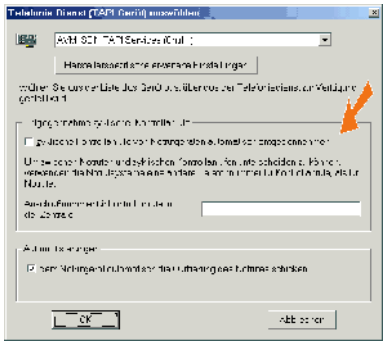


Abbildung 104

Die zyklischen Kontrollanrufe können im Hintergrund entgegen genommen werden.

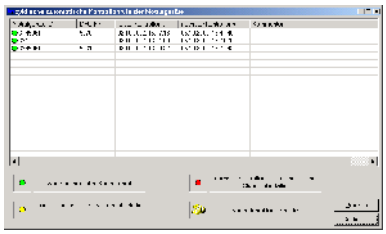


Abbildung 105

Übersicht über die zyklischen Kontrollanruf der Notrufgeräte.

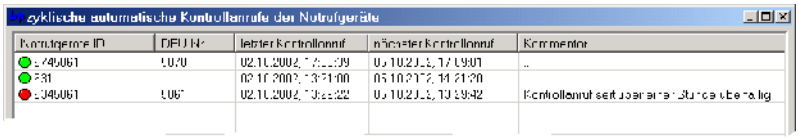


Abbildung 106

Die farbige Legende lässt leicht erkennen, welche Geräte sich nicht gemeldet haben.

Kommt ein Ruf (Klingelzeichen) auf der Telefonnummer für den Kommunikationstest, dann wird dieser Ruf als Kommunikationstesteintrag in die Datenbank eingetragen und mit einem eigenen Icon dargestellt.

Ein Ruf zu jeder anderen eingestellten Rufnummer wird als Notruf interpretiert.

8.6 Kommunikationsüberwachung

Menü ANSICHT → ÜBERSICHT ZYKLISCHE KONTROLLANRUFE

In der EN 81-28 ist festgelegt :
Die Notrufeinheit muss zu Prüfzwecken das Eingangssignal eines Notrufs so häufig wie es die Sicherheit des Benutzers bei bestimmungsgemäßer Nutzung des Aufzugs erfordert, mindestens jedoch alle drei Tage, automatisch simulieren (automatische Prüfung) und die nachfolgende Verbindung zur Notrufzentrale aufbauen.

Solche Kontrollanrufe, die dem Zweck dienen einen Kommunikationstest durchzuführen, werden von der Software automatisiert entgegengenommen. Die Kontrollanrufe werden von den Notrufgeräten an eine zweite Telefonnummer gesendet. Diese kann durchaus auf der gleichen physikalischen Telefonleitung liegen, da die Notrufzentrale - ISDN gestützt - über MSNs (Mehrfachrufnummern) verfügt. Das ermöglicht der Software bereits beim Klingeln zu erkennen, ob es sich um einen Notruf oder einen Kontrollanruf handelt.

In der Datenbank werden die letzten Kontrollanrufe der Notrufgeräte gespeichert. Die Übersicht kann in einer Tabelle dargestellt werden. Hier ist für den Anwender erkennbar, wann ein Notrufgerät zum letzten Mal seinen Kontrollanruf abgesetzt hat und wann es wieder nötig wird. Sobald sich ein Notrufgerät zum ersten Mal meldet, wird es in die Liste aufgenommen. Das Programm bestimmt anhand des unter EINSTELLUNGEN → TELEFONIEEINSTELLUNGEN eingestellten Zeitraumes den nächsten Termin automatisch. WinMOS®300 – Notruf überwacht die Einträge in dieser Tabelle. Sobald ein Notrufgerät mit dem nächsten Kontrollanruf fällig wäre, sich aber nicht meldet, wird dieses dem Anwender visualisiert. Diese Liste ist sortierbar und druckbar. Soll ein Notrufgerät aus der Liste entfernt werden, kann dies durch Markieren und Auswahl des Punktes EINTRAG LÖSCHEN aus dem Kontextmenü (rechte Maustaste) geschehen.

9 WinMOS®300 – Rundrufmodul

9.1 Anwendungsbereich

Das Rundrufmodul ist in Zusammenhang mit der Rufannahme das ideale Werkzeug, um Ihre Wartungen zu optimieren. Es bietet die Möglichkeit, DFÜ-fähige Aufzüge zyklisch abzufragen. Dabei wird die Verbindung zu jedem Aufzug überprüft und Stapelspeicher, Störungsliste und der Aufzugwärterstatus abgefragt. Danach wird ein zusammenfassendes Protokoll über den Zustand aller Aufzüge ausgedruckt. Sie wissen genau, welche Aufzüge aufgesucht werden müssen und welche in Ordnung sind.

Der Rundruf kann parallel über mehrere Modems oder über das Intranet erfolgen.

9.2 Installation

Wenn das Rundrufmodul zum Anwendungsumfang gehört, wird es bei der Installation der WinMOS®300 – Diagnose oder Monitoring Anwendung mit installiert. Es erscheint im StartCenter von WinMOS®300 der Button RUNDRUF.

9.3 Einstellungen

Nach einem Klick auf den Button RUNDRUF im StartCenter von WinMOS®300 öffnet sich das Rundrufmodul. Öffnen Sie die Dialogbox für die Einstellungen und konfigurieren Sie die Modems und die Einstellungen für das Drucken. Für den Telefonanschluss muss angegeben werden, ob sich die Modems an einem Nebenstellenanschluss befinden.

Zur Auswahl eines Modems für den Rundruf wählen Sie zunächst aus dem Menü DATEI den Punkt EINSTELLUNGEN. In dem daraufhin erscheinenden Fenster können Sie in der Liste die Modems markieren, die benutzt werden sollen.

Nach einem Doppelklick auf die Schaltfläche neben dem Namen des Modems erscheint eine Dialogbox, die Ihnen die Möglichkeit gibt, die Schnittstellenparameter manuell einzustellen. Ist das Modem korrekt unter Windows® eingerichtet, können Sie diese Dialogbox mit »Nein« quittieren und es werden die Einstellungen des Modemherstellers verwendet.

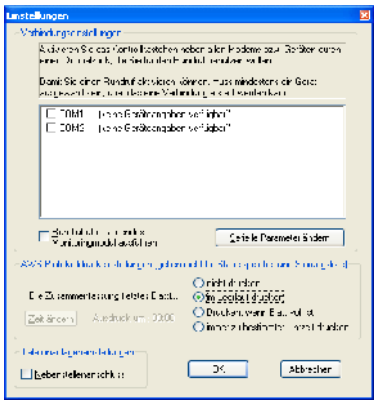


Abbildung 107

In dieser Liste wählen Sie die Modems aus, die für den Rundruf benutzt werden sollen.

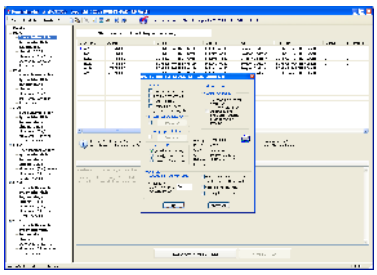


Abbildung 108

Links befinden sich die Aufzüge die für den Rundruf konfiguriert wurden, rechts die Datenbank.

9.4 Rundruf einrichten

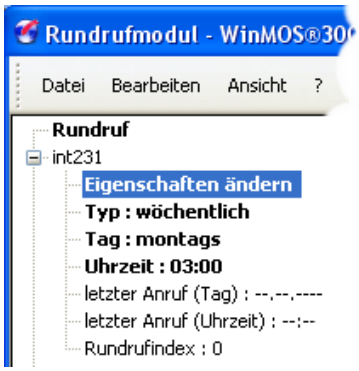


Abbildung 109

Mit einem Doppelklick auf „Eigenschaften ändern“ öffnet man das Konfigurationsfenster für diesen Anruf.

In der rechten Hälfte des Programmfensters werden die Aufzüge aus der Datenbank aufgelistet. Die linke Hälfte des Fensters zeigt den Rundruf als Baum in einer Explorer-ähnlichen Darstellung.

Um einen Aufzug dem Rundruf hinzuzufügen, klicken Sie seine DFÜ-Nummer in der Datenbank (rechte Fensterhälfte) an und ziehen ihn mit gedrückter linker Maustaste in das linke Fenster. Zur Konfiguration klicken Sie das „+“ Symbol neben der erschienenen DFÜ-Nummer an. Es erscheinen nun die Eigenschaften dieses Rundrufeintrages. Durch Klick auf Eigenschaften ändern öffnen Sie eine Dialogbox, in der Sie folgende Einstellungen vornehmen können:

- Störungsliste löschen zum Löschen der Störungsliste beim Anruf,
- Stapelspeicher löschen zum Löschen des Stapelspeichers beim Anruf,
- Fahrt auslösen zum Auslösen und Überwachen einer Testfahrt. Die Fahrt wird verfolgt, bis der Aufzug an der vom Programm vorgegebenen Haltestelle angekommen ist.
- Wenn die Option AWS-Protokoll drucken aktiviert ist, wird eine Fehlfunktion der Testfahrt im Protokoll vermerkt.
- Unter Schwelle für Unbündigkeiten wird der Schwellwert eingetragen, der beim wöchentlichen Rundruf eine Meldung im AWS auslösen soll. Bei abgeschaltetem AWS-Druck bleibt dieser Wert unberücksichtigt.
- Teilen sich Steuerung und Notrufgerät einen Telefonanschluss, kann mit der Option Notrufumschalter (LAS) dafür gesorgt werden, dass nach dem Anruf der Steuerung sofort wieder aufgelegt und erneut angerufen wird, wenn das Notrufgerät dies erfordert.
- Etagen sperren oder freigeben,
- Den Aufzug Fern Aus/Ein schalten
- Oder die übertragenen Stapeleinträge automatisch ausdrucken und im Aufzug löschen.

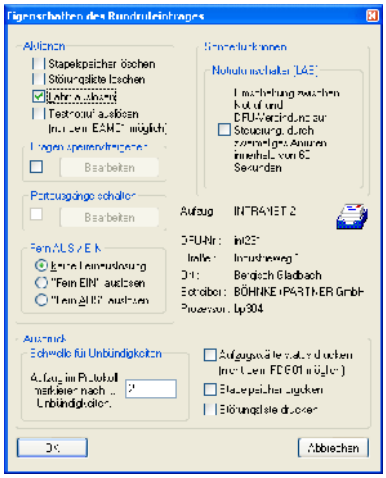


Abbildung 110

Diese Aktionen können bei jedem Anruf ausgeführt werden.

9.5 Gesamtansicht

Die Gesamtansicht wird über den Menüpunkt Gesamtansicht im Menü Ansicht auf dem Bildschirm dargestellt. Sie bietet einen Überblick über den DFÜ-Zustand aller im Rundruf eingetragenen Aufzüge. Hier ist abzulesen, welche Aufzüge zuletzt abgefragt wurden, ob DFÜ-Abfragen gescheitert sind und Rundrufe zurückgestellt wurden. Am unteren Fensterrand befindet sich eine Legende, in der die Symbole erläutert werden.

9.6 Aktivieren des automatischen Rundrufes

Nach der Einstellung aller Parameter aktivieren Sie den Rundruf durch einen Klick auf die Schaltfläche AUTOMATISCHER RUNDRUF. Die Aktivierung wird durch eine Änderung von Farbe und Text des Statusfeldes angezeigt. Die Anlagen werden nun entsprechend dem eingestellten Tag und der eingestellten Uhrzeit angerufen und abgefragt.

Kann eine DFÜ-Verbindung nicht aufgebaut werden, so wird die Anlage um zunächst 10, dann 20 und schließlich 30 Minuten zurückgestellt und bei einem erneuten Fehlversuch um jeweils einen weiteren Tag. Nach einer erfolgreichen Verbindung erfolgt der nächste Anruf wieder zum eingestellten Termin.

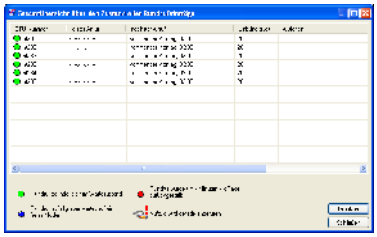


Abbildung 111

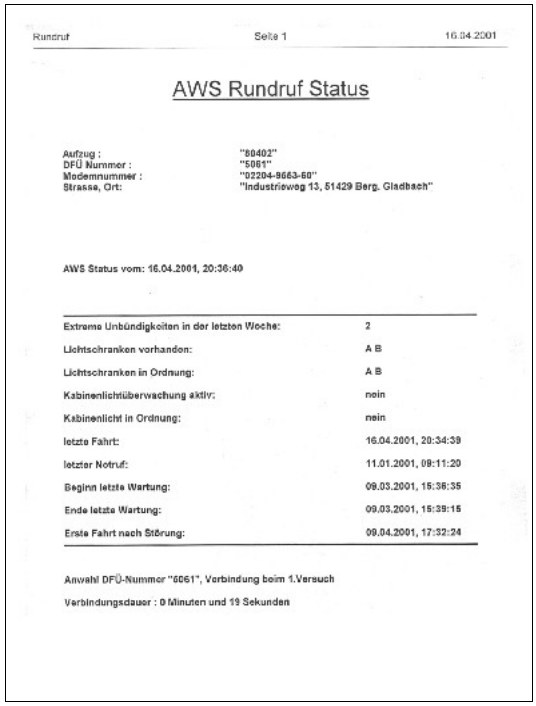
Die Gesamtübersicht zeigt den Status aller eingetragenen Aufzüge.

9.7 Aufzugwärterstatus

Sind die Steuerungen der Firma BÖHNKE + PARTNER mit dem AWM-02 (Aufzugwärtermodul) oder Steuerungen von Fremdherstellern mit einem Ferndiagnosegerät FDG-03 ausgerüstet, werden bei jedem Anruf auch die Daten des elektronischen Aufzugwärters übertragen und im Verzeichnis AWS abgelegt. Sie lassen sich im Datenbankfenster über den Taster STÖRDATEI – AWS abrufen.

Folgende Informationen werden dabei ausgewertet und an die Steuerung übertragen:

- Extreme Unbündigkeiten in der letzten Woche:
  Mit Hilfe eines zusätzlichen Bündigschalters werden die extremen Unbündigkeiten vom FDG ermittelt und aufsummiert. Wird der eingetragene Schwellwert innerhalb einer Woche überschritten, wird eine entsprechende Meldung ausgegeben.
- Lichtschranken OK:
  Findet innerhalb von 20 aufeinander folgenden Fahrten kein Wechsel des Lichtschrankensignals statt, wird von einer Störung der Lichtschranke ausgegangen und eine entsprechende Meldung ausgegeben.
- Lichtschranken vorhanden:
  Hier wird für jede vorhandene Lichtschranke das entsprechende Kürzel (A = Tür A, ...) eingetragen, um die Überwachung dieser Lichtschranke zu aktivieren.
- Kabinenlichtüberwachung OK:
  ja / nein stehen hier für Kabinenlicht OK / gestört
- Kabinenlichtüberwachung aktiv:
  Dieser Eintrag teilt mit, ob die Kabinenlichtüberwachungseinrichtung aktiviert ist.



Rundruf Seite 1 16.04.2001

AWS Rundruf Status

Aufzug : "60402"
DFÜ Nummer : "5061"
Modemnummer : "02204-9663-60"
Strasse, Ort: "Industrieweg 13, 51429 Berg. Gladbach"

AWS Status vom: 16.04.2001, 20:36:40

Extreme Unbündigkeiten in der letzten Woche:	2
Lichtschranken vorhanden:	A B
Lichtschranken in Ordnung:	A B
Kabinenlichtüberwachung aktiv:	nein
Kabinenlicht in Ordnung:	nein
letzte Fahrt:	16.04.2001, 20:34:39
letzter Notruf:	11.01.2001, 09:11:20
Beginn letzte Wartung:	09.03.2001, 15:36:35
Ende letzte Wartung:	09.03.2001, 15:39:15
Erste Fahrt nach Störung:	09.04.2001, 17:32:24

Anwahl DFÜ-Nummer "5061", Verbindung beim 1.Versuch
Verbindungsdauer : 0 Minuten und 19 Sekunden

Abbildung 112

Beispiel für einen Ausdruck des AWS-Rundruf-Statuses.

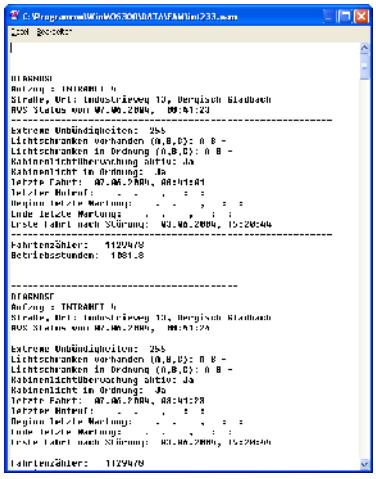


Abbildung 113

Klick man doppelt auf einen Eintrag in der Datenbankansicht, öffnet sich die Historie der Rundrufe.

- Letzte Fahrt:
  Datum und Uhrzeit der letzten ordentlichen Fahrt
- Letzter Notruf:
  Datum und Uhrzeit des letzten Notrufs (Notrufverzögerungszeit im Basismenü der Steuerung beachten)
- Wartungsbeginn:
  Datum und Uhrzeit des letzten Wartungsbeginns
- Wartungsende:
  Datum und Uhrzeit des letzten Wartungsendes
- Erste ordentliche Fahrt:
  Datum und Uhrzeit der ersten ordentlichen Fahrt nach einer Störung der Anlage.

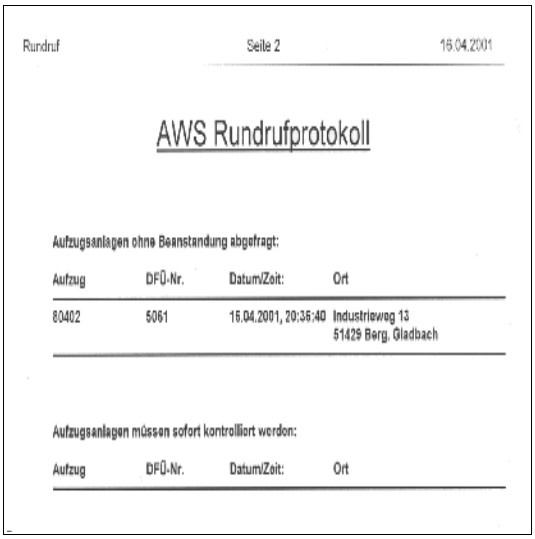
9.8 Protokolle

Zu jeder erfolgreich angerufenen Anlage wird ein Aufzugwärterstatusprotokoll gedruckt, wenn unter Eigenschaften die Option AWS-Protokoll drucken eingeschaltet wurde. Auf dem Blatt sind alle relevanten Informationen enthalten (siehe Abbildung).

Zusätzlich wird immer ein Protokoll mit einer Übersicht über alle angerufenen Anlagen ausgedruckt. Diesem Protokoll kann man entnehmen, welche Anlagen angerufen wurden und ob diese Anlagen kontrolliert werden müssen. Als zu »Kontrollieren« markiert werden Aufzüge wenn:

- die Anzahl extremer Unbündigkeiten größer ist als der eingestellte Wert,
- keine DFÜ-Verbindung aufgebaut werden konnte,
- die Anlage außer Betrieb ist,
- eine Testfahrt nicht erfolgreich durchgeführt werden konnte,
- ein Notruf in der letzten Woche vorlag,
- Kabinenlicht / Lichtschranke defekt sind,
- ein Wartungstermin eingetreten ist.

Der Zeitpunkt dieses Ausdrucks kann im Einstellungsfenster festgelegt werden. Er kann erfolgen, sobald ein Blatt voll ist, zu einer definierten Uhrzeit oder sobald sich das Programm im Leerlauf befindet.



Rundruf Seite 2 16.04.2001

AWS Rundrufprotokoll

Aufzugsanlagen ohne Beanstandung abgefragt:

Aufzug	DFÜ-Nr.	Datum/Zeit:	Ort
80402	5061	16.04.2001, 20:36:40	Industrieweg 13 51429 Berg. Gladbach

Aufzugsanlagen müssen sofort kontrolliert werden:

Aufzug	DFÜ-Nr.	Datum/Zeit:	Ort

Abbildung 114

Das AWS-Rundrufprotokoll gibt eine Übersicht über alle angerufenen Aufzüge.

10 WinMOS®300 – Rufannahme

10.1 Anwendungsbereich

Die Rufannahme dient dem automatischen Entgegennehmen von Störungs-, Wartungs- oder Meldungsanrufen und der Weiterleitung dieser Anrufe per E-Mail, SMS oder Webservice. Die Rückrufe können über das Telefonnetz oder Intranet entgegen genommen und weitergeleitet werden. Alle Vorgänge werden in der Datenbank protokolliert.

10.2 Installation

Die Rufannahme ist Bestandteil von WinMOS®300 – Diagnose und Monitoring in den Vollversionen. Es wird automatisch bei der Installation dieser Anwendungen mit installiert. Im StartCenter von WinMOS®300 aktiviert man die Rufannahme durch einen Klick auf den Taster RUFANNAHME.

10.3 Einrichten einer Steuerung

Beim Auftreten bestimmter Meldungen, Störungen und Notrufen sowie zum Übertragen von Wartungsinformationen können die Steuerungen oder FDGs den WinMOS®300-PC anrufen und diese Information übertragen. Damit eine Steuerung mit einem Systemmodul »bpxxx« einen WinMOS®300-PC anrufen und eine Störungsmeldung absetzen kann, müssen mehrere Randbedingungen stimmen. Die Steuerung muss mit einem Modem ausgestattet sein, welches eine Verbindung an das öffentliche Telefonnetz herstellen kann, oder über eine Intranetverbindung verfügen. Der Rückruf muss an der Steuerung aktiviert und eine Rückruftelefonnummer im Basismenü eingestellt sein.

Geben Sie im Basismenü folgendermaßen die Telefonnummern für den Rückruf ein:

* Diverses	<CR>
* Basiscode / div. Nummern	<CR>
* Div. Nummern	<CR>
+ Telefon-Nr.1	<CR>
...	

Aktivierung des Rückrufs am »bpxxx«:
Im Servicemenü müssen folgende Einstellungen vorgenommen werden:

* Diagnose <CR>
* Störungsspeicher <CR>
* DFU300/WinMOS <CR>
+ Rückruf <CR>
<wenn Aufzug gestört> / <wenn Aufzug gesperrt>

Es ist unbedingt zu empfehlen, nach der Einrichtung der Steuerung eine Teststörung herbeizuführen und das Absetzen des ersten Rückrufs im Display der Steuerung zu verfolgen. Unter

* Diagnose <CR>
* Störungen / Meldungen <CR>
* Meldungen <CR>

muss MODEM OK zu lesen sein. Provozieren Sie nun einen Fehler, um den Rückruf zu testen. Im Display steht nun MODEM RUFT ZURÜCK. Nach erfolgreichem Verbindungsaufbau ist MODEM HAT VERBINDUNG zu lesen. Nach wenigen Sekunden wurden die Daten übertragen und nach der Meldung MODEM LEGT AUF ist wieder MODEM OK zu lesen.

Für die genaue Vorgehensweise beachten Sie das Handbuch des entsprechenden Gerätes.

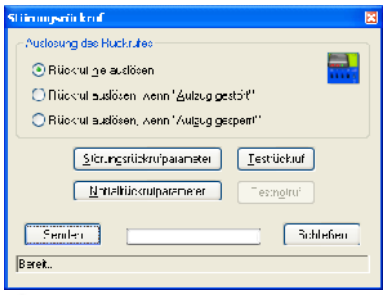


Abbildung 115
Die Auslösung des Rückrufes kann bei 3 Zuständen erfolgen.

10.3.1 Parametrierung des Rückrufes

Nach der Anwahl einer Steuerung mit WinMOS®300 – Diagnose wird im Schachtfenster ein Taster angezeigt, der mit RÜCKRUF beschriftet ist. Darüber ist eine genauere Parametrierung des Rückrufes möglich.
Wählen Sie aus den drei Möglichkeiten aus:

- „nie“,
- „wenn Aufzug gestört ist“,
- „wenn Aufzug gesperrt ist“.

Die erste Möglichkeit bewirkt, dass der Rückruf deaktiviert ist. Die Zweite bewirkt den Rückruf bei jeder Störung und die Dritte führt zu einem Rückruf, wenn die Störung zu einer Sperrung der Anlage geführt hat.

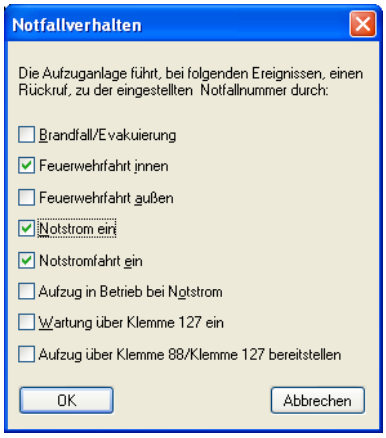


Abbildung 116
Verschiedene Notfälle können einen Rückruf auslösen.

10.3.2 Notfallverhalten

Bei verschiedenen Notfällen kann ein Rückruf zu einer separat einstellbaren Notfallnummer erfolgen. Welche Notfälle einen Rückruf auslösen sollen, kann individuell für jede Steuerung eingestellt werden.

10.3.3 Rückrufparameter einstellen

Mit dem Taster PARAMETER gelangt man in eine Dialogbox, in der für jede Störung parametriert werden kann, ob und wann ein Rückruf ausgelöst werden soll. Für jede Störung kann ein Vielfaches angegeben werden, sodass zum Beispiel nur jedes 5. Mal zurückgerufen wird. Zusätzlich kann der Benutzer angeben, ob bei jedem 5. Mal oder nur 1x zurückgerufen werden soll. Der nächste Rückruf erfolgt dann erst, nachdem der Anwender mit WinMOS®300 – Diagnose die Anlage bewusst angerufen hat und der Fehler danach wieder auftrat. Die eingestellten Rückrufparameter können mit SPEICHERN in eine Datei gesichert werden und mit DRUCKEN erhält man einen Protokollausdruck für die Unterlagen.

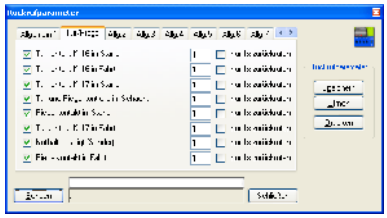


Abbildung 117

Für viele Störungen kann die Rückruf schwelle individuell festgelegt werden.

10.3.4 Testrückruf auslösen

Dieser Taster bewirkt einen Testrückruf von der Steuerung. Nach der Aktivierung warten Sie bitte auf die Bestätigung von der Steuerung, legen dann auf und starten die Rufannahme. Die Steuerung ruft innerhalb einer Minute zurück.

10.4 Einrichten der Rufannahme

Um Rückrufe von den Steuerungen entgegen nehmen zu können, muss die WinMOS®300 – Rufannahme gestartet sein.

Abbildung 118

Auswahl des Modems für die Rufannahme.

10.4.1 Einrichten des Modems

Ein Mausklick auf den Taster EINSTELLUNGEN öffnet einen Dialog, in dem alle Programmeinstellungen vorgenommen werden. In diesem Dialogfenster öffnet ein weiterer Mausklick auf den Taster RUFANNAHME MODEM / SCHNITTSTELLE ein Fenster, in welchem das Modem für die Rufannahme ausgewählt wird.

WinMOS®300 – Diagnose oder Monitoring und die Rufannahme sind in der Lage, ein Modem gemeinsam zu nutzen, sodass in beiden Programmen das selbe Modem eingestellt werden kann.

Ein Statusfenster kann in WinMOS®300 – Diagnose oder Monitoring über den Taster STATUSFENSTER eingeblendet werden. Wenn das Modem erkannt und korrekt initialisiert werden konnte, zeigt das Statusfenster die in der Abbildung gezeigten Informationen. Ein Mausklick auf AUFLEGEN initialisiert das Modem neu.

Das Programm ist nun in der Lage, ankommende Rufe entgegen zu nehmen.

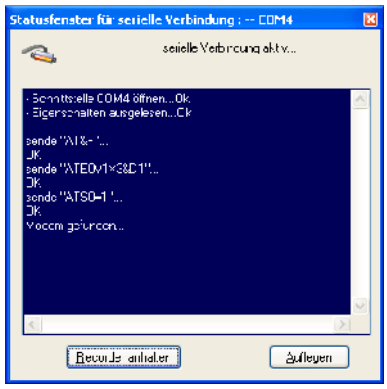


Abbildung 119

Das Statusfenster der Modemschnittstelle.

10.4.2 Drucken

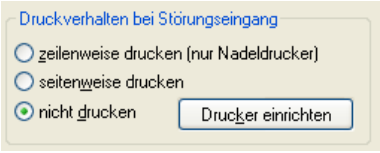


Abbildung 120
Einstellungen für das Drucken bei eingehenden Rückrufen.

Um die Druckoptionen anzupassen, ist wieder das Einstellungsfenster über den Taster, der mit EINSTELLUNGEN beschriftet ist, zu öffnen. Am oberen Fensterrand lässt sich festlegen, wie bei einer ankommenden Störung zu verfahren ist. Die Option STÖRUNGEN ZEILENWEISE DRUCKEN veranlasst das Programm - auf Endlospapier - für jeden Störungsrückruf eine Zeile zu drucken. Diese Einstellung ist empfehlenswert für einen Protokollausdruck, der möglichst viele Rufe aufnehmen soll. Um diese Option zu nutzen, muss ein Nadeldrucker vorhanden sein, da nur dieser das zeilenweise Ausdrucken erlaubt. STÖRUNGEN SEITENWEISE DRUCKEN ist zu verwenden, wenn ein Tintenstrahl- oder Laserdrucker zur Verfügung steht. Hier führt jeder ankommende Rückruf zu einer gedruckten Seite, die außer dem Störungstext auch einen Datenblattauszug der Steuerung bietet. Soll kein Ausdruck erfolgen, so ist NICHT DRUCKEN zu wählen.

10.4.3 Weiterleitungen

Abbildung 121
Konfiguration der SMS-Weiterleitung.

Die Software ist in der Lage, ankommende Störungen auf ein Handy als SMS weiterzuleiten oder als E-Mail an ein im PC installiertes E-Mail-System zu senden. Weiterhin kann über Webservices ein Eintrag in eine Internet-Datenbank erfolgen.

10.4.3.1 SMS

Es ist möglich, für die Weiterleitung ein eigens hierfür vorgesehenes Modem einzustellen. Damit ist WinMOS®300 auch während der Weiterleitung empfangsbereit für weitere Störungen. Tragen Sie ferner Ihren Netzbetreiber ein, definieren Sie die Handynummer des Monteurs, der die Störungsmeldung empfangen soll und definieren Sie die SMS-Dienstnummer. Die Dienstnummer wird vom Betreiber festgelegt und bei der Wahl von Netz/Betreiber automatisch gewählt. Daher ist eine Anpassung dieses Eintrags nur notwendig, wenn der Betreiber diese ändert oder wenn eine Amtsholungsziffer eingetragen werden soll. Für diese Option muss die Checkbox PER SMS WEITERLEITEN angeklickt sein. Ein Klick auf den Taster SMS-TEST löst mit den eingegebenen Daten einen Testruf aus. So lassen sich bequem die Einstellungen überprüfen.

Es gibt zwei Möglichkeiten der Zuordnung einer Handynummer. Eine Globale Handynummer wird im Feld HANDYNUMMER eingetragenen. Ist die Optionsbox NUMMER, NETZ DES HANDYS VOM DATENBLATT DES AUFZUGES HOLEN, ... aktiviert, wird die Handynummer benutzt, die im Datenblatt des anrufenden Aufzuges eingetragen ist.

10.4.3.2 E-Mail

Um die eintreffende Störung als E-Mail weiterleiten zu können, muss ein E-Mail-System auf dem Server installiert sein. Haken Sie PER E-MAIL WEITERLEITEN an und definieren Sie den E-Mail-Empfänger in dem darunter liegenden Eingabefeld. Über den TEST-BUTTON lässt sich eine Test-E-Mail versenden.

10.4.3.3 Webservices

Wollen Sie den Zustand aller Aufzüge im Internet darstellen, wird ein Webserver benötigt, der die Informationen der Datenbank als Webseite zur Verfügung stellt und die Benutzerrechte verwaltet. Einen solchen Webserver betreibt zum Beispiel die Softlab GmbH unter www.Liftbetrieb.de. Um die eintreffende Störung oder Wartungsmeldung an den Webserver weiterleiten zu können, muss die Adresse des Servers (URL) eingetragen werden. Es kann ein zentraler Webserver für alle Aufzüge angegeben werden, oder für jeden Aufzug im Datenblatt ein eigener. Der PC, auf dem die Rufannahme läuft, benötigt für diesen Dienst eine ständige Internetverbindung. Nach dem Eintreffen eines Rückrufes wird dieser automatisch an den Webserver übertragen.

Abbildung 122
Konfiguration der Server-Adresse für den Webservice.

10.4.4 Nachtschaltung

WinMOS®300 lässt eine Unterdrückung der Weiterleitung zu bestimmten Uhrzeiten zu. So ist es beispielsweise sinnvoll, die Störungen nur weiterzuleiten, wenn die Service-Zentrale nicht besetzt ist. Die eingestellte Zeit wirkt sich auf E-Mail- und SMS-Weiterleitung aus.

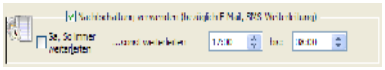


Abbildung 123
Konfiguration der Nachtschaltung

10.4.5 Archivierung

Bei Zentralen mit vielen Aufschaltungen kann der Datenbestand sehr groß werden. Hierfür ist eine automatische Archivierungsfunktion der alten Datensätze vorgesehen.

Abbildung 124
Konfiguration der automatischen Archivierung.

10.5 Rufannahme benutzen

Abbildung 125

Jeder Rückruf kann mit einem Kommentar quittiert und protokolliert werden.

Wenn alles eingerichtet ist, laufen alle Rückrufe in der Rufannahme ein. Dort werden sie in Listenform dargestellt. Ein neuer Eintrag wird fett dargestellt. Wie in der Abbildung zu sehen, wird jeder Eintrag mit Datum und Uhrzeit festgehalten. Nach einem Doppelklick auf einen neuen Eintrag, kann man Name und Kommentar eingeben, um den Eintrag zu bestätigen.

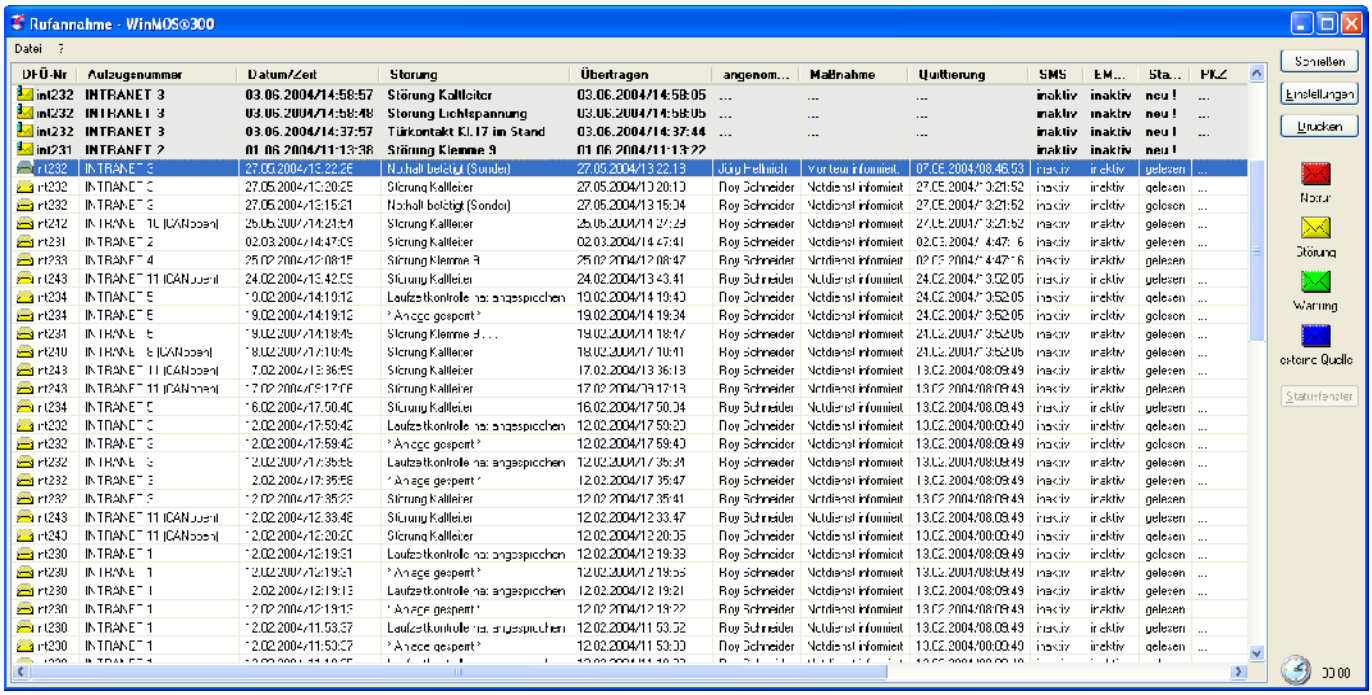


Abbildung 126

Neue Einträge in der Rufannahme sind fett dargestellt.

11 WinMOS®300 – Statistikmodul

11.1 Anwendungsbereich

In Zusammenarbeit mit WinMOS®300 – Monitoring bietet dieses Modul die Möglichkeit, die mit Monitoring erfassten Werte der angeschlossenen Aufzüge statistisch aufzubereiten und entsprechend darzustellen. Dabei handelt es sich nur um Beispiele der statistischen Auswertung. Die Daten können aus der Datenbank mit jeder Office-Standardanwendung selbst ausgewertet werden.

11.2 Legende und Navigation

Die Daten des Aufzugs werden von WinMOS®300 – Monitoring ständig ermittelt und mit einer Granularität von 15 Minuten in die Datenbank geschrieben.

Die Auswertung kann für verschiedene Zeiträume vorgenommen werden. Bei der Darstellung der Werte über die 24 Stunden eines Tages ist eine Kurve zu sehen, die sich nur auf einen ausgewählten Tag bezieht. Das Datum kann in der Kalenderansicht ausgewählt werden.

Bei der Darstellung über einen einstellbaren Zeitraum kann das Start- und das Enddatum eingegeben werden. Die Kurve zeigt dann den Verlauf für diesem Zeitraum.

Die Säulen des Betriebszustandes werden in verschiedenen Farben dargestellt. Die blaue Säule zeigt den Zeitraum an, in dem der Aufzug ohne Störungen verfügbar war. Die gelbe Säule zeigt den Zeitraum an, in dem beim Aufzug die Wartung aktiviert war, der Aufzug jedoch für die Benutzer verfügbar war. Die lila Säule zeigt den Zeitraum an, in dem beim Aufzug die Wartung aktiviert war und der Aufzug für die Benutzer nicht verfügbar war. Die rote Säule zeigt den Zeitraum an, in dem der Aufzug durch eine Störung oder eine ausgeschaltete Außensteuerung nicht verfügbar war.

Abbildung 127
Navigationsleiste für Auswertungen, die über die 24 Stunden eines Tages dargestellt werden.

Abbildung 128
Navigationsleiste für Auswertungen, die über einen einstellbaren Zeitraum dargestellt werden.

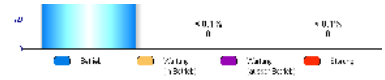


Abbildung 129
Die Legende des Betriebszustandes.

11.3 Diagrammdarstellungen

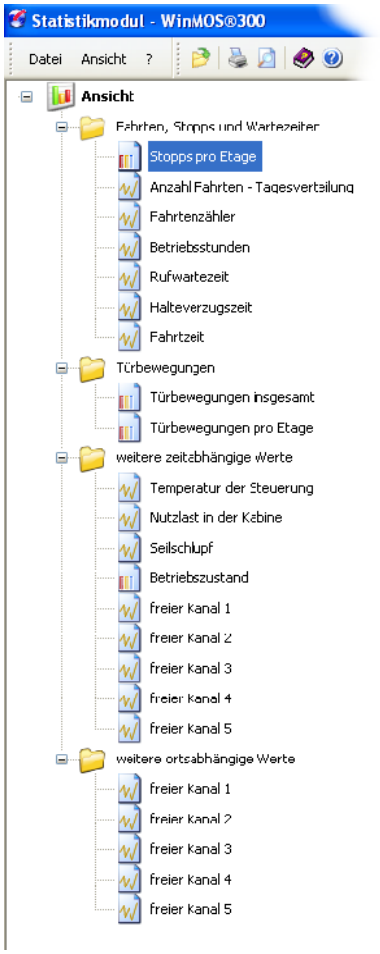
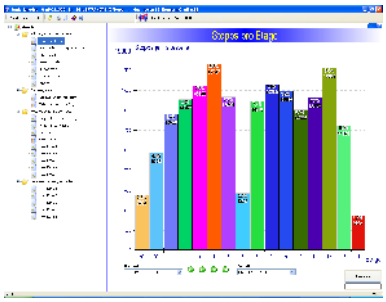


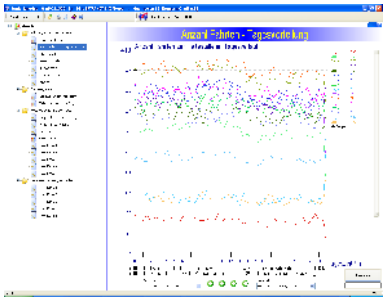
Abbildung 130
Der Auswahlbaum für die statistische Auswertung.

Im linken Baum lässt sich die Ansicht für die statistische Auswertung auswählen. Die Auswertungen sind in vier Gruppen unterteilt.

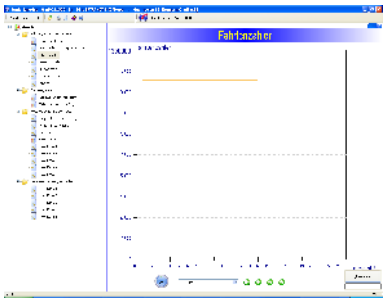
11.3.1 Fahrten, Stopps und Wartezeiten



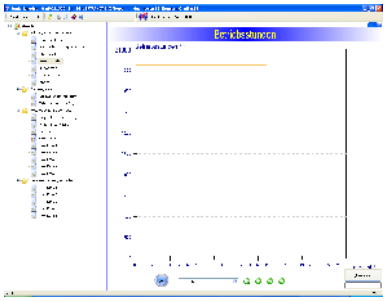
STOPPS PRO ETAGE zeigt die Anzahl der etagenbezogenen Stopps in einem einstellbaren Zeitraum. Diese Auswertung kann sehr gut für die etagenbezogene Abrechnung verwendet werden.



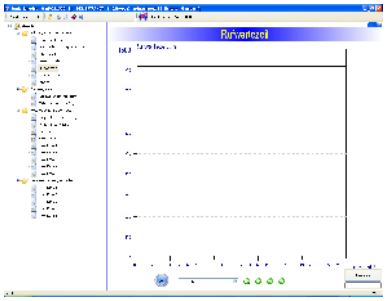
ANZAHL FAHRTEN – TAGESVERTEILUNG zeigt an, wie sich die Häufigkeit der Fahrten zu jeder Etage über die 24 Stunden eines Tages in einem einstellbaren Zeitraum verteilen. Daraus lassen sich Verkehrsspitzen ableiten und die Park- oder Warteetagen festlegen.



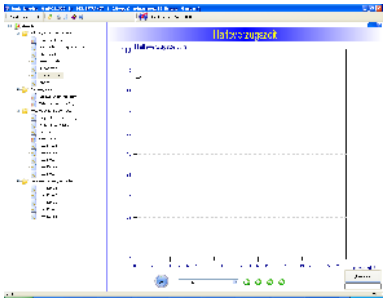
FAHRTENZÄHLER zeigt den Fahrtenzähler der Steuerung über einen Tag.



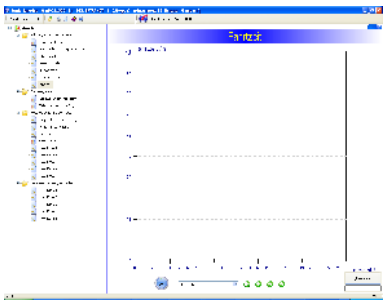
BETRIEBSSTUNDEN zeigt den Betriebsstundenzähler der Steuerung über einen Tag.



RUFWARTEZEIT zeigt die mittlere Rufwartezeit über einen Tag. Die einzelnen Mittelwerte werden mit einer Granularität von 15 Minuten ermittelt. Die mittlere Rufwartezeit ist die durchschnittliche Zeit vom Geben eines Außenrufes bis zum Einfahren des Aufzugs an der gewünschten Etage. Daraus lassen sich Schlüsse über die Leistungsfähigkeit eines Aufzugs ziehen.



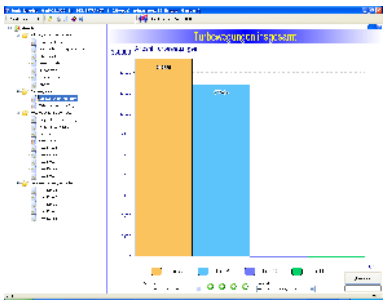
HALTEVERZUGSZEIT zeigt die mittlere Halteverzugszeit über einen Tag. Die einzelnen Mittelwerte werden mit einer Granularität von 15 Minuten ermittelt. Die mittlere Halteverzugszeit ist die Zeit, die der Aufzug durchschnittlich vom Halten bis zum Starten inklusive Türbewegung benötigt.



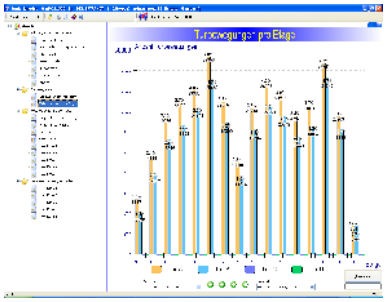
FAHRZEIT zeigt die mittlere Fahrzeit über einen Tag. Die einzelnen Mittelwerte werden mit einer Granularität von 15 Minuten ermittelt. Die mittlere Fahrzeit ist die Zeit, die der Aufzug durchschnittlich benötigt, um von einem Bündigimpuls zum Nächsten zu fahren.

11.3.2 Türbewegungen

Die Türbewegungen werden durch WinMOS®300 - Monitoring für drei Türen ermittelt und in die Datenbank geschrieben.



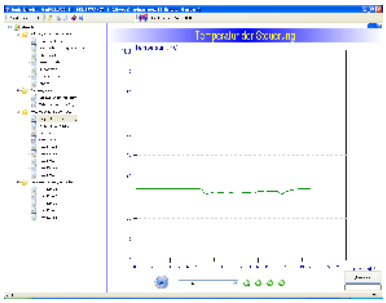
TÜRBEWEGUNGEN INSGESAMT zeigt an, wie sich die Anzahl der Türbewegungen auf die einzelnen Türen der Kabine verteilt. Dadurch kann auf die Belastung der Kabinentüren geschlossen werden.



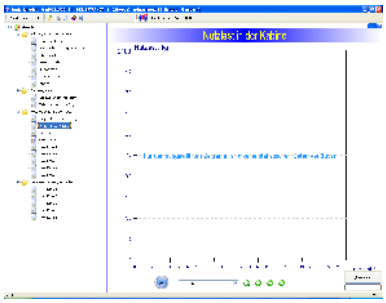
TÜRBEWEGUNGEN PRO ETAGE zeigt die Türbewegungen in jeder Etage an. Dadurch kann auf die Belastung der Außentüren geschlossen werden.

11.3.3 Weitere zeitabhängige Werte

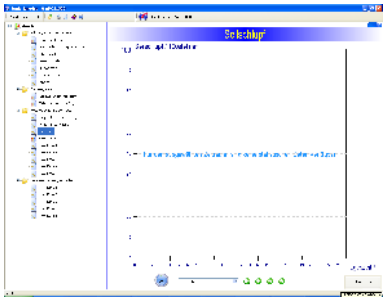
Diese Werte sind meist von dem Vorhandensein spezieller Sensorik zur Erfassung der Messwerte abhängig.



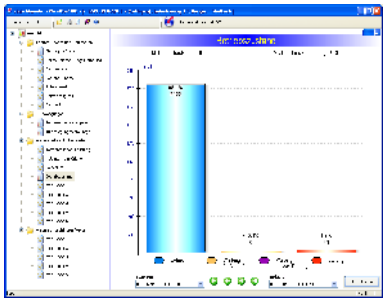
TEMPERATUR DER STEUERUNG zeigt den Temperaturverlauf in der Steuerung über einen Tag an. Ein Temperaturfühler im bp306 sendet zyklisch diesen Messwert. Dieser Messwert ist vor allem an den heißen Tagen im Sommer interessant.



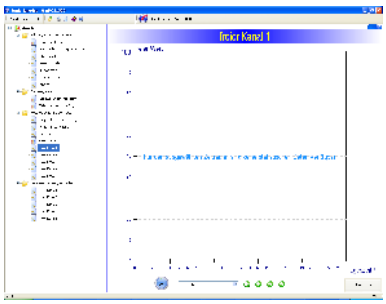
NUTZLAST DER KABINE zeigt die transportierte Nutzlast über einen Tag an. Die einzelnen Mittelwerte werden mit einer Granularität von 15 Minuten ermittelt. Für diese Werte ist ein separater Lastmesssensor nötig.



SEILSCHLUPF zeigt den mittleren Seilschlupf eines Seilaufzuges bei Fahrt mit konstanter Beschleunigung über einen Tag an. Die einzelnen Mittelwerte werden mit einer Granularität von 15 Minuten ermittelt. Über diesem Wert lässt sich auf die Qualität der Seile und der Treibscheibe schließen. Für die Erfassung dieses Messwertes ist ein separater Sensor nötig.

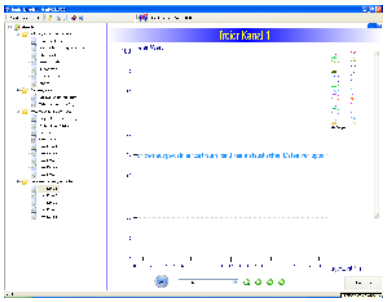


BETRIEBSZUSTAND gibt den Zustand des Aufzugs auf einen Blick wieder. Die Säulen zeigen die Zeiten an, in denen der Aufzug verfügbar, in Wartung oder gestört war. Weiterhin wird die MTBF (Mean Time Before Failure)und die MDT (Mean Down Time) berechnet und ausgegeben. Der Zeitraum, über den die Auswertung erfolgen soll, kann frei gewählt werden.



FREIER KANAL 1 - 5 kann benutzt werden, um bis zu fünf zeitabhängige, individuelle Messwerte oder Zustände zu übertragen und in der Datenbank zu speichern.

11.3.4 Weitere ortsabhängige Werte



FREIER KANAL 1 - 5 kann benutzt werden, um bis zu fünf ortsabhängige individuelle Messwerte oder Zustände zu übertragen und in der Datenbank zu speichern.

12 WinMOS®300 – Übersichtsmodul

12.1 Anwendungsbereich

Das Übersichtsmodul von WinMOS®300 – früher Zentrale-Leit-Technik-Modul (ZLT-Modul) – ist eine Erweiterung von WinMOS®300, mit welcher der Zustand aller angeschlossenen Anlagen übersichtlich auf einem skalierbaren Grundriss darstellt wird. Für die Einrichtung der Karten bzw. Grundrisse und die Anordnung der Aufzüge benötigt man die Grafiken als BMP-File.
Eingesetzt wird das Übersichtsmodul überwiegend in Servicezentralen der Aufzugfirmen oder in Technikzentralen abgeschlossener Gebäudekomplexe, wo das Bedienpersonal sofort die räumliche Zuordnung des Aufzugs benötigt.

12.2 Installation

Wenn das Übersichtsmodul zum Anwendungspaket gehört, befindet sich nach dem Setup im StartCenter von WinMOS®300 der Taster für das Übersichtsmodul. Ein Klick auf diesen startet das Übersichtsmodul.

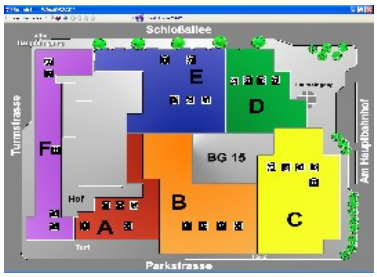


Abbildung 131
Im Übersichtsmodul werden die Aufzüge als Symbole auf dem Grundriss dargestellt.

12.3 Einrichten

Nach dem ersten Start des Übersichtsmoduls wird man aufgefordert, den ersten Übersichtsplan einzugeben. Dabei handelt es sich um den Plan mit dem größten Maßstab zum Beispiel eine Karte von Europa. In diesen Plan können dann weitere detailreichere Karten der einzelnen Länder oder von Städten eingerichtet werden.
Durch Klick mit der rechten Maustaste auf den Übersichtsplan erscheint ein Menü. Durch Wahl von ÜBERSICHTSPLAN VERÄNDERN gelangt man in den Editiermodus. Erkennbar ist dieser Zustand am blinkenden Schriftzug »Eingabemodus« in der linken oberen Fenster-ecke. Wenn ein Passwort vereinbart ist, wird dieses vorher abgefragt.

Abbildung 132

Im Editiermodus können neue Aufzugssymbole oder Detailpläne hinzugefügt werden.

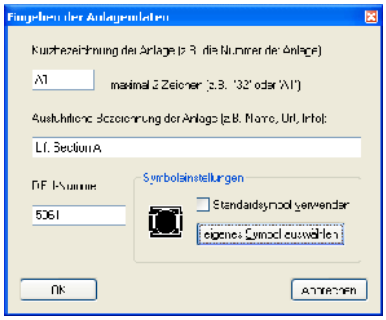


Abbildung 133

Geben Sie die Anlagedaten des neuen Aufzugssymboles an.

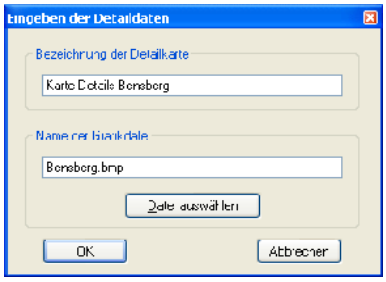


Abbildung 134

Geben Sie die Daten des Detailplanes ein.

12.3.1 Aufzugsymbol hinzufügen

Klickt man im Editiermodus mit der rechten Maustaste auf den Plan, erscheint folgendes Menü:

- neuen Aufzug in den Plan eintragen
  Erstellt einen neuen Aufzug in der Übersicht. Folgen Sie der erscheinenden Dialogbox.
- Editiermodus verlassen
  Beendet den Eingabemodus und kehrt in den normalen Betriebszustand zurück.
- Einstellungen ändern
  Ermöglicht die Änderung der DFÜ-Nummer und Symbolbeschriftung.
- Markierungen auf Diskette exportieren
  Alle Aufzugssymbole und die eingegebenen Inhalte werden auf eine Diskette exportiert.
- Markierungen von Diskette importieren
  Alle Aufzugssymbole und die eingegebenen Inhalte werden von einer Diskette eingelesen.

Wählen Sie NEUEN AUFZUG IN DEN PLAN EINTRAGEN. Es erscheint eine Dialogbox, in der folgende Anlagedaten des Aufzugs eingegeben werden:

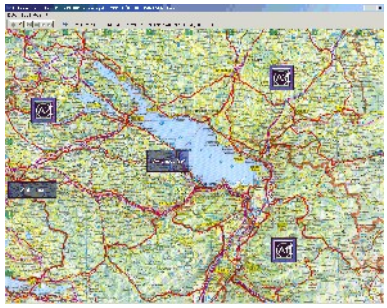
- eine Kurzbezeichnung die über dem Symbol des Aufzugs erscheint,
- eine ausführliche Beschreibung, welche erscheint, wenn man mit der Maus über das Symbol fährt,
- die DFÜ-Nummer, welche die Verbindung des Symbols zur Datenbank herstellt und
- ein individuelles Symbol für den Aufzug, mit welchem der Aufzug in dem Plan dargestellt werden soll.

Danach können Sie das Symbol mit der Maus an den Platz ziehen, an dem sich der Aufzug auf dem Plan befindet.

12.3.2 Detailplan hinzufügen

Im Eingabemodus kann man mit gedrückt gehaltener linker Maustaste ein Rechteck aufziehen, in das eine Verknüpfung zu einer weiteren Grafik gelegt werden kann. Nach einem Klick mit der rechten Maustaste in das markierte Feld erscheint ein Menü. Mit Auswahl von MARKIERUNG ÜBERNEHMEN wird aus der Markierung eine Verknüpfung. In der dann erscheinenden Dialogbox muss der Name der Verknüpfung und der Name der Grafikdatei (im Bitmap-Format) eingetragen werden, die beim Klick auf die Verknüpfung erscheinen soll. Wenn man sich nicht im Eingabemodus befindet, kann man durch

einen Klick auf die Verknüpfung (linke Maustaste) in den neuen Plan verzweigen. In diesem können danach weitere Aufzugssymbole eingerichtet werden.



12.4 Visualisierung und Navigation

Nach dem Verlassen des Editiermodus sieht man im Übersichtsmodul die eingerichteten Detailpläne als dunklere Rechtecke und die Symbole der eingerichteten Aufzüge. Sind Detailpläne eingerichtet, erscheinen in der Symbolleiste die Symbole für die Navigation, um in die Detailpläne hinein und hinaus zoomen zu können. Um in einen Detailplan hinein zu zoomen, klicken Sie mit der linken Maustaste auf das dargestellte Rechteck. Um hinaus zu zoomen klicken Sie in der Navigationsleiste auf den ZURÜCK-BUTTON.

Um die Verbindung zu einem Aufzug herzustellen, klicken Sie doppelt auf das Symbol des Aufzugs und WinMOS®300 – Diagnose oder Monitoring öffnet sich mit der Verbindung zu diesem Aufzug.
Läuft eine Störung in der Rufannahme ein, beginnt das Symbol des Aufzugs rot zu blinken. Nach einem Doppelklick auf das Symbol kann direkt überprüft werden, um welche Störung es sich handelt.

Läuft in WinMOS®300 – Notruf ein Notruf ein, beginnt das Symbol des Aufzugs rot zu blinken und zusätzlich wird an dem Symbol ein Ausrufezeichen (!) dargestellt. Nach einem Doppelklick auf das Symbol kann direkt überprüft werden, um welche Störung es sich handelt.

Befindet sich der Aufzug, der eine Störung oder einen Notruf meldet, nicht direkt auf dem aktuellen Übersichtsplan sondern in einem Detailplan, so beginnt der Detailplan zu blinken. In den Einstellungen kann auch die Option aktiviert werden, dass bei einer eingehenden Störung der Detailplan automatisch in den Vordergrund geholt wird. Das Blinken endet, wenn in der Rufannahme bzw. in WinMOS®300 – Notruf die eingegangene Meldung quittiert wurde.

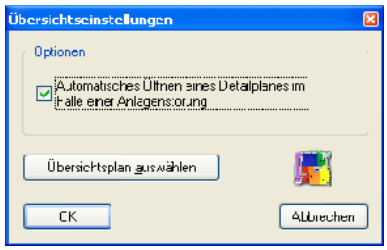


Abbildung 136
Bei einer eingehenden Störung kann der Detailplan automatisch in den Vordergrund geholt werden.

Abbildung 137
Im Übersichtsmodul wird ein Notruf durch ein blinkendes Symbol mit Ausrufezeichen dargestellt.

13 Installationsbeispiele

An dieser Stelle geben wir Ihnen an Hand von Funktionsplänen einen Überblick über mögliche Installationen bei verschiedenen Anwendungsfällen. Es handelt sich nur um einige wenige Beispiele, die Ihnen als Basis für eigenen Projekte dienen können.

13.1 Servicezentrale mit WinMOS®300 – Diagnose

Der häufigste Anwendungsfall von WinMOS®300 – Diagnose ist in der Abbildung dargestellt. Die Steuerungen werden mit einem Modem ausgerüstet und an das analoge Telefonnetz angeschlossen. Bei einer Störung oder Wartung ruft die Steuerung den WinMOS®300-PC an und überträgt diese Information. Diese kann per SMS oder E-Mail weitergeleitet werden. Bei Bedarf können die Steuerungen, von der Zentrale aus, angerufen werden.
WinMOS®300 – Diagnose wird in den Servicezentralen meist mit dem Rundrufmodul und dem Übersichtsmodul erweitert. Für die Funktion des elektronischen Aufzugwärters ist das Rundrufmodul notwendig. Mit ihm werden die Anlagen im Hintergrund zyklisch überprüft und die Protokolle ausgedruckt.

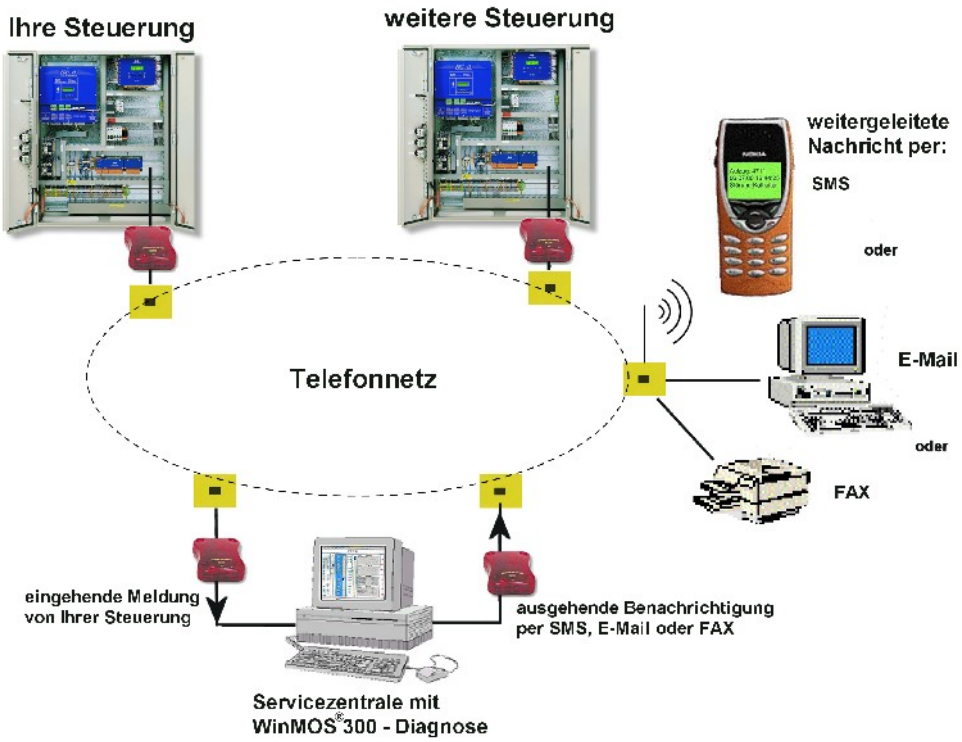


Abbildung 138

Aufschaltung von Steuerungen auf eine Servicezentrale mit WinMOS®300 – Diagnose.

13.2 Servicezentrale mit WinMOS®300 – Notruf

Um die Notrufe mit WinMOS®300 – Notruf entgegen nehmen zu können, ist an dem PC ein ISDN-Anschluss mit 2 MSNs notwendig. Der PC kann dann an einer Nummer die realen Notrufe entgegen nehmen und an der anderen Nummer im Hintergrund die Testanrufe.
Die WinMOS®300 – Notruf-PCs werden meist zusätzlich mit dem Übersichtsmodul ausgestattet.
Bei Bedarf kann der WinMOS®300-PC zusätzlich mit einem Modem ausgestattet werden und mit WinMOS®300 – Diagnose die Störungen und Wartungsinformationen der Aufzüge entgegen nehmen, wie es im vorangegangenen Kapitel beschrieben wurde.

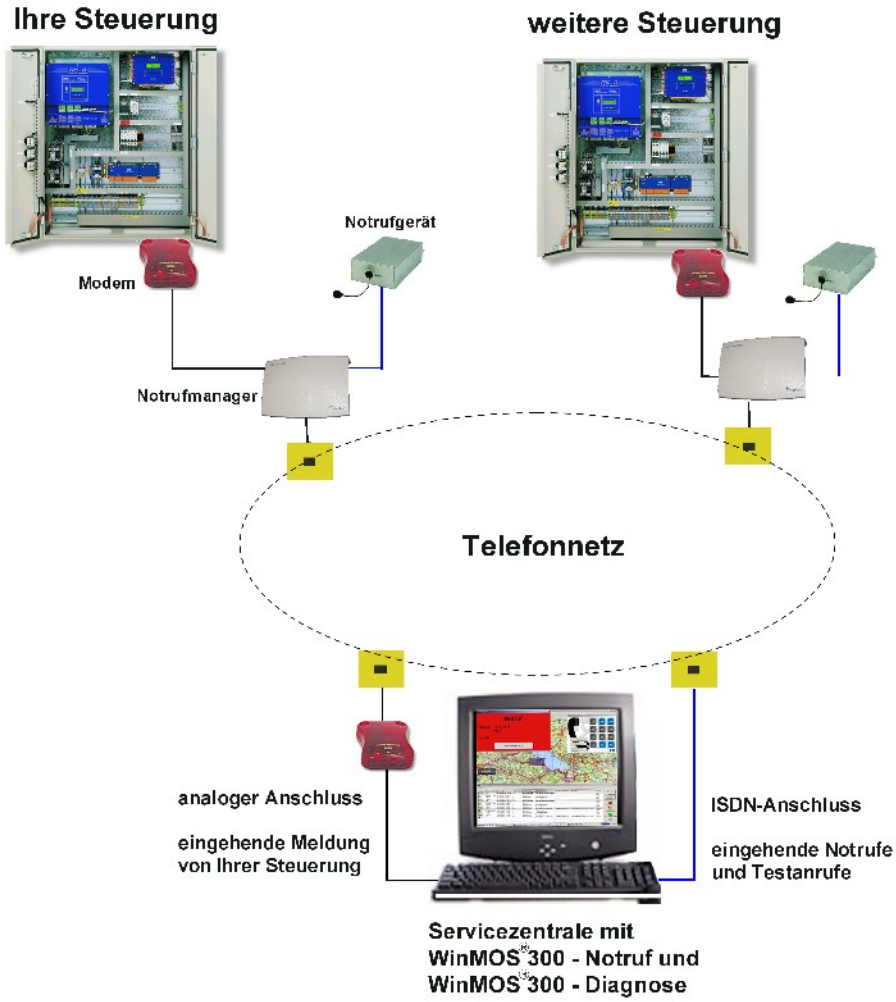


Abbildung 139
Aufschaltung von Notrufen und Steuerungen auf eine Servicezentrale mit WinMOS®300 – Notruf und WinMOS®300 – Diagnose.

13.3 WinMOS®300 – Monitoring im Intranet

In abgeschlossenen Gebäudekomplexen steht meist eine Intranet-Infrastruktur zu Verfügung. Diese kann für die Überwachung der Aufzüge benutzt werden. Dadurch kann das aufwendige Verlegen von Leitungen entfallen.
WinMOS®300 – Monitoring wird meist zusammen mit dem Übersichtsmodul und dem Statistikmodul eingesetzt. Sind regelmäßige Testfahrten, Protokollausdrucke oder das Sperren und Freigeben von Etagen nötig, kommt auch hier das Rundrufmodul zum Einsatz.

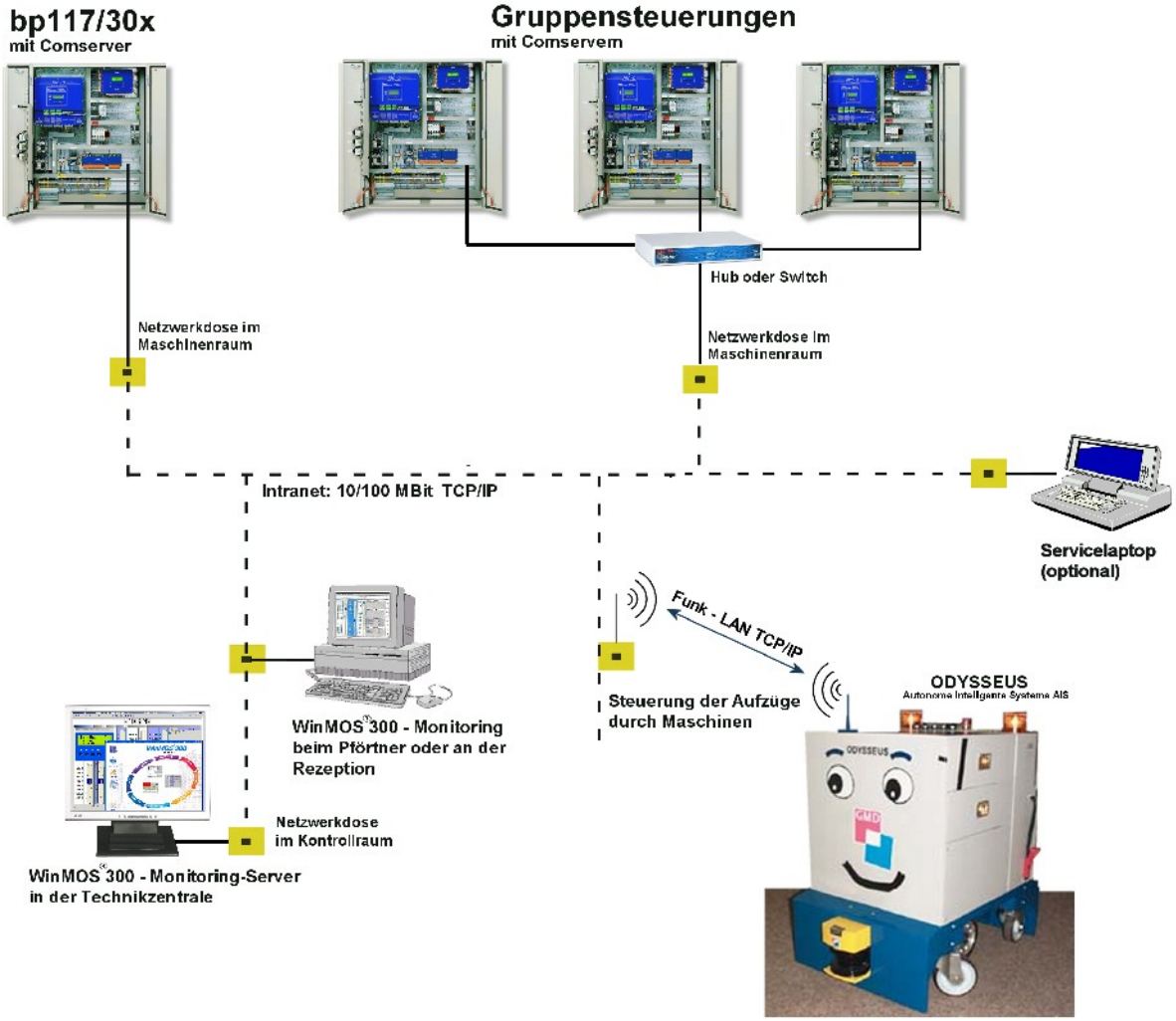


Abbildung 140

WinMOS®300 – Monitoring ist über das Intranet ständig mit allen Aufzügen verbunden. Die Auswertung kann mit dem Statistikmodul erfolgen.

13.4 WinMOS®300 – Monitoring direkt seriell und Notruf

Ist eine Anbindung der Aufzüge über ein Intranet nicht möglich, müssen Leitung von jeder Steuerung sternförmig zur Zentrale gelegt werden. Diese Lösung ist aufwendiger und der Arbeitsplatz ist fest und kann nur schwer versetzt werden.
Die Abbildung zeigt eine kombinierte Lösung, WinMOS®300 – Monitoring direkt seriell und WinMOS®300 – Notruf über eine Haustelefonanlage.

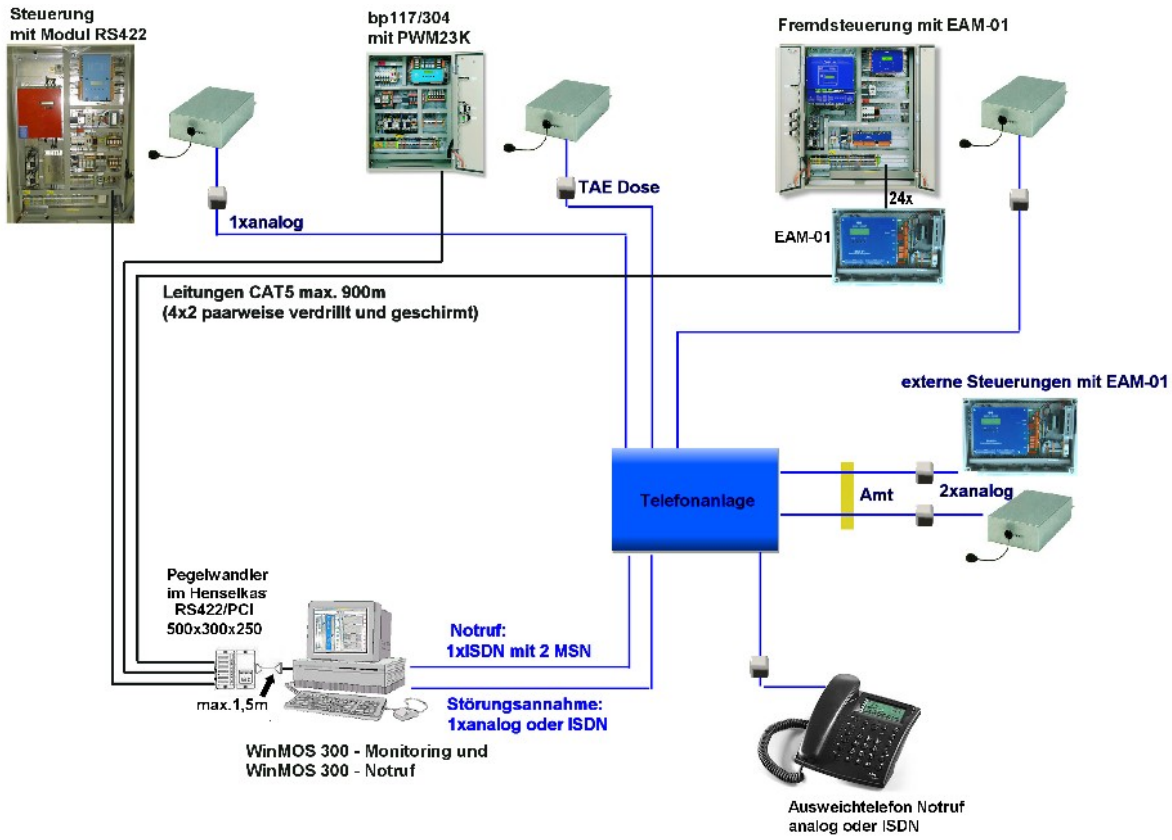


Abbildung 141

Aufschaltung von Notrufen und Steuerungen auf eine Technikzentrale mit WinMOS®300 – Notruf und WinMOS®300 – Monitoring.

13.5 WinMOS®300 – Monitoring mit DFÜ-Einwahl

13.5.1 Prinzip der Einwahl in ein Monitoring-Netz

Soll in einem lokalen Monitoring-Netzwerk Ferndiagnose von »außen« durchgeführt werden, ist eine Verbindung zu den Aufzügen über eine sichere DFÜ-Verbindung möglich.

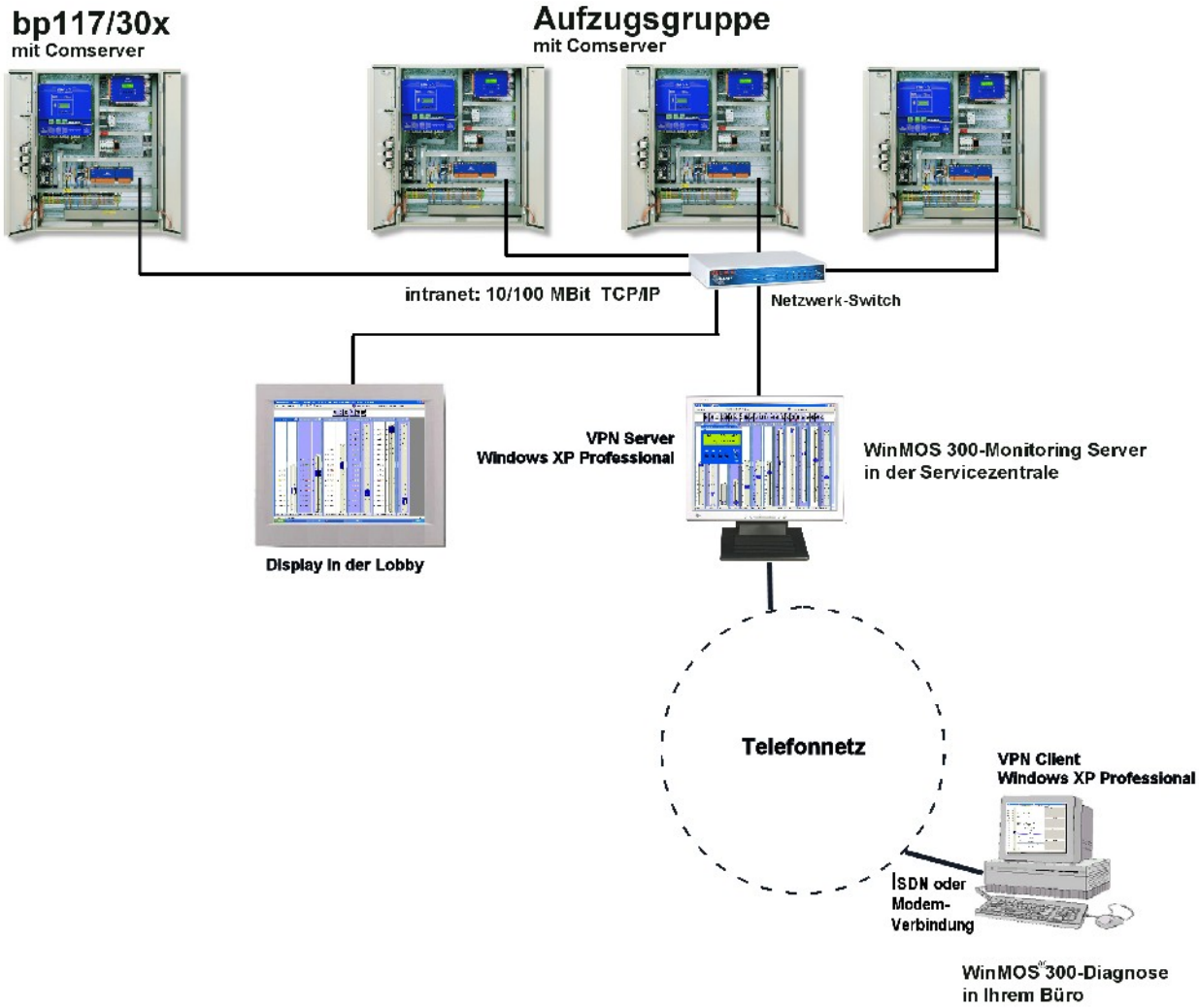
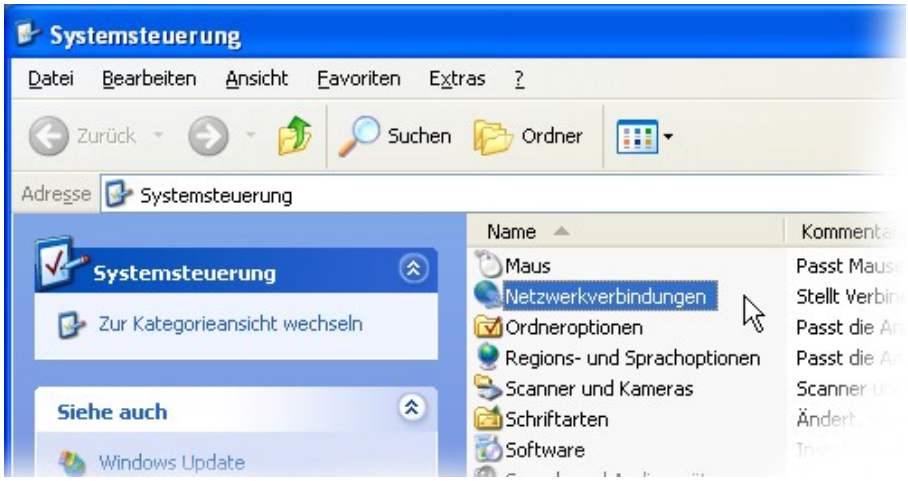


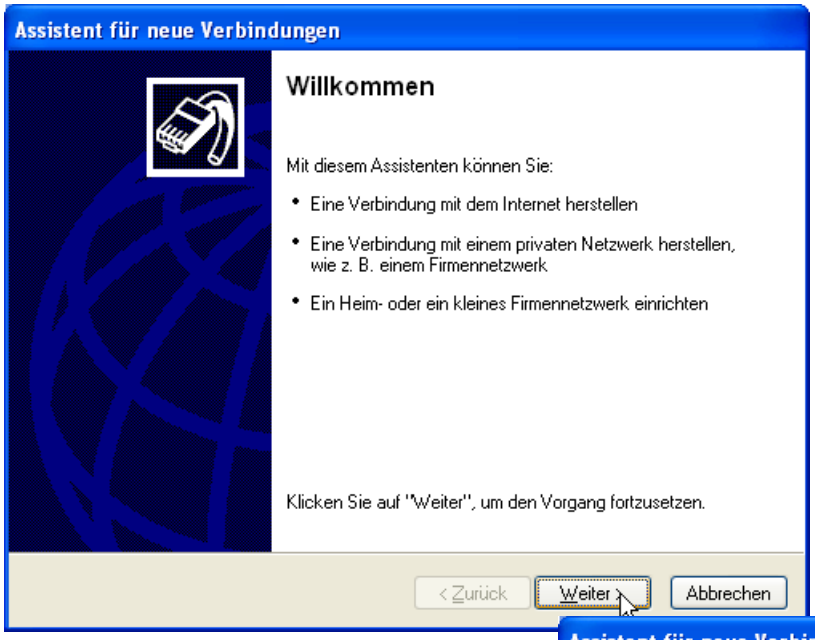
Abbildung 142

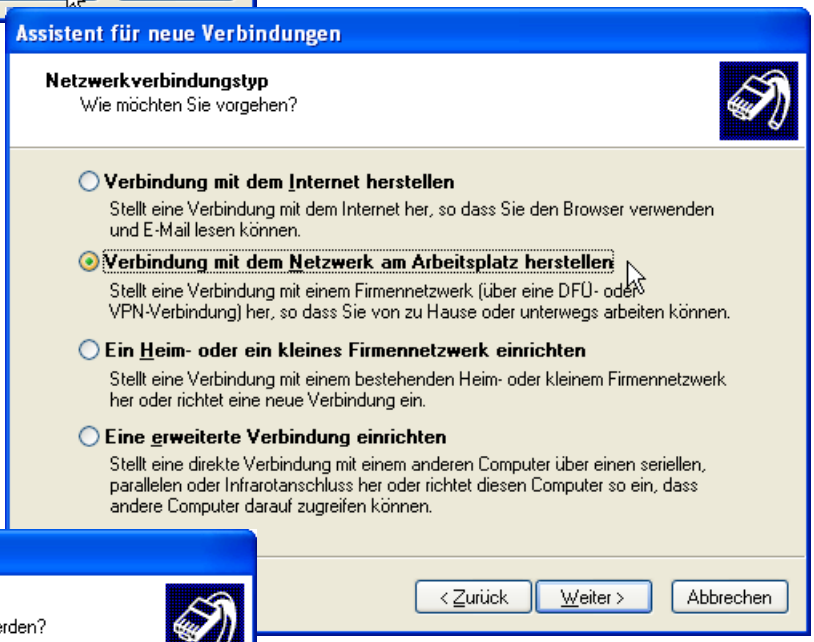
WinMOS®300 – Monitoring mit einer Verbindung über das Intranet und der Einwahl von einem Servicecenter mit WinMOS®300 – Diagnose über eine DFÜ-Verbindung.

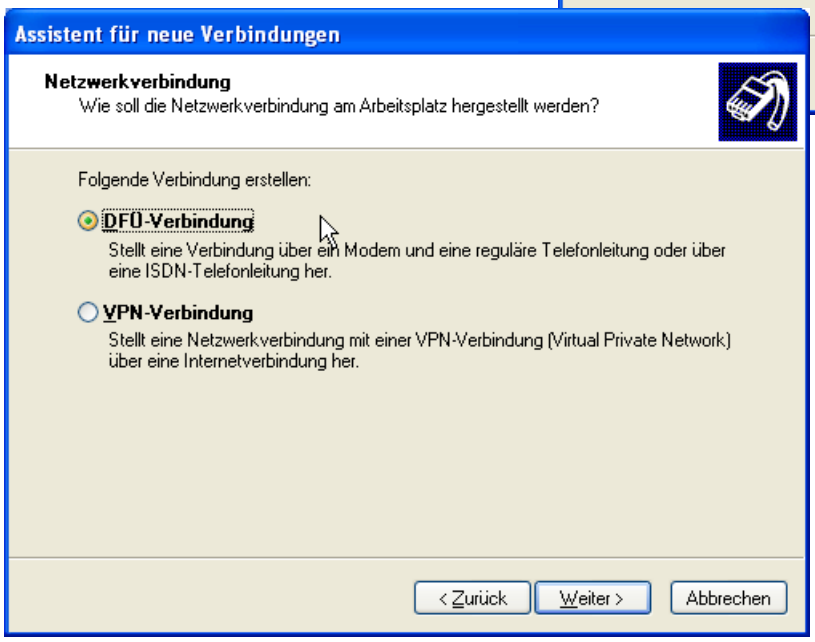
13.5.2 Einrichtung des Servers

Um den Server für eine Verbindung einzurichten, gehen Sie bitte wie folgt vor:




Assistent für neue Verbindungen
Willkommen
Mit diesem Assistenten können Sie:
• Eine Verbindung mit dem Internet herstellen
• Eine Verbindung mit einem privaten Netzwerk herstellen, wie z. B. einem Firmennetzwerk
• Ein Heim- oder ein kleines Firmennetzwerk einrichten
Klicken Sie auf "Weiter", um den Vorgang fortzusetzen.
< Zurück
Weiter >
Abbrechen


Assistent für neue Verbindungen
Netzwerkverbindungstyp
Wie möchten Sie vorgehen?
Verbindung mit dem Internet herstellen
Stellt eine Verbindung mit dem Internet her, so dass Sie den Browser verwenden und E-Mail lesen können.
Verbindung mit dem Netzwerk am Arbeitsplatz herstellen
Stellt eine Verbindung mit einem Firmennetzwerk (über eine DFÜ- oder VPN-Verbindung) her, so dass Sie von zu Hause oder unterwegs arbeiten können.
Ein Heim- oder ein kleines Firmennetzwerk einrichten
Stellt eine Verbindung mit einem bestehenden Heim- oder kleinem Firmennetzwerk her oder richtet eine neue Verbindung ein.
Eine erweiterte Verbindung einrichten
Stellt eine direkte Verbindung mit einem anderen Computer über einen seriellen, parallelen oder Infrarotanschluss her oder richtet diesen Computer so ein, dass andere Computer darauf zugreifen können.
< Zurück
Weiter >
Abbrechen


Assistent für neue Verbindungen
Netzwerkverbindung
Wie soll die Netzwerkverbindung am Arbeitsplatz hergestellt werden?
Folgende Verbindung erstellen:
DFÜ-Verbindung
Stellt eine Verbindung über ein Modem und eine reguläre Telefonleitung oder über eine ISDN-Telefonleitung her.
VPN-Verbindung
Stellt eine Netzwerkverbindung mit einer VPN-Verbindung (Virtual Private Network) über eine Internetverbindung her.
< Zurück
Weiter >
Abbrechen

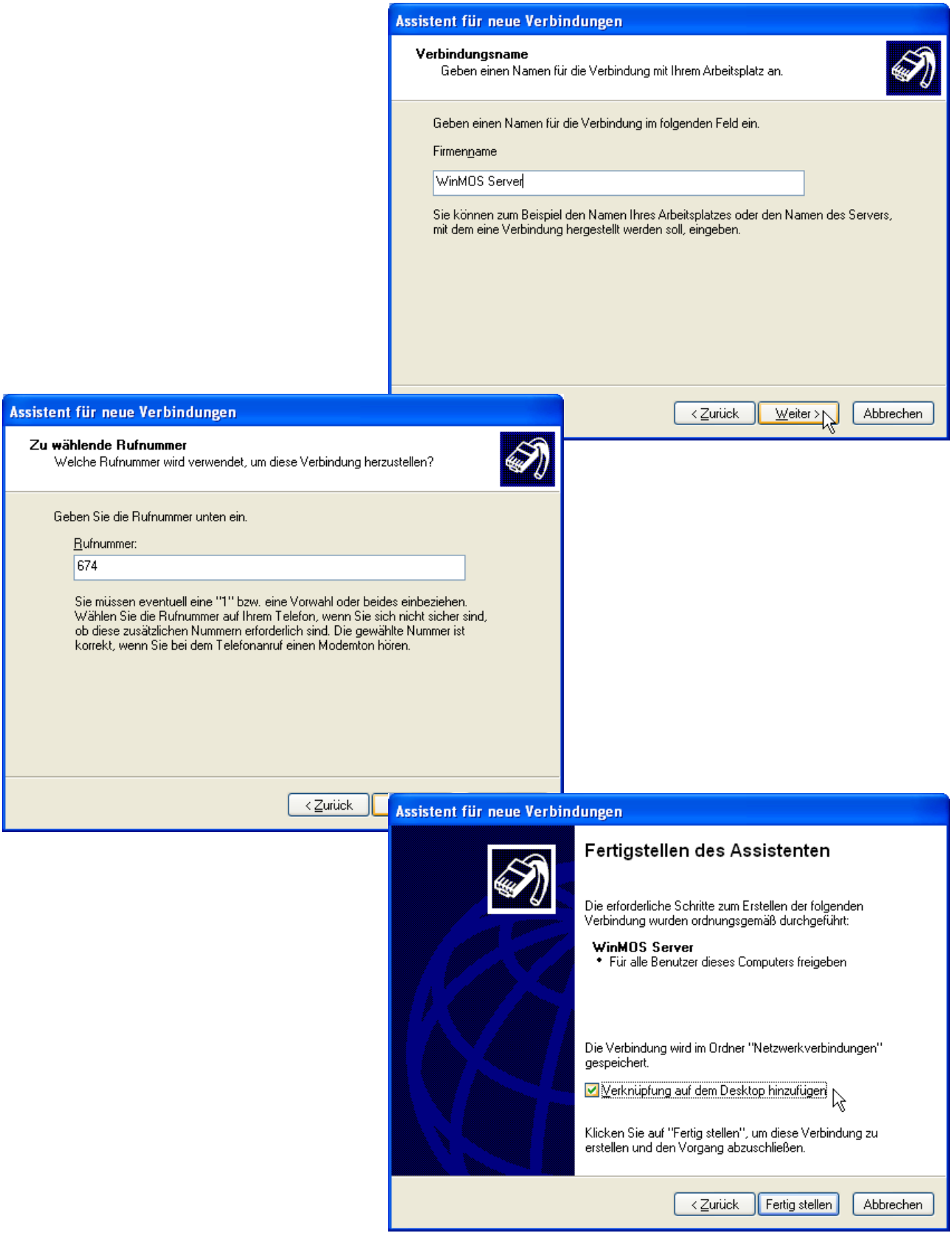
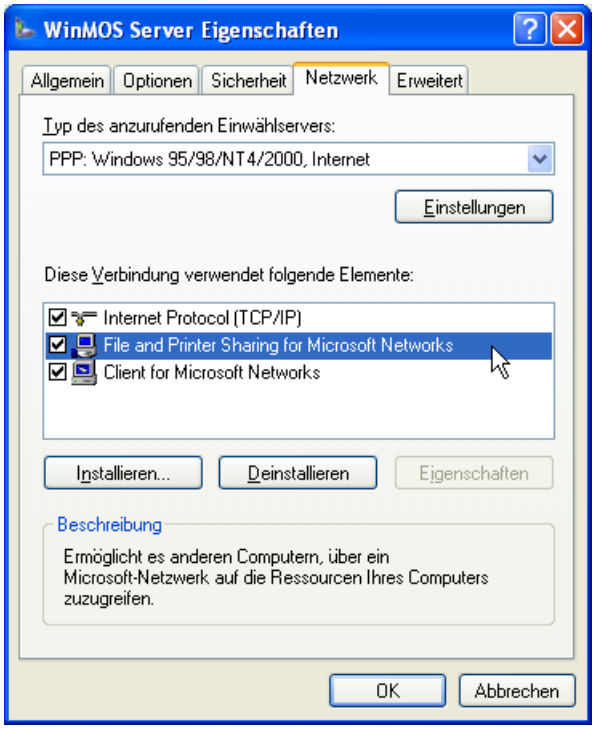

Assistent für neue Verbindungen
Verbindungsname
Geben einen Namen für die Verbindung mit Ihrem Arbeitsplatz an.
Geben einen Namen für die Verbindung im folgenden Feld ein.
Firmenname
WinMOS Server
Sie können zum Beispiel den Namen Ihres Arbeitsplatzes oder den Namen des Servers, mit dem eine Verbindung hergestellt werden soll, eingeben.
< Zurück
Weiter >
Abbrechen
Assistent für neue Verbindungen
Zu wählende Rufnummer
Welche Rufnummer wird verwendet, um diese Verbindung herzustellen?
Geben Sie die Rufnummer unten ein.
Rufnummer:
674
Sie müssen eventuell eine "1" bzw. eine Vorwahl oder beides einbeziehen. Wählen Sie die Rufnummer auf Ihrem Telefon, wenn Sie sich nicht sicher sind, ob diese zusätzlichen Nummern erforderlich sind. Die gewählte Nummer ist korrekt, wenn Sie bei dem Telefonanruf einen Modemton hören.
< Zurück
Assistent für neue Verbindungen
Fertigstellen des Assistenten
Die erforderliche Schritte zum Erstellen der folgenden Verbindung wurden ordnungsgemäß durchgeführt:
WinMOS Server
• Für alle Benutzer dieses Computers freigeben
Die Verbindung wird im Ordner "Netzwerkverbindungen" gespeichert.
Verknüpfung auf dem Desktop hinzufügen
Klicken Sie auf "Fertig stellen", um diese Verbindung zu erstellen und den Vorgang abzuschließen.
< Zurück
Fertig stellen
Abbrechen

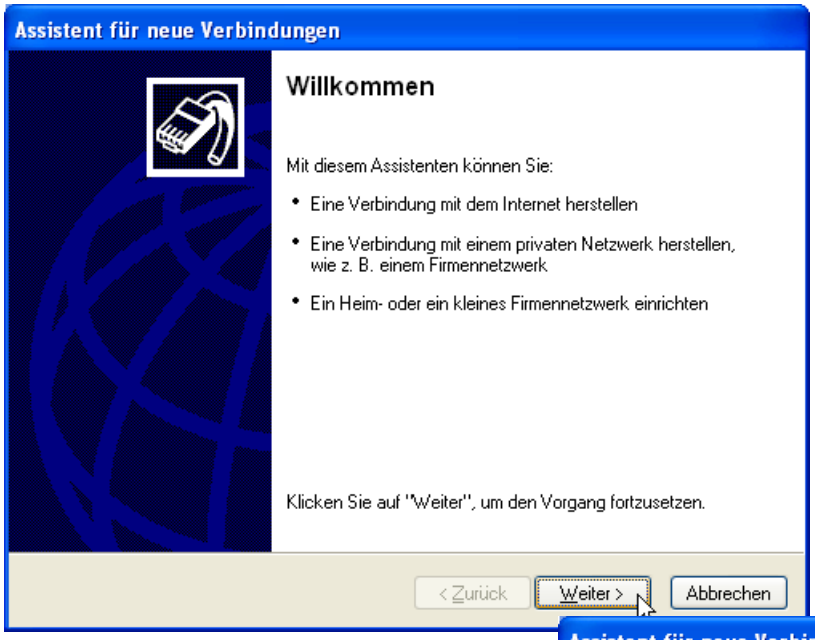
Abbildung 143:

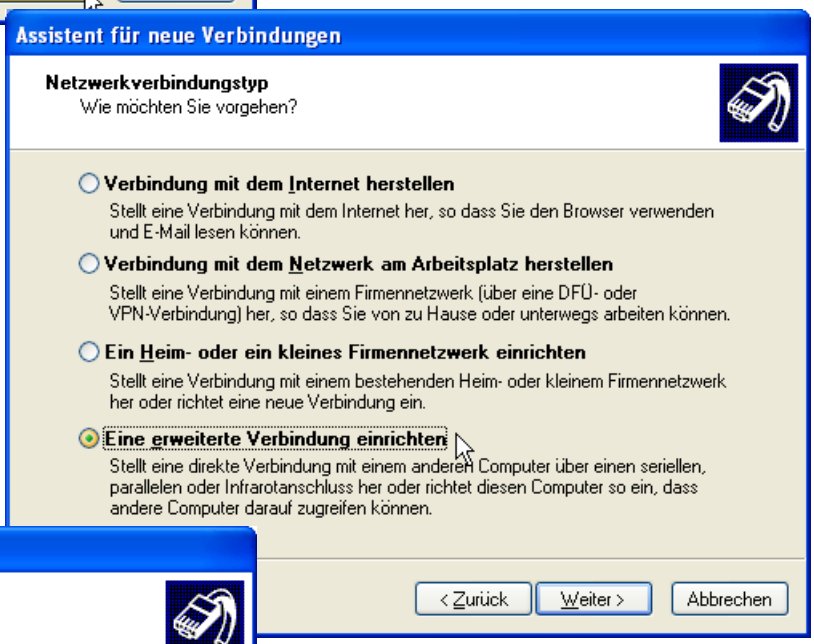
Nach einem Klick auf das Icon auf dem Desktop erscheint dieses Fenster. Klicken Sie auf »Eigenschaften«.

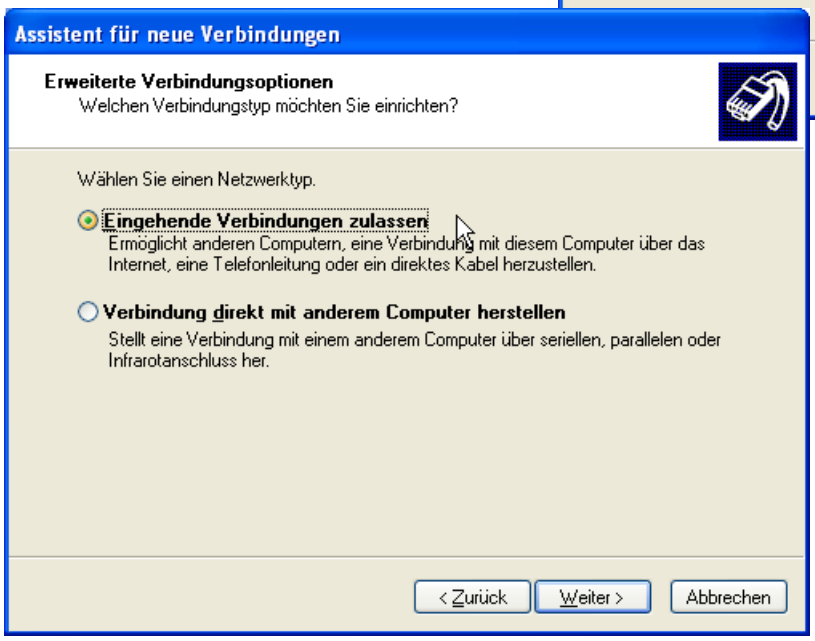


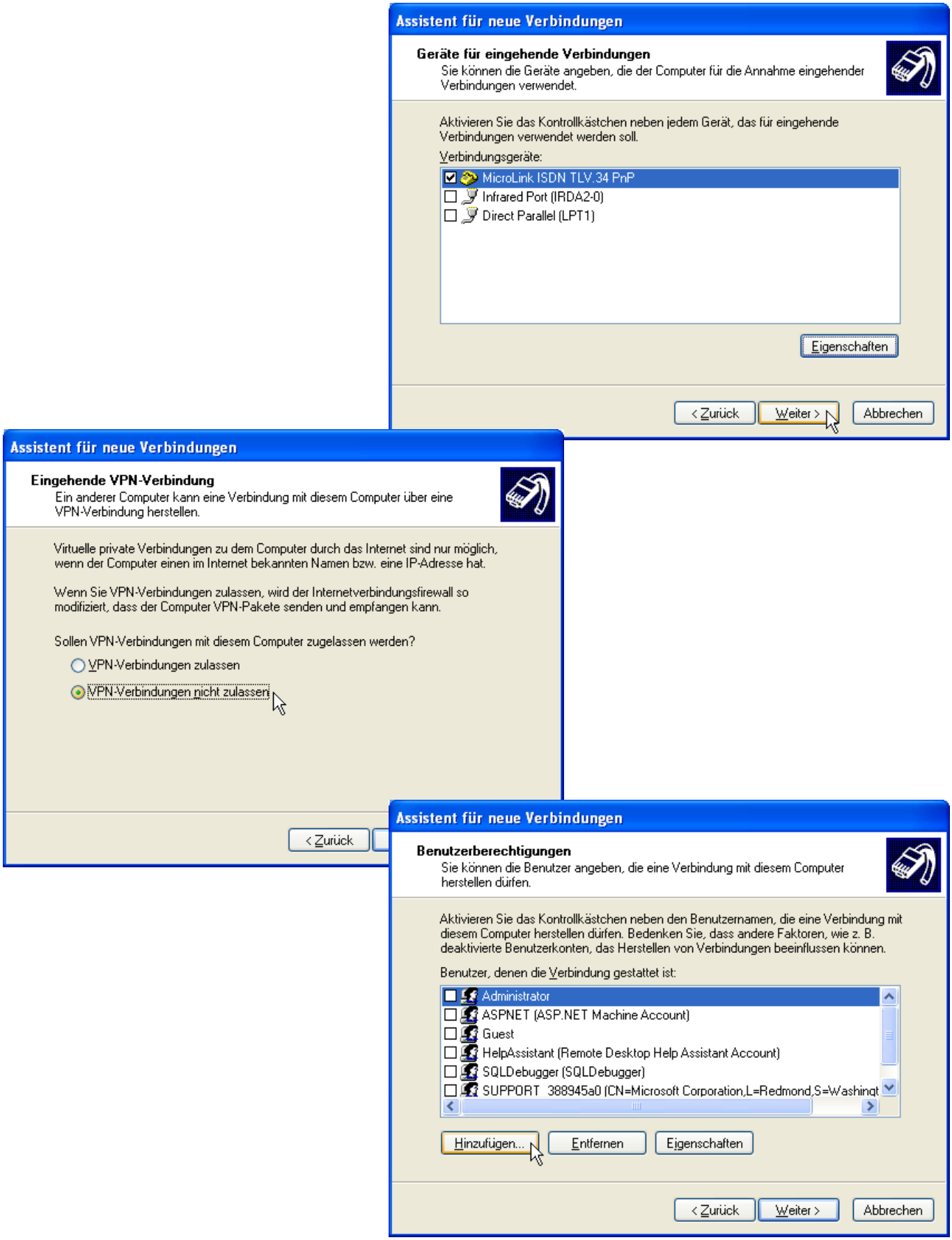
13.5.3 Einrichtung des Clients

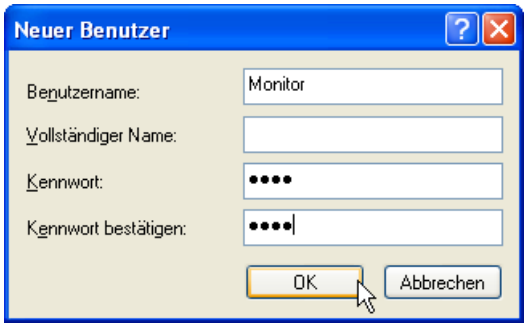
Um die Verbindung für den Client einzurichten, gehen Sie bitte wie folgt vor:

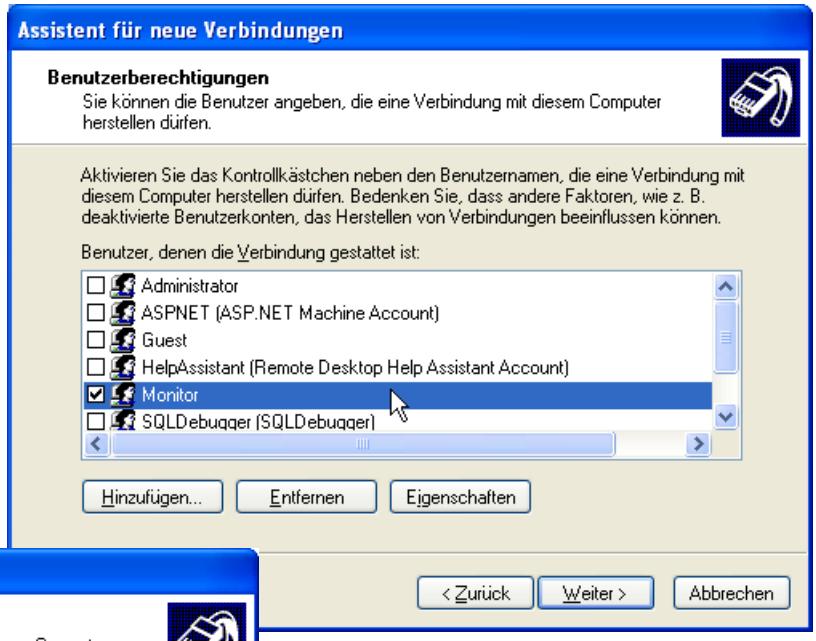

Assistent für neue Verbindungen
Willkommen
Mit diesem Assistenten können Sie:
• Eine Verbindung mit dem Internet herstellen
• Eine Verbindung mit einem privaten Netzwerk herstellen, wie z. B. einem Firmennetzwerk
• Ein Heim- oder ein kleines Firmennetzwerk einrichten
Klicken Sie auf "Weiter", um den Vorgang fortzusetzen.
< Zurück
Weiter >
Abbrechen

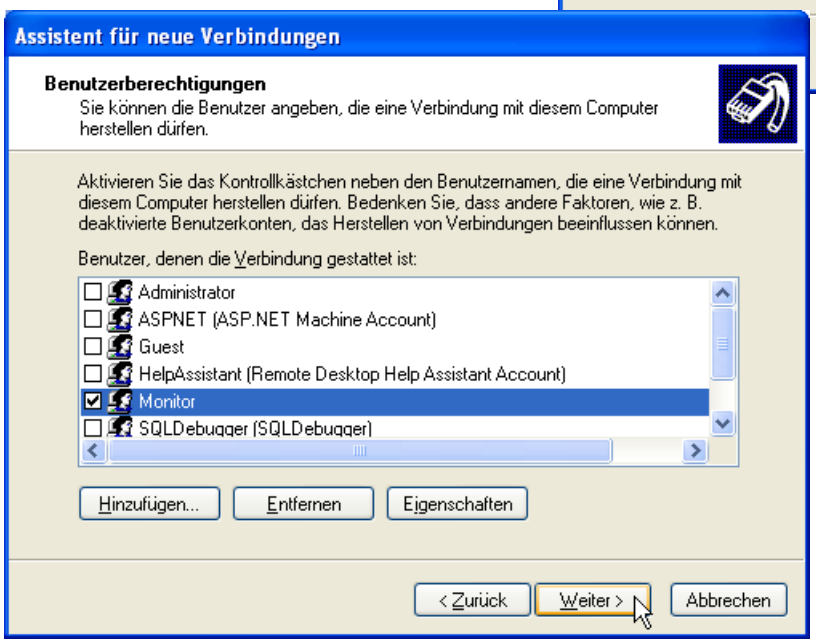

Assistent für neue Verbindungen
Netzwerkverbindungstyp
Wie möchten Sie vorgehen?
Verbindung mit dem Internet herstellen
Stellt eine Verbindung mit dem Internet her, so dass Sie den Browser verwenden und E-Mail lesen können.
Verbindung mit dem Netzwerk am Arbeitsplatz herstellen
Stellt eine Verbindung mit einem Firmennetzwerk (über eine DFÜ- oder VPN-Verbindung) her, so dass Sie von zu Hause oder unterwegs arbeiten können.
Ein Heim- oder ein kleines Firmennetzwerk einrichten
Stellt eine Verbindung mit einem bestehenden Heim- oder kleinem Firmennetzwerk her oder richtet eine neue Verbindung ein.
Eine erweiterte Verbindung einrichten
Stellt eine direkte Verbindung mit einem anderen Computer über einen seriellen, parallelen oder Infrarotanschluss her oder richtet diesen Computer so ein, dass andere Computer darauf zugreifen können.
< Zurück
Weiter >
Abbrechen

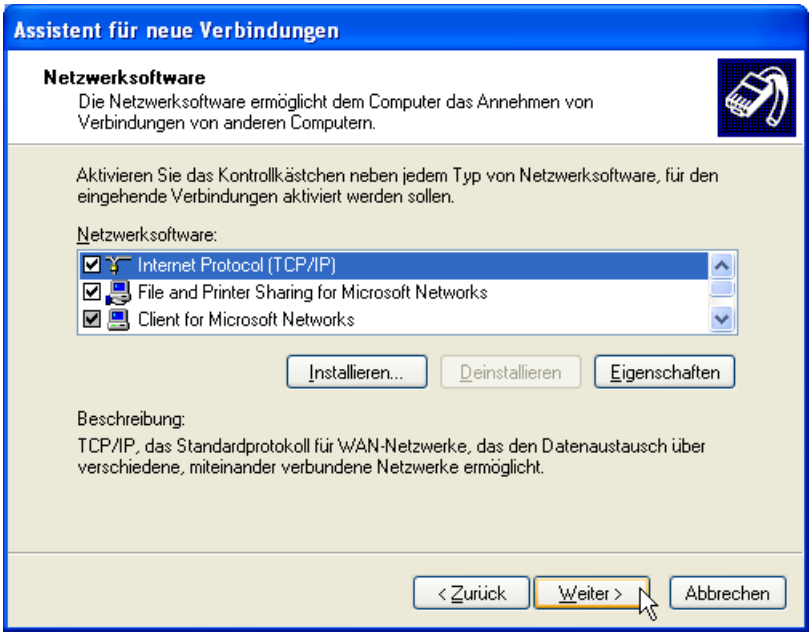

Assistent für neue Verbindungen
Erweiterte Verbindungsoptionen
Welchen Verbindungstyp möchten Sie einrichten?
Wählen Sie einen Netzwerktyp.
Eingehende Verbindungen zulassen
Ermöglicht anderen Computern, eine Verbindung mit diesem Computer über das Internet, eine Telefonleitung oder ein direktes Kabel herzustellen.
Verbindung direkt mit anderem Computer herstellen
Stellt eine Verbindung mit einem anderem Computer über seriellen, parallelen oder Infrarotanschluss her.
< Zurück
Weiter >
Abbrechen

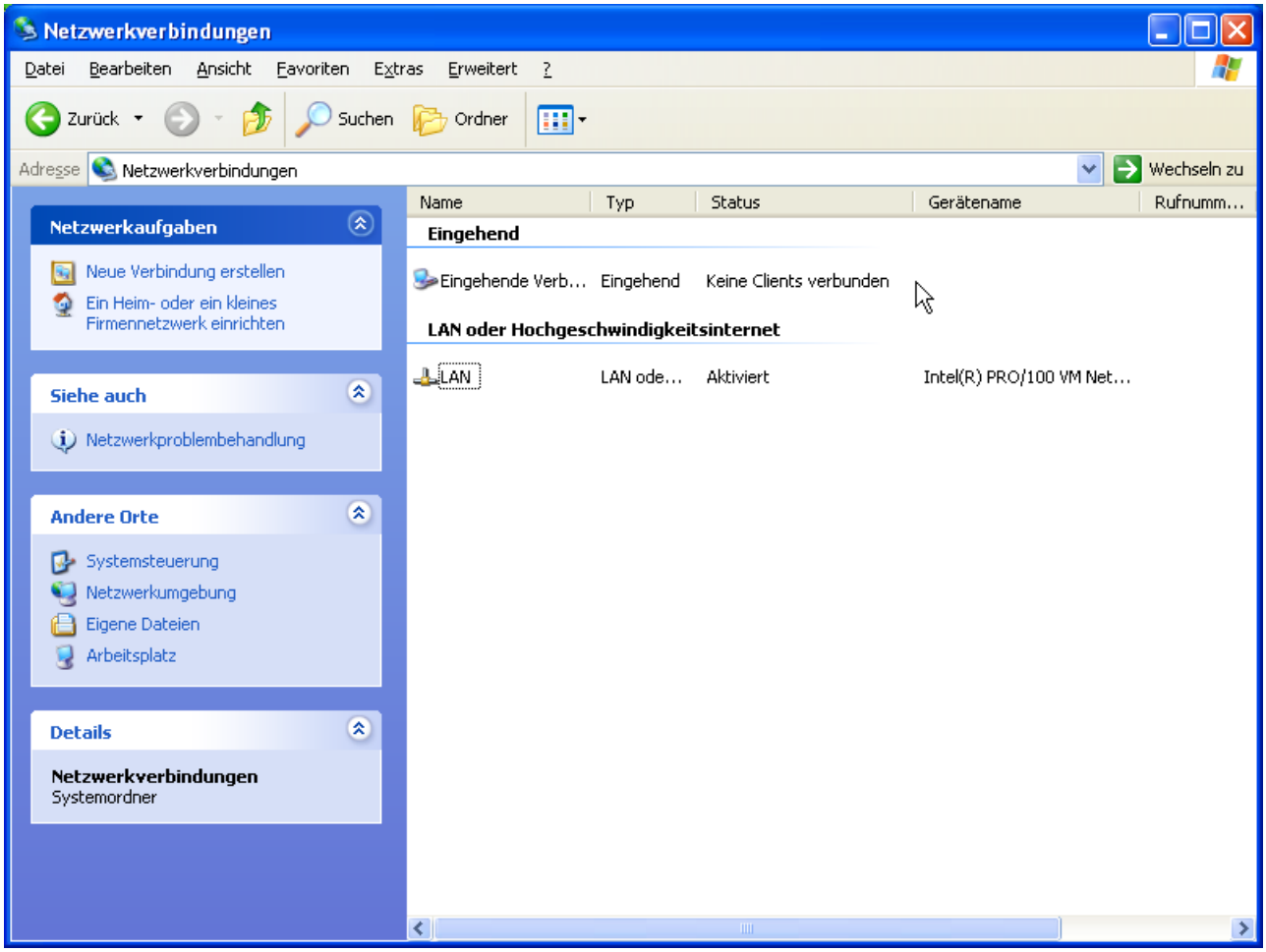

Assistent für neue Verbindungen
Geräte für eingehende Verbindungen
Sie können die Geräte angeben, die der Computer für die Annahme eingehender Verbindungen verwendet.
Aktivieren Sie das Kontrollkästchen neben jedem Gerät, das für eingehende Verbindungen verwendet werden soll.
Verbindungsgeräte:
MicroLink ISDN TLV.34 PnP
Infrared Port (IRDA2-0)
Direct Parallel (LPT1)
Eigenschaften
< Zurück
Weiter >
Abbrechen
Assistent für neue Verbindungen
Eingehende VPN-Verbindung
Ein anderer Computer kann eine Verbindung mit diesem Computer über eine VPN-Verbindung herstellen.
Virtuelle private Verbindungen zu dem Computer durch das Internet sind nur möglich, wenn der Computer einen im Internet bekannten Namen bzw. eine IP-Adresse hat.
Wenn Sie VPN-Verbindungen zulassen, wird der Internetverbindungsfirewall so modifiziert, dass der Computer VPN-Pakete senden und empfangen kann.
Sollen VPN-Verbindungen mit diesem Computer zugelassen werden?
VPN-Verbindungen zulassen
VPN-Verbindungen nicht zulassen
< Zurück
Assistent für neue Verbindungen
Benutzerberechtigungen
Sie können die Benutzer angeben, die eine Verbindung mit diesem Computer herstellen dürfen.
Aktivieren Sie das Kontrollkästchen neben den Benutzernamen, die eine Verbindung mit diesem Computer herstellen dürfen. Bedenken Sie, dass andere Faktoren, wie z. B. deaktivierte Benutzerkonten, das Herstellen von Verbindungen beeinflussen können.
Benutzer, denen die Verbindung gestattet ist:
Administrator
ASPNET (ASP.NET Machine Account)
Guest
HelpAssistant (Remote Desktop Help Assistant Account)
SQLDebugger (SQLDebugger)
SUPPORT_388945a0 (CN=Microsoft Corporation,L=Redmond,S=Washingt
Hinzufügen...
Entfernen
Eigenschaften
< Zurück
Weiter >
Abbrechen


Neuer Benutzer
Benutzername:
Monitor
Vollständiger Name:
Kennwort:
Kennwort bestätigen:
OK
Abbrechen


Assistent für neue Verbindungen
Benutzerberechtigungen
Sie können die Benutzer angeben, die eine Verbindung mit diesem Computer herstellen dürfen.
Aktivieren Sie das Kontrollkästchen neben den Benutzernamen, die eine Verbindung mit diesem Computer herstellen dürfen. Bedenken Sie, dass andere Faktoren, wie z. B. deaktivierte Benutzerkonten, das Herstellen von Verbindungen beeinflussen können.
Benutzer, denen die Verbindung gestattet ist:
Administrator
ASPNET (ASP.NET Machine Account)
Guest
HelpAssistant (Remote Desktop Help Assistant Account)
Monitor
SQLDebugger (SQLDebugger)
Hinzufügen...
Entfernen
Eigenschaften
< Zurück
Weiter >
Abbrechen


Assistent für neue Verbindungen
Benutzerberechtigungen
Sie können die Benutzer angeben, die eine Verbindung mit diesem Computer herstellen dürfen.
Aktivieren Sie das Kontrollkästchen neben den Benutzernamen, die eine Verbindung mit diesem Computer herstellen dürfen. Bedenken Sie, dass andere Faktoren, wie z. B. deaktivierte Benutzerkonten, das Herstellen von Verbindungen beeinflussen können.
Benutzer, denen die Verbindung gestattet ist:
Administrator
ASPNET (ASP.NET Machine Account)
Guest
HelpAssistant (Remote Desktop Help Assistant Account)
Monitor
SQLDebugger (SQLDebugger)
Hinzufügen...
Entfernen
Eigenschaften
< Zurück
Weiter >
Abbrechen


Assistent für neue Verbindungen
Netzwerksoftware
Die Netzwerksoftware ermöglicht dem Computer das Annehmen von Verbindungen von anderen Computern.
Aktivieren Sie das Kontrollkästchen neben jedem Typ von Netzwerksoftware, für den eingehende Verbindungen aktiviert werden sollen.
Netzwerksoftware:
Internet Protocol (TCP/IP)
File and Printer Sharing for Microsoft Networks
Client for Microsoft Networks
Installieren...
Deinstallieren
Eigenschaften
Beschreibung:
TCP/IP, das Standardprotokoll für WAN-Netzwerke, das den Datenaustausch über verschiedene, miteinander verbundene Netzwerke ermöglicht.
< Zurück
Weiter >
Abbrechen


Netzwerkverbindungen
Datei Bearbeiten Ansicht Favoriten Extras Erweitert ?
Zurück
Suchen
Ordner
Adresse
Netzwerkverbindungen
Wechseln zu
Netzwerkaufgaben
Neue Verbindung erstellen
Ein Heim- oder ein kleines Firmennetzwerk einrichten
Siehe auch
Netzwerkproblembehandlung
Andere Orte
Systemsteuerung
Netzwerkumgebung
Eigene Dateien
Arbeitsplatz
Details
Netzwerkverbindungen
Systemordner
Name
Typ
Status
Gerätename
Rufnumm...
Eingehend
Eingehende Verb...
Eingehend
Keine Clients verbunden
LAN oder Hochgeschwindigkeitsinternet
LAN
LAN ode...
Aktiviert
Intel(R) PRO/100 VM Net...

14 Nachwort

Die einzelnen Anwendungen und Module des Programms WinMOS®300 unterliegen einer ständigen Weiterentwicklung. Sollten Sie daher in dem Ihnen vorliegenden Programm eine Funktion bemerken, die nicht in diesem Handbuch beschrieben ist, besuchen Sie unsere Homepage unter www.WinMOS.de oder fordern Sie bei uns ein aktuelles Handbuch an.

14.1 Wichtige Tipps und Hinweise

14.1.1 Bedeutung der DFÜ-Nummer

Der DFÜ-Nummer kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie ist der eindeutige Index in der Datenbank von WinMOS®300, unter dem alle Daten einer Steuerung abgelegt werden. Es muss sichergestellt sein, dass die DFÜ-Nummer in der Datenbank von WinMOS®300 und in der Steuerung (im Basismenü) identisch sind. Nur so kann z. B. WinMOS®300 bei einem eingehenden Rückruf die rufende Steuerung dem Datenblatt zuordnen. Ebenso dient die DFÜ-Nummer als Dateiname. So werden die Störungen der DFÜ-Nummer »BP5061« in der Datei »BP5061.mf« gespeichert.

14.1.2 Einschränkungen der Demoversion

Mit der Demoversion von WinMOS®300 – Diagnose ist nur eine Modemverbindung zu unserer Firmen-Demosteuerung möglich. Sie ist in der Funktionalität nicht beschränkt und vermittelt so einen Eindruck der Software. Von WinMOS®300 – Monitoring und Notruf existieren zurzeit keine Demoversionen, da ohne eine entsprechende Anbindung von Aufzügen oder Notrufen eine Demonstration nicht sinnvoll ist. Bei Interesse an einer Demonstration vereinbaren Sie bitte einen Termin.

14.1.3 Einschränkungen der Serviceversion

Bei der Serviceversion von WinMOS®300 – Diagnose lässt sich in der Datenbank kein neues Datenblatt einfügen. Sie müssen das vorhandene Datenblatt bearbeiten, um ein allgemeines Datenblatt für Ihre Steuerungen zu erstellen. Da alle Daten diesem einen Datenblatt zugeordnet werden, beschränkt sich die Funktionalität der Serviceversion für die Anwendung durch den Servicemonteur, um z. B. die Anlagedaten auszulesen und zur Zentrale zu übertragen.

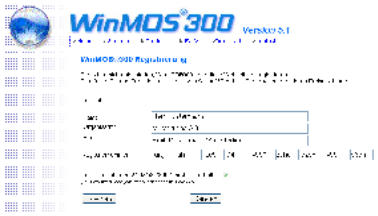


Abbildung 144

Für die manuelle Registrierung füllen Sie bitte alle Felder auf der Webseite von WinMOS.de aus. Sie erhalten einen Freischaltcode mit dem Sie die Anwendung aktivieren können.

14.1.4 Software-Aktivierung und Lizenzkey

Die Vollversionen von WinMOS®300 werden mit einem Lizenzkey – Standard ist ein USB-Key – mit Lizenzen für 100 Aufschaltungen ausgeliefert. Damit ist die Aufschaltung von bis zu 100 Aufzügen und Notrufgeräten auf die Zentrale möglich. Wenn diese Lizenzen aufgebraucht sind, können sie erweitert werden. Ein entsprechendes Hinweisfenster weist beim Erreichen der Grenze darauf hin.

Allgemein ist eine Software-Aktivierung aller WinMOS®300-Anwendungen über das Internet nötig. Um die Software automatisch aktivieren zu können, benötigt der PC einen Internet-Anschluss. Ist dieser nicht verfügbar, kann auf der Webseite www.WinMOS.de → Registrierung die Software-Aktivierung manuell erfolgen. Um die korrekte Funktion sicherzustellen, füllen Sie bitte alle Felder richtig aus. Sie erhalten einen Freischaltcode, den Sie in WinMOS®300 eingeben können, um die Software-Aktivierung fertig zu stellen.

14.1.4.1 Was versteht man unter einer Software-Aktivierung?

Der Anwender installiert die Software mit der Eingabe einer Seriennummer. Nun wird mit dieser Seriennummer und einigen Identifikationsmerkmalen seines PCs eine ID berechnet, die an den Softwarehersteller gesandt wird.
Dort wird ein Freischaltcode generiert, der die Nutzung der Software genau auf diesem PC ermöglicht. Quasi wird die PC-Hardware verwendet wie ein einfacher Dongle.
Dieser Prozess erfolgt in der Regel über das Internet. Lediglich im Fehlerfall wird ein Telefon- oder E-Mail-Support benötigt.

14.1.4.2 Vorteile der softwarebasierten Software-Aktivierung

Durch die Registrierung erhält der Anbieter eine Übersicht über die Anzahl der Software-Installationen.
Es enstehen keine Kosten für Dongles. Allerdings Kosten für den Aktivierungsprozess und für manuelle Aktivierungen.

14.1.4.3 Nachteil der softwarebasierten Aktivierung

Die Lizenz ist an den PC gebunden und der Anwender kann sie nur schwer und mit Hilfe des Supports des Anbieters auf einen neuen PC übertragen. Da Software in der Regel länger eingesetzt wird als ein

PC, ist dies sehr unbequem für den Anwender und auch aufwendig für den Anbieter.

14.1.5 Sprachen

WinMOS®300 liegt in verschiedenen Sprachen vor. Die Software wird in Deutsch und Englisch entwickelt und danach durch Übersetzer in den jeweiligen Ländern übersetzt. Programmteile, die in einer Fremdsprache noch nicht verfügbar sind, werden in Englisch dargestellt. Wir bemühen uns stets, alle Sprachen auf dem aktuellsten Stand zu halten. Sollten Sie fehlerhafte Übersetzungen finden, teilen Sie uns diese mit und sie werden umgehend behoben.
info@WinMOS.de

14.2 Webseite

Zu dem Programmpaket WinMOS®300 existiert unter www.WinMOS.de eine eigene Webseite, die parallel zu dem Programm ständig gepflegt wird. Hier finden Sie Informationen über aktuelle Softwareänderungen, neue Features oder Sonderlösungen.

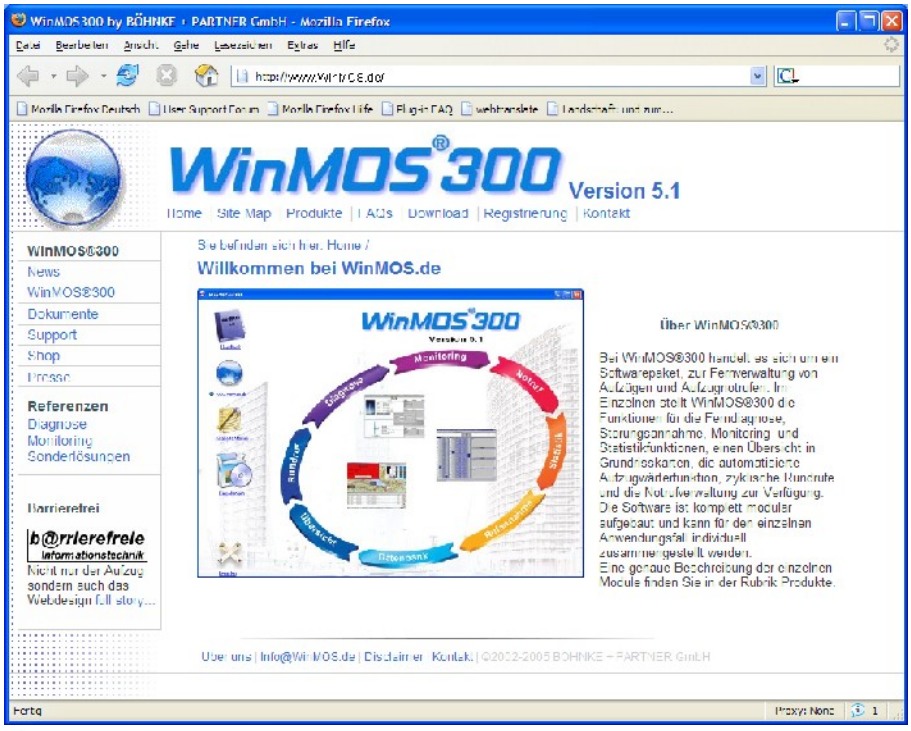


Abbildung 145

Die neusten Informationen rund um WinMOS®300 finden Sie im Internet unter www.WinMOS.de.

Index

Access® 10f., 13, 21
Administrator 18
Akustische Programmeinstellungen 29, 45
akustischer Hinweis 29
Alarmplan 11
Amtsholungsziffer 66
Amtsleitung 25, 42
Anbindung von SAP 16
Anschlussnummer 21, 54, 57
Antriebstyp 31, 48
Anwahl 22, 30
Archivierung 67
AT-Befehl 26, 43
Aufzugdatenbank 21, 53
Aufzugfenster 30, 46
Aufzuggruppe 25
Aufzugnummer 29, 31, 35, 45, 48, 51
Aufzugparameter 29, 35, 51
Aufzugschacht 30, 47
Aufzugstatusleiste 47
Aufzugtyp 31, 48
Aufzugwärtermodul 61
Aufzugwärterstatus 22, 33, 50, 59, 61
Ausgangsklemmen 37
Auslastungsprofil 15
automatische Quittierung 57
automatischer Rundruf 61
AWG 31, 47
AWM 33
AWS 22, 61
AWS-Druck 60
AWS-Protokoll drucken 62
Basiscode 35, 51
Basismenü 39, 63, 93
Benutzerrechte 29, 46
Bestandsdaten 53
Betreiber 31, 48
Betriebsdaten 31, 48
Betriebsstunden 31, 33, 35, 48, 51f.
Betriebssystem 9
Bildschirmauflösung 32, 49
Bildschirmschoner 28f., 45
Borland® OWL 9
Brandfallhaltestelle 35, 52
Browser 18
Bündig 32, 48
Bündigposition 32
Bündigschalter 34, 50, 61
CANopen 11, 16
Clients 27, 42
COM-Port 25f., 42f.
Comserver 21, 27, 41
Datenbank 10f., 13ff., 18, 21ff., 25, 30f., 42, 50, 55, 58, 60, 93
Datenbanksicherung 23
Datenblatt 21f., 31, 37, 48, 93
Datenfeld 31, 48
Datensatz 22
Datenverlust 23
dBase IV 10
DCP-Modus 36, 52
Demosteuerung 93
Demoversion 93
Design 10
Detailplan 76f.
DFÜ-Nummer 21f., 29, 31, 35, 39, 45, 48, 51, 60, 76, 93
DFÜ-Passwort 35, 51
DFÜ300 9
Diagnose 13, 25, 53, 56, 63, 79
Diagnoseansicht 46f.
Dienstnummer 66
direkt seriell 82
Direktverbindung 26, 43
Drucken 28f., 44f., 65f.
Druckoptionen 66
DTMF-Ton 53f., 56
dynamische Daten 31, 47
E-Mail 15, 22, 63, 66f.
E-Mail-System 67
Echtzeit 41
Echtzeitüberwachung 9
Editiermodus 76
Eingangsklemmen 37
Einsatzort 13
Einstellungen 60
elektronischer Aufzugwärter 79
EN 81-28 58
Etagen sperren 29, 35, 46, 51
Etagenbezeichnung 22
Etagenstand 32, 48
etappierte Einwahl 21
Fahrbewegungen 47
Fahrkorbposition 30, 47
Fahrt auslösen 60
Fahrtenzahl 31, 33, 35, 48, 51f.
FDG-03 37, 61
Fehlermeldungen 30
Fern AUS/EIN 29, 46
Ferndiagnose 25
Ferndiagnosegerät 37
Fernkonfiguration 25
Fernwirken 35, 37, 51
Feuerwehrhaltestelle 35, 52
Fossil-Treiber 26, 43
Freischaltcode 94
Fremdsprache 95
Fremdsteuerung 33, 50
Funktionspläne 79
Gebäudeautomation 41
Gebäudekomplex 14, 75

Index

Gebäudemaßstab 28, 45
Gerätedaten 54
Gerätetyp 56
Gesamtansicht 60
Geschichte 9
Geschwindigkeit 32, 48
Grafikformate 38
Grundriss 15, 75
Gruppe 36
Gruppenaufzug 22
Gruppenfenster 10, 36
Gruppenübersicht 11
Haltestellen 22
Handynummer 66
Headsets 53
Historie 22, 32f., 50
Homepage 93
Hostname 27, 42
Importfilter 11, 13, 21
Impuls 48
Inbetriebnahme 57
Innenruf 31, 47
Installation 17, 63
Installationsbeispiele 79
Internet 94
Internetportal 11
Intranet 27, 41, 81
Intranetverbindung 63
IP-Adresse 21, 27, 41
ISDN 26, 43
ISDN-Anschluss 80
ISDN-Karte 53
Kabine 31, 47
Kabinenlicht 34, 50, 62
Kabinenlichtüberwachung 34, 50, 61
Klemmenbezeichnung 22, 37
Klemmensymbol 37
Kommandozeilenparameter 39
Kommunikationstest 57
Kommunikationsüberwachung 58
Konfiguration 29, 36
Konfigurationsfenster 36, 52
Konfigurationsmodus 46
Kontrollanruf 57f.
Kontrollhaltestelle 35, 52
Kopierwerk 31f., 47f.
Korrektursignale 32, 48
Landessprache 36
LAS 60
Laserdrucker 29, 45, 66
Lichtgitter 32, 48
Lichtschranke 34, 50, 61f.
Lizenzkey 94
Logging 38
Meldungen 30, 32, 38, 47, 63
Meldungsanrufen 63
Meldungsfeld 46
MFC 9
Microsoft® 9f.
mittlere Fahrzeit 71
mittlere Halteverzugszeit 71
mittlere Rufwartezeit 71
Modem 21, 30, 79
modular 13
Monitoring 14, 41, 46, 53, 56, 63, 69, 81ff.
Monitoringansicht 46
MSN 57
Nachtschaltung 67
Nadeldrucker 29, 45, 66
Navigation 77
Navigationsleiste 77
Nebenstelle 25, 42
Netzbetreiber 66
Netzwerk 14, 18, 27, 41
Netzwerkinstallation 18
Netzwerkkarte 27, 41
Netzwerkverbindung 27, 41
Notfallnummer 64
Notfallverhalten 64
Notruf 14, 22, 34, 51, 53, 55, 62f., 77, 80
Notruf annehmen 54
Notrufempfänger einrichten 56
Notruffenster 55, 57
Notrufgerät 21, 53ff., 57, 60
Notrufsoftware 54
Notrufumschalter 60
Notrufverzögerungszeit 34
Notrufzentrale 54
Notstromhaltestelle 35, 52
Nullfehlerzustand 7
Nullmodemkabel 26, 43
Nutzlast 31
Office 13, 21
Parametrierung des Rückrufes 64
Parkhaltestelle 35, 52
Passwort 18, 75
Personenkennziffer 33, 49
Pfad 18
Pförtnerarbeitsplätze 41
PKZ 33, 49
PlugIns 11, 13, 16, 21
Protokollausdruck 66
Prozessortyp 31, 37, 48
Pulswahlverfahren 26, 43
Punkt-zu-Punkt Verbindung 27
Quittierung 55
räumliche 75
Receiver 53f., 56
Rechte 19
Registrierung 11
Richtungspfeile 32, 48
Rückrufnummer 35, 51

Index

Rückrufparameter 29, 46, 65
Rückrufparameter einstellen 65
Rückruftelefonnummer 63
Rufannahme 15, 33, 63, 65, 77
Rufannahme einrichten 65
Rufe 35
Rufe geben 29, 46
Ruffeld 30f., 38, 46f.
Rufnummer 57
Rufnummererkennung 53, 56
Ruhehaltestelle 35, 52
Rundruf 59
Rundruf einrichten 60
Rundrufmodul 14, 59, 79, 81
Schachtdarstellung 31, 47
Schiffe 41
Schnittstellenkarte 54
Schnittstellenparameter 26, 43
Seilschlupf 31, 48
Sensoren 31, 48
Server 18, 27, 42, 67
Servicecode 35, 51
Servicemenü 36, 52, 64
Serviceversion 93
Servicezentrale 79f.
Setup 17
Sicherheitskreis 22, 30, 32, 47f.
Sicherungskopie 23
SMS 15, 22, 63, 66
Software-Aktivierung 94
Sonderetagen 35, 52
Sounddatei 29, 45
Soundkarte 53
Sprachbetrieb 55
Sprachen 95
Sprachenumschaltung 10
Stapelspeicher 22, 30, 32, 37, 45, 47f., 59
StartCenter 63, 75
Statistikfunktionen 41
Statistikmodul 15, 69, 81
Statusfenster 65
Steuerungsdaten 39
Störung 77
Störungen 30, 32, 38, 63
Störungsfenster 32, 49
Störungsliste 22, 30, 32, 45, 47f., 59
Störungsliste löschen 60
Störungsmeldung 63
Störungsrückruf 66
Störungstext 37, 66
Synchronisation 11
Synchronisationsmodul 10f., 15
Systemanforderungen 17
TAPI-Treiber 53
TCP/IP 27, 41
Technikzentralen 41
Telefonanlagen 26
Telefonanschluss 30, 60
Telefonieeinstellungen 53, 57f.
Telefoniekarte 57
Telefoninterface 53
Telefonnetz 79
Telefonnummer 25, 35, 41f., 51, 54, 57, 63
Telegrammstruktur 9
Temperatur 31, 48
Testanruf 57
Testrückruf 65
Tipps 93
Tonwahlverfahren 26, 43
Türen 31, 47
Türendschalter 48
Übersichtsmodul 15, 56, 75, 79ff.
Übersichtsplan 75, 77
Übertragungsrate 26, 43
Uhrzeit 28, 31f., 35, 45, 48, 51, 61
Unbündigkeit 34, 61
Upgrade 13, 21
USB-Modem 25, 43
USP 31, 47
Verbindung 46
Verbindungsart 25, 41
Verbindungsaufbau 30, 64
Verbindungseinstellungen 46
Version 4.0 9
Verzeichnis 18
Visualisierung 46, 77
Visuelle Programmeinstellungen 28, 45
Vorsteuerung 32, 48
Vorwort 7
Wartehaltestelle 52
Wartung 7, 35, 49
Wartungsaktionen 33, 49
Wartungsbedarf 52
Wartungsbeginn 34, 51, 62
Wartungsende 34, 51, 62
Wartungsinformationen 33, 63, 80
Wartungsintervall 33, 35, 49f., 52
Wartungsliste 22
Wartungsplanung 7
Wartungsrückruf 33, 50
Wartungsstapel 33, 49
Wartungstermin 62
Web-Kamera 32, 47f.
Webcam 10, 31
Webseite 32, 48
Webservice 66f.
Weiterleitung 63, 66f.
Windkraftanlagen 38
ZLT-Modul 75
zoomen 77
zyklischer Anruf 14

Index